

Sveučilište u Zagrebu

Filozofski fakultet

Odsjek za indologiju i dalekoistočne studije

Katedra za indologiju

Odsjek za germanistiku

Katedra za didaktiku nastave njemačkog jezika

Katarina Katavić

Forschungsgebiete und Bildungsschwerpunkte der deutschen Indologie

Diplomski rad

Mentor: prof. dr. sc. Mislav Ježić

Komentor: prof. dr. sc. Christine Magerski

Zagreb, rujan 2015.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	1
2. Vorgeschichte der europäischen Indologie.....	3
3. Anfänge der deutschen Indologie.....	10
4. Forschungsbereiche der Indologie und ihr Studium.....	14
4.1. Vedologie.....	14
4.1.1. Geschichte, Untersuchungen und die wichtigsten Werke.....	14
4.1.2. Heutige Studienprogramme.....	16
4.2. Buddhologie.....	20
4.2.1. Geschichte, Untersuchungen und die wichtigsten Werke.....	20
4.2.3. Heutige Studienprogramme.....	25
4.3. Jinismusforschung.....	31
4.3.1. Geschichte, Untersuchungen und die wichtigsten Werke.....	31
4.3.2. Heutige Studienprogramme.....	33
4.4. Sanskritphilologie.....	34
4.4.1. Die wichtigsten Werke über die Sanskritsprache.....	34
4.4.2. Sanskritepen und Purāṇ as.....	35
4.4.3. Heutige Studienprogramme.....	38
4.5. Klassische indische Literatur (<i>kāvya</i>).....	42
4.5.1. Geschichte, Untersuchungen und die wichtigsten Werke.....	42
4.5.2. Heutige Studienprogramme.....	43

4.6. Neuindische Studien.....	46
4.6.1. Geschichte, Untersuchungen und die wichtigsten Werke.....	44
4.6.2. Heutige Studienprogramme.....	48
4.7. Weitere Studien und Lehrangebote.....	55
5. Projekte, Zeitschriften und Konferenzen.....	59
7. Schluss.....	65

1. Einführung

Diese Arbeit befasst sich mit der deutschen Indologie von ihren Anfängen im Übergang vom 18. ins 19. Jahrhundert bis heute. Da die deutsche Indologie nicht die älteste ist, werde ich auch einiges über die Anfänge der Indologie im Allgemeinen sagen, um ein kleines chronologisches Bild zu schaffen. Ich werde mich auch mit jeder einzigen indologischen Disziplin und ihrem Studium befassen, weil nicht jede Disziplin an jeder Universität vorhanden ist und nicht alle Disziplinen zur selben Zeit entwickelt wurden. Die Definition der Indologie ist nicht überall gleich und umfasst nicht die gleichen Forschungsbereiche, deshalb hielt ich es für gut, jeden einzelnen Forschungsbereich getrennt zu bearbeiten. Nach einer kurzen Darstellung des historischen Hintergrundes folgt in Bezug auf den Forschungsbereich ein Bericht über das heutige Studienprogramm an einigen Universitäten. Neben der Indienforschung und ihrem Studienprogramm sind auch Projekte, Konferenzen und Zeitschriften zu erwähnen, die für die Forschung sehr wichtig sind.

In den folgenden Kapiteln über die Geschichte, Untersuchungen und wichtigsten Werke der Indologie und ihrer einzelnen Forschungsbereiche werde ich mich nicht auf einzelne Institutionen fokussieren, sondern auf einzelne Personen, die in diesem Bereich tätig waren. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass ein Forschungsbereich nicht nur an einer Institution kontinuierlich entwickelt wurde, sondern dass die Experten des Forschungsbereichs an mehreren verschiedenen Orten tätig waren, wo sie der Entwicklung des Bereiches beigetragen haben. Im Gegensatz dazu sind die Kapitel über die heutigen Studienprogramme des Indologiestudiums auf Institutionen fokussiert, um einen möglichst besten Überblick auf das Programm einzelner Universitäten zu schaffen.

Während der Anfertigung der Arbeit benutzte ich überwiegend das Internet, besonders Internetseiten der erwähnten Universitäten, weil sie sehr viele nützliche Informationen zum heutigen Studienprogramm anbieten, die in Büchern nicht vorzufinden sind. Außerdem hat die Bibliothek der Philosophischen Fakultät in Zagreb nicht viele Werke zur deutschen Indologie zu Verfügung, also habe ich einige Werke im Internet gelesen und an verschiedenen Seiten weitere Informationen zum Thema gefunden. In meinen Berichten über die heutigen Studienprogramme an verschiedenen

Universitäten sind sehr viele Ausdrücke bzw. Syntagmen zu finden, die unmittelbar aus den angegebenen Internetseiten übernommen wurden, weil sie als solche am klarsten und präzisesten sind. Wegen der Klarheit der Texte ist nicht jede einzelne übernommene Paraphrase mit ihrer Quelle gekennzeichnet.

Die *Geschichte der Sanskrit-Philologie und indischen Altertumskunde* von Ernst Windisch hat mir die meisten Informationen zu der frühen Geschichte sowohl der deutschen Indologie als auch der Indienforschung überhaupt gegeben, während mir das Werk *The Nay-Science: A History of German Indology* von Vishwa Adluri wegen der überwiegenden Fokussiertheit auf ausführliche Textinterpretationen nicht viel helfen konnte, weshalb ich es bei der Anfertigung der Arbeit nicht verwendet habe. Doch der Artikel von Reinhold Grünendahl unter dem Titel *History in the Making: On Sheldon Pollock's 'NS Indology' and Vishwa Adluri's 'Pride and Prejudice'* hat mir eine Einsicht in Adluris und Pollocks Haltung zur deutschen Indologie gegeben, die von Grünendahl stark kritisiert wird. Auch die Werke kroatischer Indologen waren mir sehr hilfreich, besonders bei der Beschäftigung mit dem Thema altindischer Literatur. Das waren die Werke *Stara indijska književnost* vom Begründer der kroatischen Indologie Radoslav Katičić und *Amarukina stotina* von Prof. Mislav Ježić, dem jetzigen Leiter der Abteilung für Indologie an der Universität Zagreb. All diese literarischen Werke waren mir bei der Anfertigung der Berichte über die Geschichte der Indologie und ihrer Forschungsbereiche von großem Nutzen, sodass die meisten Informationen aus ihnen stammen. Doch, wegen der Klarheit der ganzen Texte und da es sich um wenige Quellen handelt, wird nicht die Quelle jeder einzigen Paraphrase angegeben. Das Ziel der Arbeit ist die Entwicklung sowohl der deutschen Indienforschung als auch der Indologie als Studienfach zu zeigen, wobei auch das heutige Lehrangebot an verschiedenen Universitäten in Deutschland dargestellt wird.

1. Vorgeschichte der europäischen Indologie

Die erste indologische Disziplin, die entwickelt wurde, war die Sanskritphilologie. Entscheidend dafür war das Jahr 1498, als Vasco da Gama den Seeweg nach Indien entdeckte, der zum Süden des Subkontinentes führt. Den Portugiesen, die sich zuerst in der Westküste Südindiens aufhielten, folgten auch die Niederländer, Dänen, Franzosen und schließlich die Briten, die ihren Hauptsitz in Calcutta gelegt haben, wo sie 1784 die ehemalige Asiatick Society of Bengal gründeten, sich später aber auch in Bombay und Madras festgesetzt haben. Die ersten Reisenden, die der Sprache der Brahmanen begegnet sind und sie kennenlernten, waren Missionare aus verschiedenen europäischen Ländern, die im 16. und 17. Jahrhundert Indien besuchten und von den Pandits belehrt wurden. Sie haben angefangen, die Sanskritsprache zu lernen und sie zu untersuchen. Es gibt einige namenlose Berichte über den Hinduismus in Südindien, die von portugiesischen Missionaren stammen, die sich mit den Brahmanen unterhielten. Die Brahmanen hielten es für wichtig, den Christen zu erläutern, dass sie auch an einen ewigen Gott glauben.

Der erste Übersetzer und Herausgeber eines Stückes Sanskritliteratur war ein niederländischer Missionar namens Abraham Roger (17. Jh.), der die Sprüche des Bhartrhari übersetzt und in seinem Buch *De Open-Deure tot het verborgen Heydendom ofte Waerachtigh vertoogh van het leven ende zeden, mitsgaders de Religie ende der landen daar ontrent: Door D. Abrahamus Rogerius in sijn leven Bedienaer des H. Evangelii op de selve cust* (Leyden 1651). Das Buch beschreibt hauptsächlich das Leben, die Sitten, den Glauben und Gottesdienst der Brahmanen auf der Küste Chormandel, wobei die Übersetzung nur eine Zugabe am Ende ist. Später wurde dieses Werk auch ins Deutsche und Französische übersetzt.¹

Zwei besonders berühmte französische Missionare waren François Bernier und Jean Baptiste Tavernier. Bernier war Arzt am Hofe des Sultans Shah Jahān, wo er die Kämpfe seiner Söhne um die Herrschaft sah, wobei Aurang-Zeb zum Sieger wurde. Seine Berichte waren hauptsächlich politisch orientiert. Sein Werk erschien in vier Bände: I. *Histoire de la Dernière Revolution des Etats du Grand Mongol. Dediée au*

¹ Die deutsche Übersetzung stammt von Christoph Arnolds und heißt „Abraham Rogers offne Thür zu dem verborgenen Heydenthum“, Nürnberg 1663.

roy, II. *Eventments* und III. und IV. *Suite des Mémoires du Sr Bernier*. Schon bald wurde das Werk ins Englische, Niederländische, Deutsche und Italienische übersetzt. Bernier beschreibt auch ein Fest im Tempel von Jagannat, Witwenverbrennungen, und Verbrennung der Toten und erwähnt die Veden, Purāṇ en, die sechs philosophischen Systeme, die Medizin, Astronomie und die vier Weltaltern.

Jean Baptiste Tavernier setzte sich mit der Beschreibung der Reisewege, der Städte, des Münzenwesens und der Landesprodukte auseinander. Im Jahre 1665 unternahm er zusammen mit Bernier eine Reise von Agra nach Bengal, was ihn dazu veranlasste, ein Buch über verschiedene Reisewege zu schreiben. Das Buch heißt *Les six Voyages de Jean Baptiste Tavernier, Euyer Baron d'Aubonne, qu'ila fait en Turquie, en Perse, et aux Indes pendant l'espace de quarante ans, & par toutes les routes que l'on peut tenir : accompagnez d'observations particulières sur la qualité, la religion, le gouvernement, les coütumes & le commerce de chaque païs ; avec les figures, le poids, & la valeur des monnoyes qui y ont cours. Seconde Partic ; où il est parlé des Indes & des Isles voisines* (Paris 1677). Später berichtet er auch über die Bewohner und ihrem Gott namens Rām und erzählt die Geschichte des Rāmāyaṇ a, so wie er sie von den Brahmanen gehört hat.

Weiterhin gab es auch briefliche Berichte der französischen Jesuiten Calmette, Pons, Coeurdoux u.a. Pière Pons schrieb über die alte indische Literatur, die Brahmanen, die Purāṇ en, die vedischen Göttern und die indischen Philosophiesystemen. Er befasste sich auch mit der Sanskritgrammatik, wobei er bessere Sprachkenntnisse vorwies als seine Vorfahren.

Ein damals bekanntes Werk, das das derzeitige Wissen über die Sanskritliteratur unter den Missionaren des 17. und 18. Jahrhunderts umfasst, ist *L'Ezour-Vedam ou Ancien Commentaire du Vedam, Contenant l'exposion des opinions religieuses & philosophiques des Indiens, traduit du Samscretan par un Brame* (2 Bände, Yverdon 1778), dessen Verfasser einige Zeit unbekannt war. Später hat sich jedoch herausgestellt, dass der Herausgeber der Baron de Sainte Croix, Mitglied der Académie des Inscriptions et Belles Lettres, war. Ein Jahr nach der Veröffentlichung des Buches erschien auch die deutsche Übersetzung von J. Ith unter dem Titel *Ezour-Vedam oder der alte Commentar über den Veda* (Bern 1779). Obwohl der Inhalt nichts mit dem wirklichen Inhalt der Veden zu tun hat, ist das Werk nicht zu unterschätzen, denn es schildert die damaligen Kenntnisse über die altindische Literatur.

Im 18. Jh. Wurden auch von dänischen Missionaren einige Berichte verfasst, zum Beispiel *Der Königl. Dänischen Missionaren aus Ostindien eingesandter ausführlichen Berichte Erster Theil* (Halle 1718), die 1853 in der *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* von Albrecht Weber unter dem Titel *Eine angebliche Bearbeitung des Yajurveda* herausgegeben wurden.

Im 18. Jahrhundert hat man angefangen, Nordindien zu untersuchen. Diejenigen, die damit begonnen haben, waren John Zephaniah Holwell und Alexander Dow. Holwell, der eine kurze Zeit lang Vorsitzender der East Indian Company war, fasste das Werk *Narrative of the Black Hole. Interesting Historical Events Relative to the Province of Bengal and the Empire of Hindustan*.

Einige haben sich auch mit dem iranischen Zoroastrismus auseinandergesetzt, vor allem der französische Reisende namens Anquetil Duperron, der seine Übersetzung des Avesta veröffentlichte. Die Übersetzung erschien unter dem Titel *Zend-Avesta, ouvrage de Zoroastre* im Jahr 1777. Er verfasste auch einen Reisebericht *La Relation du Voyage du Traducteur aux Indes Orientales, suivie du Plan de l'Ouvrage; & un Appendix sur les Monnoyes & Poids de l'Inde, sur quelques objets d'Histoire Naturelle & de Commerce, & sur les Manuscrits Orientaux du Traducteur* (Paris 1771). Dieses Werk ist eigentlich sein veröffentlichtes Tagebuch, das aus Reiseberichten besteht und wichtige geographische Informationen enthält. Es werden nicht nur viele Städte und Orte beschrieben, sondern auch Gastmähler und Feste, das Rauchen von Hoka und auch eine Witwenverbrennung. Die deutsche Übersetzung dieses Werkes, verfasst von J. G. Purmann, erschien unter dem Titel *Anquetils Du Perron, Mitglieds der Akademie der schönen Wissenschaften zu Paris, und Königl. Französischen Dolmetschers der morgenländischen Sprachen, Reisen nach Ostindien, nebst einer Beschreibung der bürgerlichen und Religionsgebräuche der Parsen, als eine Einleitung zum Zend-Avesta, dem Gesetzbuch der Parsen und Zoroaster* (Frankfurt a. M. 1776). Außerdem übersetzte Du Perron auch die persische Übersetzung von 50 Upanishaden, *Oupnek'hat*, deren Originaltexte in der Sanskritsprache sind.

Mit der Beschreibung von Indien und ihren Einwohnern befasste sich auch ein deutscher Ingenieur namens Carsten Niebuhr (18. Jh.), der eine Reise nach Arabien unternahm und dabei seine Reisewege beschrieb. Er berichtet über die Philosophie der Hindus und Parsen und ihren Feste, erwähnt die vier Veden, die Seelenwanderung, die Geschichten von Rāma und Kṛ ṣ ṇ a, die Weltalter usw.

Was die geographische Beschreibung Indiens betrifft, wurde im Jahre 1785 das Werk *Des Pater Joseph Tieffenthaler d. G. J. und apostol. Missionarius in Indien historisch-geographische Beschreibung von Hindustan* herausgegeben, in dem 23 Provinzen Hindustans, Kabul, Kandahar, Kaschmir, Hyderabad und Bezapur beschrieben werden. Es veranschaulicht ihre Städte mit deren Entfernungen und Fürsten. Obwohl diese Beschreibung zu dieser Zeit oft benutzt wurde, gilt als Vater der indischen Geographie der Brite James Renell (18./19. Jh.), der sich der Gestaltung von Landeskarten des indischen Subkontinents widmete und Schöpfer der englischen Geographie genannt wurde.

Als die ersten Italiener, die Sanskrit gelernt hatten, werden der Kaufmann Filippo Sassetti und der berühmte und erfolgreiche Missionär Jesuit Roberto de Nobili de Montepulciano bezeichnet, die im 17. Jh. Indien besuchten, obwohl es keine Schriften von ihnen gibt. Die Italiener haben sich nicht nur mit Sanskrit beschäftigt, sondern auch mit der Pāli-Sprache, wie beispielsweise Pater Vincente Sangernano. Im Jahre 1738 wurde sogar eine lateinisch-tamilische Grammatik herausgegeben, die von dem italienischen Jesuiten Constantino Beschi zusammengefasst wurde. Im Jahre 1878 in Firenze wurde das Werk *Gli Scritti del Padre Marco della Tomba* herausgegeben, dessen Autor der italienische Missionär della Tomba ist. Vom Jahre 1757 bis 1773 hielt er sich in Nordindien auf und befasste sich mit der geographischen Beschreibung Nepals und Tibets. Außerdem berichtet er über die Hauptsünden, die Bestattung, die Witwenverbrennung, die hinduistischen Götter, den Veden und Purāṇ en. Mit Hilfe eines Brahmanen übersetzte er auch einen Teil des Rāmāyaṇ as.

Kurz danach wurde ein Reisebericht eines französischen Naturwissenschaftlers namens Pierre Sonnerat (18./19. Jh.) veröffentlicht, der sich in Südindien aufhielt und über seine Reise nach Indien und China berichtete. Das Werk hat den Titel *Voyage aux Indes orientales et à Chine, fait par ordre du Roi depuis 1774 jusqu'en 1781, avec des observations sur le Cap de Bonne Espérance, les isles de France et the Bourbon, les Maldives, Ceylon, Malacca, les Philippines, les Moluques, etc.* (Paris 1782). In diesem Werk werden die Inder des Dekhan mit deren Leben, Sitten, Glauben, Mythologie, Tempel, Pflanzen und Tiere beschrieben. Schon nach einem Jahr erschien in Zürich die deutsche Übersetzung.

Manche Missionare, die Indien besuchten und Sanskrit lernten, blieben unbekannt. Doch anhand des Manuskripts eines ungenannten Missionars, das auch eine kurze Sanskrit-Grammatik enthielt, erfährt man die Namen einiger anderer Missionaren, die

vor dem unbekanntem Verfasser in Indien waren. Es werden nämlich der Jesuit Heinrich Roth, der Sanskrit und die indische Religion untersuchte, der Jesuit Ernst Hanxleden und der Karmeliter Paulinus a St. Bartholomaeo erwähnt.² Roth gilt als der Verfasser der ersten europäischen Sanskrit-Grammatik, deren Manuskript erst später wiederentdeckt wurde.³ Vor dieser Entdeckung wurde Hanxleden, der in der malabarischen Mission arbeitete, zum ersten europäischen Verfasser einer Sanskrit-Grammatik bezeichnet. Sein zweites Werk war der *Dictionarium Malabaricum Samscrdamicum Lusitanum*. Beide Werke sind lateinische Manuskripte geblieben, waren doch Paulinus a Sancto Bartholomeo zu Nutzen.

Paulinus a Sancto Bartholomaeo, mit dem Geburtsnamen J. Ph. Wesdin, war ein Kroat aus Niederösterreich. Er ist vor allem berühmt weil er in Rom als erster zwei Sanskritgrammatiken nacheinander veröffentlichte: *Sidharubam, seu Grammatica Samscrdamica* (1790) und *Vyácarana seu locupletissima Samscrdamicae linguae institutio* (1804). So wurde Rom zum ersten Druckort der Sanskrit-Grammatik. Wesdins bedeutendstes Werk ist das *Systema Brahmanicum liturgicum mythologicum civile Ex monumentis indicis Musei Borgiani Velitris Dissertationibus Historico – criticis Illustravit Fr. Paullinus a S. Bartholomaeo. Cammelita Discalceatus Malabarae Missionarius Academiae Velsorum Veliternae Socius*“ (Romae 1792). Es besteht aus drei Hauptteilen: Liturgia, Mythologia und Cultus Civilis. Dieses Werk handelt von Opfertagen, den vier Āśramas, der Göttergenealogie, den Kasten, Münzen und anderen Themen.

Obwohl die Sanskritkenntnisse der Missionare nicht perfekt waren und sie nur das Geringste von den indischen Sprachen, der Kultur, Religionen und Philosophie erforschen konnten, darf man ihre Berichte nicht unterschätzen. Sie haben sowohl die bisherigen Kenntnisse über Indien bereichert und das Interesse für dieses Land verbreitet, was die Entwicklung der Indologie anregte.

Die Sanskritforscher mit den besten Forschungsaussichten waren die Briten, die sich in Bengalen festgesetzt haben. Die bedeutendsten Forscher dieser Zeit waren Sir Charles Wilkins Sir William Jones und Henry Thomas Colebrooke, der Sanskrit mit dem Kymrischen verbunden hat und dessen Übersetzungen die Sanskritliteratur im Westen bekannt gemacht haben, indem sie selbst noch in andere Sprachen übersetzt

² Ernst Windisch (1917):“Geschichte der Sanskrit-Philologie und indischen Altertumskunde I“, Strassburg, Grundriss (S.1-19)

³ Heinz Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979):“Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 1)

wurden. London wurde zum ersten Druckort einer Übersetzung aus dem Sanskrit in Europa. Wilkins verdanken wir die erste Übersetzung der *Bhagavadgītā* unter dem Titel *The Bhāgvat-Gēetā or dialogues of Krēṣhṇā and Ārjōṇ* aus dem Jahre 1785. Er verfertigte auch eine Übersetzung des *Hitopadeśa: The Hēṭōpādēs of Vēṣhnōṣ-Sārma* (Bath und London 1787), und verfasste eine vielbenutzte Sanskritgrammatik auf Englisch, sowie ein Verzeichnis der Sanskritwurzeln.

Sir William Jones war der Gründer und Präsident der Asiatick Society in Calcutta, die das Zentrum für Sanskritstudien war und nicht nur philologische sondern auch juristische und naturwissenschaftliche Fächer umfasste. Er verfasste die erste Übersetzung des Dramas *Śakuntalā* unter dem Titel *Sacontala or the Fatal Ring, an Indian Drama by Calidas* (Calcutta 1789), auch des *Gītagovinda* und Manus Gesetzbuch: *Institutes of Hindu Law: or, the Ordinances of Menu, according tot he gloss of Cullūca* (Calcutta 1796).

Das Drama *Śakuntalā* wurde von G. Forster ins Deutsche übersetzt. Der Titel lautet *Sakontala oder der entscheidende Ring, ein indisches Schauspiel Kalidas. Aus den Ursprachen Sanskrit und Prakrit in's Englische und aus diesem in's Deutsche übersetzt* (Mainz und Leipzig 1791). Es hat Goethe so sehr begeistert, dass er das Vorspiel auf dem Theater in *Faust I* nach dem Vorbild von *Śakuntalā* verfasste und dem Drama *Śakuntalā* das folgende Distichon widmete:

“Will ich die Blumen des frühen, die Früchte des späteren Jahres,
Will ich, was reizt und entzückt, will ich, was sättigt und nährt,
Will ich den Himmel, die Erde mit einem Namen begreifen,
Nenn' ich, Sakontala, dich, und so ist alles gesagt.”⁴

Jones schrieb auch die Abhandlung *A Dissertation on the Orthography of Asiatick Words in Roman Letters*, in der er eine Umschreibung des Sanskritalphabets durch lateinische Buchstaben aufstellte. Sir William Jones drückte überraschend trefflich die Grundidee der heutigen vergleichenden indogermanischen Sprachwissenschaft mit diesen Worten aus:

“More perfect than the Greek, more copious than the Latin, and more exquisitely refined than either; yet bearing to both of them a stronger affinity, both in the roots of verbs, and in the forms of grammar, than could possibly have been produced by accident, so strong, indeed, that no philologer could examine them all three without believing them to have sprung from some common source, which perhaps, no longer exists.”

⁴ Radoslav Katičić (1973): "Stara indijska književnost", Zagreb, Nakladni Zavod Matice Hrvatske

Doch, Jones war nicht der erste, der Sanskrit mit anderen Sprachen verglichen hat. Schon im 16. Jh. hat Sassetti einige Wörter aus dem Sanskrit und Italienischen verglichen, genau wie Schultze im 18. Jahrhundert, der die Zahlwörter des Sanskrits mit den lateinischen verglich. Die Verwandtschaft der indischen, griechischen und lateinischen Sprache erkannte schon Pater Coeurdoux. Auch Paulinus a S. Bartholomaeo verglich Sanskrit mit dem Avestischen, dem Lateinischen und Germanischen, doch seine Schriften erschienen erst nach Jones' Aussage. Während Jones an die Echtheit des Avesta Verdacht hatte, Wesdin erkannte sofort die tiefe Verwandtschaft des Avestischen und Sanskrit. Jones hat nicht nur die Sprachen sondern auch die Mythologien verglichen, und zwar in seiner Abhandlung *On the Gods of Greece, Italy, and India, written 1784*. Er schrieb auch über die Weltalter, Avatāren und Genealogien der Könige in seinem Essay *On the Chronology of the Hindus*. Nach seinem vorzeitigen Tode veranstaltete seine Witwe eine Gesamtausgabe seiner Werke unter dem Titel *The Works of Sir William Jones, in six Volumes* (London 1799). Jones wollte sich noch vielen anderen Themen widmen, deshalb schuf er eine Liste folgender wissenschaftlicher Aufgaben: die alte Geographie Indiens, die Beschreibung indischer Pflanzen, die Sanskrit-Grammatik von Pāṇini, ein Sanskrit-Wörterbuch, alte indische Musik, indische Medizin, alte indische Philosophie, eine Übersetzung der Veden, altindische Geometrie, Astronomie und Algebra, eine Übersetzung der Purāṇas, Mahābhārata und Rāmāyaṇa, indisches Theater und die Geschichte Indiens vor der muslimischen Eroberung.

Die Zugänglichkeit zu originalen Sanskrittexten war von großer Bedeutung. Äußerst wichtige Sammlungen von Sanskrithandschriften sammelten sich in London, Oxford, Paris, Berlin, in Indien usw. Es wurden viele Grammatiken verfasst (Colebrooke, Carey, Wilkins...), doch das war nicht so schwierig, weil sie schon eine zwei Jahrtausende alte Grammatik zu Verfügung hatten. Das war nämlich die Grammatik von Pāṇini, die beweist, dass die Inder die ersten Sprachanalytiker waren. Sie wussten genau, aus welchen Elementen Wörter und Formen zusammengesetzt sind und zerlegten sie in Wurzel (*dhātu*), Suffix (*pratyaya*), Präfix (*upasarga*) und Endungen (*anta*). Sie haben auch alle Wurzeln in Verzeichnissen gesammelt und die Funktion und Kategorien der Suffixe bestimmt. Die indischen Grammatiker stellten

ein perfektes System ihrer Sprache auf, welches auch das System europäischer Sprachen aufklärt.⁵

2. Anfänge der deutschen Indologie

Der Übergang vom Klassizismus zur Romantik ermöglichte die Entwicklung der Indologie. Das war eine Epoche, in der man danach strebte, die Geschichte der Menschheit aufzuklären und die Mutter aller Sprachen zu finden.

Die Deutschen interessierten sich für die religiösen und philosophischen Lehren der Brahmanen. Friedrich Schlegel veröffentlichte im Jahre 1808 das berühmte Werk *Über die Sprache und Weisheit der Inder. Ein Beitrag zur Begründung der Altertumskunde*. Es besteht aus drei Teilen: *Erstes Buch. Von der Sprache*, *Zweites Buch. Von der Philosophie*, *Drittes Buch. Historische Ideen*. Das Werk befasst sich mit dem indischen Altertum und der Sanskritsprache, wobei auch eine Beschreibung der Wanderung der Völker angegeben wird. Davor widmete sich Schlegel dem Sanskritstudium in Paris, wo ihn der kriegsgefangene englische Offizier Alexander Hamilton unterrichtete. Er hatte Sanskritschriften der Pariser Bibliothek zur Verfügung, anhand denen er folgende Übersetzungen verfasste und dem Buch hinzufügte: *Anfang des Ramayon*, *Indische Kosmogonie aus dem ersten Buche der Gesetze des Monu*, *Aus dem Bhogovotgita* und *Aus der Geschichte der Sokuntola nach dem Mohabharot*.

Schlegel war nicht der Erste, der sich mit der Geschichte des alten Indiens befasste. Vor seinen *Historischen Ideen*, erschien im Jahre 1792 das Werk des Schotten William Robertson: *An historical Disquisition concerning the Knowledge which the Ancients had of India; and the Progress of Trade with that Country prior to the Discovery of the Passage to it by the Cape of Good Hope. With an Appendix, containing Observations on the Civil Policy – the Laws and Judicial Proceedings – the Arts – the Sciences – and Religious Institutions, of the Indians*. Den Deutschen wurde dieses Werk durch die Übersetzung von Georg Forster bekannt gemacht, und zwar unter dem Titel *Dr. Wilhelm Robertson's, Königlichen Historiographen von Schottland, historische Untersuchung über die Kenntnisse der Alten von Indien, und*

⁵ Ernst Windisch (1917): "Geschichte der Sanskrit-Philologie und indischen Altertumskunde I", Strassburg, Grundriss (S.19-55)

die Fortschritte des Handels mit diesem Lande vor der Entdeckung des Weges dahin um das Vorgebirge der Guten Hoffnung. Nebst einem Anhang usw. (Berlin 1792).

Um die Geschichte und Kultur Indiens zu studieren, braucht man natürlich auch Sprachkenntnisse. Um das Erlernen der Sanskritsprache zu erleichtern, wurden Grammatiken verfasst. Im Jahre 1823 wurde eine lateinische Sanskritgrammatik eines Professors der Philosophie namens Othmar Frank (18./19. Jh.) herausgegeben. Anfangs unterrichtete er Philosophie in Bamberg, doch später wurde er zum Professor der Philosophie und orientalischen Philologie in Würzburg und München. Er war auch einer der ersten Herausgeber von Sanskrittexten in Europa. Seine Grammatik hatte den Titel *Vyākaranam|Śāstracakṣuṣ|Grammatica|Sanskrita|* (Würzburg 1823). Sie enthielt Abschnitte über die Phonologie, Morphologie und Syntax. Außer der Sprache befasste sich Frank auch mit der indischen Philosophie, und zwar in seinem Werk *Die Philosophie der Hindu, Vaedanta – Sara von Sadananda, Sanskrit und deutsch zum erstenmal übersetzt, und mit Anmerkungen und Auszügen aus den Scholien des Rama-Krishna-Tirtha begleitet* (München und Leipzig 1835). Frank war auch der Gründer der Zeitschrift *Vyāsa, Über Philosophie, Mythologie, Literatur und Sprache der Hindu*, dessen erstes Heft 1826 zur Eröffnung der Ludwigs-Maximilians-Universität in München erschien.

Franz Bopp (18./19. Jh.) war Mitglied der Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften und Professor an der Universität in Berlin. Er machte seine Sanskritstudien in London und Paris und gab fast zur selben Zeit wie Frank eine deutsche Sanskritgrammatik heraus. Seine Grammatik erschien unter dem Titel *Vergleichende Zergliederung des Sanskrits unter der mit ihm verwandten Sprachen*. Er war der Erste, der vergleichende morphologische Studien und eine vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen verfasst hat, wodurch er als Vater der Indogermanistik bzw. Indoeuropäistik angesehen wird.

August Wilhelm von Schlegel war der ältere Bruder von Friedrich Schlegel, widmete sich aber erst später dem Sanskritstudium in Paris. Im Jahre 1818 fing er an, an der Universität in Bonn zu unterrichten und vertrat die philologische Richtung des Sanskritstudiums. So wurde Bonn zum ersten Standort der Sanskritphilologie in Deutschland. Dort erschienen auch die von A. W. Schlegel gegründete Zeitschrift *Indische Bibliothek* (Erster Band, Bonn 1823), seine Ausgabe der *Bhagavadgītā* mit lateinischer Übersetzung, Ausgabe des *Rāmāyāna* und, zusammen mit seinem Studenten Lassen, des *Hitopadesa id est institutio salutaris*. Schlegel besaß auch eine

große Sammlung der Sanskritliteratur, für die er sich sogar mehr interessierte als für die Sprache selbst.

Mit der Sanskritsprache befasste sich auch der preußische Minister Wilhelm von Humboldt, der F. Bopp ermöglichte, an der Berliner Universität zu unterrichten. W. v. Humboldt befasste sich mit der Kavisprache, der Sprache der altindischen Poesie.

Auch der Professor der orientalischen Sprachen und Literatur Peter v. Bohlen, der Dichter Friedrich Rückert, der Sanskritprofessor Friedrich Rosen und der Professor der orientalischen Sprachen Adolf Friedrich Stenzler haben mit ihren Werken zur Entwicklung der Indologie beigetragen. So verfasste z.B. Bohlen sein Hauptwerk *Das alte Indien, mit besonderer Rücksicht auf Aegypten* (Königsberg 1830), dabei lag man mit dem Glauben an einen kulturellen Zusammenhang zwischen Indien und Ägypten im großen Irrtum wegen der irrigen chronologischen Einschätzungen der Texte, bes. der Manusmṛiti. Bohlen übersetzte auch die Sprüche des Bhartṛhari, die er 1835 auch veröffentlichte. Viele Nachdichtungen indischer Werke, die nicht nur der Sanskritphilologie sondern auch der deutschen Literaturgeschichte gehören, sind dem philologisch ausgebildeten romantischen Dichter F. Rückert zu verdanken. Zu seinen Übersetzungen gehören *Nal und Damajanti*, *Ajas und Indumati*, *Gitagovinda*, des Bhartṛhari Sprüche und *Achtunddreißig Sanskritische Liebesliedchen aus Amarusatakam oder Amaru's hundert Strophen*. A. F. Stenzler war am Anfang seines Studiums an der Berliner Universität, wo er Bopps Student war, doch später wechselte er nach Bonn, so dass er auch zum Mitglied der Bonner Schule zählt.⁶ Sein *Elementarbuch der Sanskrit-Sprache* umfasst die Grammatik, einige Texte und ein kleines Wörterbuch und wird auch heute an vielen Universitäten einschließlich unserer Zagreber Universität als Lehrbuch für Anfänger verwendet.

August Wilhelm von Schlegels Student und Nachfolger war der Norwege Christian Lassen (19. Jh.), der sowohl Sanskrit als auch altindische Literatur unterrichtete. Er verfasste die *Anthologia Sanscritica glossario instructa* (Bonn 1838), in der einige kleinere Textstücke, Rahmenerzählungen, Fabeln und ein Drama eingeschlossen sind. Lassen war der Gründer der *Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, das zum ersten Mal 1837 in Göttingen erschien und nach zehn Jahren durch die *Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft* (ZDMG) ersetzt wurde. Lassens Hauptwerk, das von großer Bedeutung für die Entwicklung der Indologie ist, heißt

⁶ Ernst Windisch (1917): "Geschichte der Sanskrit-Philologie und indischen Altertumskunde I", Strassburg, Grundriss (S.55-96)

Indische Altertumskunde und stellt die vollständigste Synthese des ganzen bisherigen Wissens über das alte Indien dar.⁷

Das war die Zeit, in der die Deutschen mit Stolz auf ihre indogermanische Erbschaft in diesen Forschungsbereichen die Führung übernommen haben. Das konnte ein Aspekt des deutschen Romantismus, sogar des deutschen nationalen Stolzes, gewesen sein. Doch einige Experten der Gegenwart, wie zum Beispiel die amerikanischen Indologen Sheldon Pollock und Vishwa Adluri, verbinden leider die erfolgreiche Indienforschung des 19. und 20. Jahrhunderts mit der Entwicklung nicht nur des Nationalismus, sondern sogar der national-sozialistischen Ideologie und werfen ihr vor, sie legitimiert zu haben.⁸ Gegen diese Vorwürfe spricht jedoch der deutsche Indologe Reinhold Grünendahl, der Pollocks und Adluris Theorien offen ablehnt.⁹ Obwohl einige Indologen Mitglieder der NSDAP im 20., aber nicht im 19. Jahrhundert, waren, ist es Unsinn, eine ganze anspruchsvolle und ernsthafte Wissenschaft mit reichen Forschungsergebnissen, wegen einer einzelnen, und zwar wegen ihrer politischen und nicht wissenschaftlichen Stellungnahmen oder Einordnungen, anzuschwärzen und zu verurteilen. Könnte man sich vorstellen, dass jemand mit ähnlichen Argumenten die ganze Medizin oder nukleare Physik verurteilt, wo man viel mehr Gründe dafür finden könnte? Man kann Einzelne und ihre politische Stellungnahmen verurteilen, nie aber eine ganze Wissenschaft. Deshalb werde ich mich damit nicht mehr beschäftigen.

⁷ Ernst Windisch (1917): "Geschichte der Sanskrit-Philologie und indischen Altertumskunde I", Strassburg, Grundriss (S.154-157)

⁸ Sebastian Conrad - Shalini Randeria - Regina Röhlich (Hrsg.) (2013): "Jenseits des Eurozentrismus: postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften", Frankfurt am Main: Campus-Verl.

⁹ Reinhold Grünendahl: "History in the Making: On Sheldon Pollock's 'NS Indology' and Vishwa Adluri's 'Pride and Prejudice'" in *International Journal of Hindu Studies* 16: 189–257

3. Forschungsbereiche der Indologie und ihr Studium

4.1. Vedologie

4.1.1. Geschichte, Untersuchungen und die wichtigsten Werke

Die Vedologie ist eine indologische Disziplin, die sich mit dem Studium der Sprache und des Inhaltes der heiligen vedischen Texte beschäftigt. Die Sprache der Veda-Schriften bzw. Vedisch wird auch vedisches Sanskrit genannt, weil das eine ältere Form der Sanskrit-Sprache ist. Im Gegensatz zum klassischen Sanskrit wird Vedisch nicht mehr gesprochen, sondern nur in den Schriften der vier Veden aufbewahrt. Doch, Vedisch war eine lebendige und gesprochene Alt-Indoarische Sprache (bes. die Sprache der Brāhmaṇa-Texte), aus der die Mittel-Indoarischen Sprachen entstanden, während Sanskrit eine spätere standardisierte, „regulierte“ und vereinfachte, Form der Alt-Indoarischen Sprache der Gelehrten darstellt. Auf Sanskrit ist eine gewaltige schöne und wissenschaftliche Literatur verfasst worden. Deshalb entwickelte sich die Vedologie erst nach der Entwicklung der Sanskritphilologie.

Einer der ersten Vedologen war der deutsche Indologe Friedrich Max Müller, der fast sein ganzes Leben in Großbritannien verbrachte. Er war der erste Herausgeber des ganzen *Rigveda*, eigentlich der *Ṛksamhitā*, mit dem Kommentar des *Sāyana*, die er im Jahre 1849-1874 in London veröffentlichte. Später arbeitete er auch an der Übersetzung des Textes ins Englische. Nach ihm wurde sogar das Goethe-Institut in Indien benannt – *Max Mueller Bhavan*.¹⁰ In der selben Zeit, im Jahre 1848, veröffentlichte der deutsche Indologe Theodor Benfey den Text des *Sāmaveda*. Im Jahre 1852 veröffentlichte er eine *Vollständige Grammatik der Sanskritsprache* und 1874 eine *Grammatik der vedischen Sprache* und etablierte die Veda-Forschung in Göttingen. Hermann Oldenberg, einer der Nachfolger Benfeys, widmete sich ebenfalls der vedischen Philologie. Seine *Die Hymnen des Rigveda. Metrische und*

¹⁰ Friedrich Max Müller. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Max_M%C3%BCller> (27. 10. 2014)

textgeschichtliche Prolegomena (1888) und *Ṛgveda. Textkritische und exegetische Noten I-II* (1909, 1912) sind bahnbrechende Analysen der ganzen ṛ gvedischen Sammlung und ihrer geschichtlichen Entwicklung. Sein ehemaliger Student Emil Sieg, Friedrich Weinreich und Paul Thieme gehören der folgenden Generation der Vedologen.¹¹

Auch an der Universität Berlin wurden vedische Texte erforscht, wo sich Albrecht Weber mit der *Weißten Yajurveda* auseinandersetzte und die *Vajasaneyi-Saṃhitā* veröffentlichte.¹² Ungefähr drei Jahrzehnte später veröffentlichten Karl Friedrich Geldner und Richard Pischel drei Bände der *Vedischen Studien*, wonach Pischel zum Nachfolger Webers wurde.¹³ Während des Ersten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit widmete sich Geldner der vollständigen neuen Übersetzung des Ṛgveda, die im Jahre 1923 in Göttingen begann, veröffentlicht zu werden (Gesamtausgabe: Harvard 1951, Indices 1957).¹⁴

Alfred Hillebrandt machte wichtige Beiträge der Vedologie mit seinen Werken *Über die Göttin Aditi, Varuna und Mithra. Ein Beitrag zur Exegese des Veda, Das altindische Neu- und Vollmondsopfer in seiner einfachsten Form, Ritual-literatur. Vedische Opfer und Zauber, und Vedische Mythologie*.¹⁵

Noch einige erwähnenswerte Indologen, die sich mit vedischen Texten befassten, waren Leopold von Schroeder, der einige Übersetzungen veröffentlichte, Helmuth von Glasenapp, Volker Moeller, usw. Heinrich Lüders hat einen großen Fortschritt in der Interpretation des *Ṛgveda* mit seiner Trilogie *Varuṇa* gemacht.

Einer der großen Vedologen des 20. Jh. und Nachfolger von Lüders war auch der schon erwähnte Professor an der Universität Halle, Paul Thieme. Einige seiner wichtigsten Werke sind *Das Plusquamperfektum im Veda* (1929), *Panini and the Veda* (1935), *Der Fremdling im Rigveda. Eine Studie über die Bedeutung der Worte ari, arya, aryaman und arya* (1938), *Untersuchungen zur Wortkunde und Auslegung des Rigveda* (1949), *Mitra and Aryaman*

¹¹ Die Geschichte der Fächer Indologie und Tibetologie an der Universität Göttingen.

<<http://www.indologie.uni-goettingen.de/cms/index.php?id=13>> (29. 10. 2014)

¹² - Albrecht Weber. Geschichte der Indologie bis 1945. Freie Universität Berlin.

<http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/fachbeschreibung/geschichte/bis1945_2weber2/index.html> (29. 10. 2014)

- Heinz-Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979):“Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 53)

¹³Richard Pischel. Geschichte der Indologie bis 1954. Freie Universität Berlin.

<http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/fachbeschreibung/geschichte/bis1945_3pischel/index.html> (29. 10. 2014)

¹⁴ Karl Friedrich Geldner. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Friedrich_Geldner> (29. 10. 2014)

¹⁵ - Heinz-Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979):“Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 53-103)

- Alfred Hillebrandt. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Hillebrandt> (19. 11. 2014)

(1957), *Gedichte aus dem Rigveda aus dem Sanskrit übertragen und erläutert von P.T.* (1964) und *Upanischaden. Ausgewählte Stücke aus dem Sanskrit Übertragen und erläutert von P.T.* (1966).¹⁶

Thieme hatte viele Schüler, besonders in Deutschland und den Vereinigten Staaten. Seine Frau Renate Söhnen-Thieme zählt sie auf: Stanley Insler, Georg Budruss, Albrecht Wezler, Hanns-Peter Schmidt, Klaus L. Janert, Hartmut Scharfe, Walter Ruben, Oskar von Hinüber, usw. Und erwähnt dabei: „Ein anderer Nebenfachstudent war der Kroat Radoslav Katičić (geb. 1930) aus Zagreb, später in Wien, dessen Schüler Mislav Ježić (Zagreb) sich ebenfalls der Thiemeschen Tradition zugehörig und verpflichtet fühlt.“¹⁷

Der deutsche Indogermanist und Indoiranist namens Karl Hoffmann studierte an der Universität München. Auch er beschäftigte sich mit der vedischen Philologie. Sein bekanntestes Werk in diesem Bereich heißt *Der Injunktiv im Veda. Eine synchronische Funktionsuntersuchung* (1967).¹⁸

Hoffmanns ehemaliger Student Michael Witzel unterrichtet heutzutage an der Harvard University (USA) und ist der Herausgeber des *Electronic Journal of Vedic Studies* und der *Harvard Oriental Series*. Seine Hauptbeschäftigungen sind sowohl Untersuchungen vedischer Texte, bes. des *Yajurveda* und *Atharvaveda*, als auch Beschäftigung mit der Thematik der indischen Sprachen und Dialekte, der indoarischen Migration und der vedischen Schulen. Zusammen mit Toshifumi Götō, Eijiro Doyama und Mislav Ježić unternimmt er eine neue Übersetzung des Rigveda, deren erster Teil im Jahre 2007 unter dem Titel *Rig-Veda. Das heilige Wissen. Erster und Zweiter Liederkreis* erschien.¹⁹

4.1.2. Heutige Studienprogramme

Das Indologiestudium wäre ohne das Lernen der Sanskrit-Sprache unmöglich, deshalb bieten alle Universitäten, an denen eine indologische Abteilung vorhanden ist, Sanskrit-Kurse an. Doch, es handelt sich um den Unterricht der klassischen Sanskrit-Sprache und nicht der

¹⁶ Paul Thieme. Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg.

<http://www.indologie.uni-halle.de/institutsgeschichte/paul_thieme/> (27. 10. 2014)

¹⁷ Söhnen-Thieme, Renate (2003), Paul Thieme (1905-2001): Ordinarius für Indologie und vergleichende Religionswissenschaft an der Universität Tübingen 1960-1973, in: *Indienforschung im Zeitwandel*, Tübingen: Attempto Verlag, 267.

¹⁸ Karl Hoffmann (Indogermanist). In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Hoffmann_%28Indogermanist%29> (27. 10. 2014)

¹⁹ Michael Witzel. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://en.wikipedia.org/wiki/Michael_Witzel> (27. 10. 2014)

vedischen. Nicht an allen Universitäten wird im Rahmen des Indologiestudiums Vedisch unterrichtet, besonders nicht an Studiengängen der modernen Indologie. Doch die Universitäten, an denen Vedisch-Kurse stattfinden sind Freie Universität Berlin, Martin-Luther-Universität in Halle und Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn, während an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg die vedische Sprache im Rahmen der Veranstaltung *Die Geschichte des Altindischen mit besonderer Berücksichtigung des Sanskrit* und an der Philipps-Universität Marburg im Rahmen der Veranstaltung *Mittelindische Sprachen* behandelt wird, indem die Pali-Sprache sowohl mit dem klassischen als auch mit dem vedischen Sanskrit verglichen wird.²⁰ Der Vedisch-Unterricht an der Universität in Berlin und in Bonn dauert ein Semester und setzt gute Sanskritkenntnisse voraus, weshalb er ausschließlich im Rahmen des Masterstudiums stattfindet. Im Rahmen des Unterrichts werden Abschnitte aus ausgewählten vedischen Texten übersetzt und analysiert, wie zum Beispiel die Śulbasūtras, die geometrische Vorschriften zur Anlage von Altären enthält.²¹

Die Lehrveranstaltung zum Vedischen an der Martin-Luther-Universität in Halle heißt *Vedisches Textcorpus*, dauert 2 Semester und ist obligatorisch. Das Modul besteht aus zwei Lektürseminaren, in denen ausgewählte Quellentexte aus der Zeitspanne zwischen 1500 und 500 v. Chr. behandelt werden. Obwohl die vedische Grammatik im Unterricht vermittelt wird, wird von den Studierenden erwartet, dass sie durch ein intensives Selbststudium die Grammatik vollständig erwerben. Der Arbeitsschwerpunkt liegt nicht nur in der Übersetzung der Texte sondern auch in der historisch-kritischen Interpretation. Die Pflicht der Studenten ist sowohl die Vor- und Nachbereitung des Lektüre-Stoffes als auch das Anfertigen schriftlicher Übersetzungsprotokolle.

Die Lernziele des Moduls sind: Erwerbung der Grammatik der vedischen Sprache, Beherrschung philologisch-historischer Methoden zur Bearbeitung von Quellen des Frühen Indien (2.–1. Jt. v. Chr.), Textkritische Anwendung historisch-philologischer Methoden auf

²⁰ - Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2014/15. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

<<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/kv/ws14.php>> (31. 10. 2014)

- Prüfungsordnung für den Studiengang „Indologie/Indology“ mit dem Abschluss „Master of Arts (M.A.)“ der Philipps-Universität Marburg vom 12. Dezember 2012. <https://www.uni-marburg.de/administration/amtlich/19_2013.pdf> (31. 10. 2014)

- Modulbeschreibung für Indologie und Tibetologie. Universität Marburg. <<https://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/studium/module/modulbeschreibungma.pdf#page=12>> (21. 11. 2014)

²¹- M.A. Asienwissenschaften, Schwerpunkt Indologie. Universität Bonn. <http://www.ioa.uni-bonn.de/studiengangsmanagement/dokument-link-ordner-1/studienverlaufsplaene-ma-asienswissenschaften/ma_asienwiss-indologie> (31. 10. 2014)

- Lehrveranstaltungen, Indologie. Freie Universität Berlin. <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/material/Lehrveranstaltungen_SS_12.pdf?1347696667> (31. 10. 2014)

die vedische Überlieferung, Vertrautheit mit dem vedischen Text-Corpus in seiner Systematik und inneren Zusammenhängen, Befähigung zur wissenschaftlich selbständigen Bearbeitung der ältesten indischen Dichtung, Ritual- und Offenbarungsliteratur, Grundlagenwissen über die vedische Kultur, vedische Literatur- und Religionsgeschichte, Entwicklung und Vertiefung des Problembewusstseins für wissenschaftliche Fragestellungen bezogen auf die frühindische Kultur, Befähigung zum kulturübergreifenden Vergleich von Kulturäußerungen des Frühen Indien, allgemeine Kompetenz zur Beherrschung neuer Sprach-, Überlieferungs- und Methodengebiete, analytische und kognitive Kompetenz, Kompetenzen wissenschaftlicher Argumentation und Arbeitsweisen und Diskussions- und Präsentationskompetenz. Die Modulleistung wird durch eine schriftliche Übersetzung bewertet.²²

Wie schon erwähnt wurde, wird die vedische Sprache an der Universität Heidelberg im Rahmen der Veranstaltung *Die Geschichte des Altindischen mit besonderer Berücksichtigung des Sanskrit* behandelt, wo Sanskritkenntnisse nicht vorausgesetzt, aber von Vorteil sind. Im Unterricht werden Kenntnisse zur Entwicklung der Sprache vom Altindischen beziehungsweise Sanskrit bis hin zu den neuindoarischen Sprachen vermittelt, was eine Zeitspanne von rund 3500 Jahren umfasst. Es wird die Verwandtschaft indoiranischer beziehungsweise indoarischer Sprachen sowie der Einfluss autochtoner dravidischer Sprachen auf das Altindische aufgezeigt. Vom Studenten wird sowohl eine regelmäßige Teilnahme als auch die Präsentation eines Referats verlangt, wodurch seine Leistung bewertet wird.²³

Obwohl die vedische Sprache nicht an jeder Indologieabteilung unterrichtet wird, ist der Unterricht über die vedische Religion obligatorisch. Es handelt sich nämlich um die ursprüngliche Religion der Veden, auf der der heutige Hinduismus aufgebaut ist. Veranstaltungen, die sich mit der vedischen Religion befassen, sind zum Beispiel *Vedische Religion* an der Universität in Tübingen, *Religionen Indiens und Tibets* an der Universität in München, *Indische Religionen* an der Universität in Marburg, *Indische Geistesgeschichte: Vom vedischen Mythos zur buddhistischen Fabel* an der Universität in Göttingen, *Indien und seine Religionen* an der Universität in Halle und *Das vormoderne Indien* an der Universität in Würzburg.

²² Modulhandbuch für Indologie. Universität Halle.

<http://www2.indologie.uni-halle.de/studium/Modulhandbuch_Indologie_MA.pdf> (S. 18-20) (20. 11. 2014)

²³ Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2014/15. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/kv/ws14.php>> (20. 11. 2014)

Die Module *Indische Religionen 1* und *Indische Religionen 2* in Marburg sind eine Wahlpflicht in Dauer von einem Semester und setzen keine Vorkenntnisse voraus. Es werden verschiedene Religionen, darunter natürlich zunächst die vedische Religion, behandelt. Im Modul *Indische Religionen 1* werden Grundkenntnisse zum Inhalt, zur historischen Entwicklung und zur Forschungsgeschichte der Religionen sowie zur aktuellen Fachdiskussion vermittelt. Die Studierenden sollen mit der wissenschaftlichen Sekundärliteratur vertraut werden, ihre Sanskrit-Kenntnisse erweitern und eine Religion wissenschaftlich mündlich präsentieren und darüber diskutieren können. Außerdem sollen sie auch komplexere Sachverhalte schriftlich darstellen können. Die Teilnehmer sollen entweder ein Referat halten oder eine schriftliche Hausarbeit anfertigen, was benotet wird. Im Modul *Indische Religionen 2* werden, die im vorherigen Semester erworbenen Kenntnisse vertieft. Dieses Modul wird ebenfalls durch eine Hausarbeit oder ein Referat abgeschlossen.

Im Rahmen des Moduls *Das vormoderne Indien* in Würzburg werden unter Anderem wichtige Kenntnisse über die vedische Zeit beziehungsweise vedische Religion und Literatur vermittelt. Zur Pflichtliteratur gehören *Der Rigveda und seine Religion* von Thomas Oberlies.²⁴

Die Universität in Göttingen bat im Jahr 2012 auch die Veranstaltung *Götter, Rituale und Vorstellungen indischer Religionen* an, das ein Semester dauerte und eine für dieses Semester gewählte Religion behandelte. Die Lernziele waren: Einordnung von Detailkenntnissen über die Geschichte der Religion, das Verstehen der geschichtlichen Entwicklung der Religion und ihrer verschiedenen Gruppierungen, das Verstehen und die Klassifikation der relevanten Texte und Beherrschung und Anwendung der entsprechenden Terminologie. Daher sollten die Studierenden die Kenntnisse über die historische Entwicklung einer gewählten indischen

²⁴ - Studienprogramm Indologie. Universität Tübingen.

<http://www.uni-tuebingen.de/index.php?eID=tx_nawsecured1&u=0&g=0&t=1414863474&hash=832d1174a6e684611d1357cfe5abb578712f4dd0&file=fileadmin/Uni_Tuebingen/Fakultaeten/Kulturwissenschaften/Institute/Asien-Orient-Institut/Indologie/Documente/VVZ_WS_14_15_indo_2.pdf> (31. 10. 2014)

- Lehre, Studium Forschung. Ludwig-Maximilians-Universität München. <<https://isf.verwaltung.uni-muenchen.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=490003&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung>> (31. 10. 2014)

- Prüfungsordnung für den Studiengang „Indologie/Indology“ mit dem Abschluss „Master of Arts (M.A.)“ der Philipps-Universität Marburg vom 12. Dezember 2012 <http://www.uni-marburg.de/administration/amtlich/19_2013.pdf> (S. 8-9) (31. 10. 2014)

- Kommentiertes Verzeichnis der Lehrveranstaltungen des Seminars für Indologie und Tibetologie für das Wintersemester 2014/15, Bachelor und Master. Georg-August-Universität Göttingen.

<http://www.indologie.uni-goettingen.de/cms/fileadmin/user_upload/vvz_ws_14-15_Version_16-10-2014.pdf>

(S. 3) (31. 10. 2014)

- Aktuelles Vorlesungsverzeichnis. Universität Würzburg.

<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/studium_und_lehre/> (S. 7.) (25. 11. 2014)

Religion reproduzieren, die Grundeinrichtungen, verschiedene Gruppierungen sowie die Erscheinungsformen dieser indischen Religion erklären, das Wissen über die der Religion zu Grunde liegenden Texte abrufen und kontextualisieren und religionswissenschaftliche Terminologie korrekt anwenden können. All das wurde in einer Klausur von 120 Minuten überprüft und bewertet.²⁵

Die vedische Religion, Literatur, Ritual und Sachkultur gehören sowohl zu den Schwerpunkten der Lehre als auch zur aktuellen Forschung der Universitätsprofessoren, besonders in Berlin, Bonn und Göttingen. In Göttingen wird sogar an Grammatiken und Readern für den Sprachunterricht gearbeitet, unter denen einer auch für das vedische Sanskrit vorgesehen ist.²⁶

4.2. Buddhologie

4.2.1. Geschichte, Untersuchungen und die wichtigsten Werke

Die Buddhologie oder Buddhismuskunde ist eine wissenschaftliche Disziplin, die eine wesentliche Komponente der Indologie, Tibetologie, Sinologie, Religionswissenschaft und verwandter Fächer ist, und die sich mit dem Studium der Sprachen und der geistigen und materiellen Kultur des Buddhismus befasst.²⁷ Die Sprachen der buddhistischen Schriften sind Pali, Prakrit-Sprachen und Sanskrit sowie die Sprachen in die die Texte übersetzt wurden, wie Chinesisch, Tibetisch usw.

Einige der ersten deutscher Indologen, die sich mit dem Studium buddhistischer Texte auseinandersetzten, waren Christian Lassen, Albrecht Weber, Heinrich Zimmer, Helmuth von

²⁵ Studienprogramm Indologie, Universität Göttingen.

<<http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:Zy95Y7XCCTMJ:https://www.uni-goettingen.de/de/version-am-ii-2302112012/415274.html+%&cd=4&hl=hr&ct=clnk&gl=hr&client=firefox-a>> (S. 16) (21. 11. 2014)

²⁶ Indologie und Südasienskunde. <www.indologie.info> (27. 10. 2014)

²⁷ Buddhismuskunde. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Buddhismuskunde>> (28. 10. 2014)

Glaserapp und Moriz Winternitz.²⁸ Die bekanntesten buddhologischen Werke von Glaserapp sind *Die Weisheit des Buddha* und *Buddhistische Mysterien*.²⁹

Von den anderen können wir besonders Herrmann Oldenberg, Heinrich Lüders und Ernst Waldschmidt aussondern. Oldenberg beschäftigte sich überwiegend mit dem Studium indischer Religionen, besonders des Buddhismus. Er zeigte auf, dass Buddha eine historische Person war, dass das Pālikanon in diesem Sinne eine verlässlichere Quelle als die ziemlich phantastische Sanskrittexte des Mahāyāna ist, und verfasste dementsprechend ein grundlegendes Buch unter dem Titel *Buddha, Sein Leben, Seine Lehre, Seine Gemeinde*, das in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Er veröffentlichte auch eine deutsche und eine englische Übersetzung des *Vinayapiṭaka*, des ersten Teils des Kanons über die Regeln für das Leben buddhistischer Mönche.³⁰

Waldschmidt unterrichtete in Göttingen und beschäftigte sich mit der indischen Philosophie. Er widmete sich den Untersuchungen der neuentdeckten buddhistischen Texte, vor allem Sanskrittexte (auch des Hīnayāna), aus Zentralasien, aus den Turfan-Funden, die nach Deutschland transportiert wurden, wobei er sich auch der Verfassung eines Sanskrit-Wörterbuchs widmete, die er zur Lebenszeit leider nicht beendete. Durch seine Arbeit wurde Göttingen zum Zentrum der Erforschung buddhistischer Literatur.³¹ Kurz darauf veröffentlichte die dortige Akademie der Wissenschaften die *Systematische Übersicht der buddhistischen Sanskrit-Literatur*.³²

Auch Lüders hat sich mit der buddhistischen Literatur befasst, doch der Schwerpunkt seiner Arbeit waren die *Jātakas*, das alte Korpus der buddhistischen Erzählungen auf Pāli. Er erklärte die Beziehungen zwischen den kanonischen alten Versen (*gāthās*) und die viel jüngere (Kommentar-)Prosa in den *Jātakas*. Außerdem hatte er zusammen mit seiner Ehefrau Else einige Dramen entdeckt und Texte übersetzt.³³

Ein weiterer wichtiger Buddhologe war Heinz Bechert, ein Nachfolger Waldschmidts, der in Göttingen wirkte und in den 70er Jahren das „Indologische Seminar“ in „Seminar für

²⁸ Indologie. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Indologie>> (27. 10. 2014)

²⁹ Heinz-Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979): „Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 117 u. 124)

³⁰ Hermann Oldenberg. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://hr.wikipedia.org/wiki/Hermann_Oldenberg> (28. 10. 2014)

³¹ Ernst Waldschmidt. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Waldschmidt> (28. 10. 2014)

³² Heinz-Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979): „Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 25)

³³ Heinrich Lüders. Geschichte der Indologie bis 1945. Freie Universität Berlin. <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/fachbeschreibung/geschichte/bis1945_4luedersh/index.html > (2. 11. 2014)

Indologie und Buddhismuskunde“ umbenannt hat. Der Schwerpunkt seiner Arbeit lag im Theravada-Buddhismus, buddhistischer Sanskrit-Überlieferung und der politisch-sozialen Bedeutung der buddhistischen Religionswissenschaft. Zusammen mit Ernst Waldschmidt arbeitete er am *Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden*, das im Jahre 1993, das heißt 8 Jahre nach Waldschmidts Tod, in Göttingen veröffentlicht wurde. Zusammen mit Klaus Wille und anderen gab er die Sanskrithandschriften aus den Turfan-Funden heraus und verfasste zusammen mit dem britischen Buddhologen Richard Gombrich das Werk *Der Buddhismus. Geschichte und Gegenwart*.³⁴ Gombrich befasste sich auch mit dem Theravada-Buddhismus und veröffentlichte das Buch *Der Theravada Buddhismus. Vom alten Indien bis zum modernen Sri Lanka*.³⁵ In den sechziger Jahren des 20. Jh. öffnete Bechert die Frage der Datierung Buddhas wieder, forderte die ältere Datierung Oldenbergs nach den Pāli-Texten (um etwa 566-486 vor Chr.) heraus, und schlug eine kürzere Chronologie nach den Sanskrit-Texten (um etwa 448-368 vor Chr.) vor, worin ihm viele, aber nicht alle, neuere Buddhologen folgten.

Auch Erich Frauwallner ist ein Verfasser vieler Werke zu buddhistischen Themen, wie *The Earliest Vinaya and the Beginning of Buddhist Literature*, *Abhidharma-Studien* und *Die Philosophie des Buddhismus*. Es gab auch mehrere deutsche Experten, die sich mit der Pali- und den Prakrit-Sprachen auseinandersetzten, von denen besonders Richard Pischel zu erwähnen ist, der die *Grammatik der Prakrit-Sprachen* verfasst hat.³⁶

Zum Fachbereich der Buddhismuskunde gehört auch die Erforschung der Inschriften Aśokas, eines der größten Herrscher des indischen Subkontinents, der, im Gegensatz zu anderen Herrschern der Geschichte und Gegenwart, ein wahrer Gläubiger war und die buddhistische Lehre durch seine Inschriften bekannt gab. Drei deutsche Experten, die sich damit beschäftigten, waren Eugen Julius Theodor Hultzsch mit seinem Werk *Inscriptions of Asoka*, Klaus Ludwig Janert, der die *Studien zu den Aśoka-Inschriften* verfasst hat, und Harry Falk, der neulich ein altertumskundliches Buch *Aśokan Sites and Artefacts* verfasst hat.³⁷

Ein sehr bedeutender Buddhologe ist auch Lambert Schmithausen aus der Hamburger Universität, der sich heute im Ruhestand befindet. Als guter Kenner der indischen Sprachen

³⁴ Heinz Bechert. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Heinz_Bechert> (28. 10. 2014)

³⁵ Richard Gombrich. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Gombrich> (28. 10. 2014)

³⁶ Heinz-Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979):“Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 70-124)

³⁷ Heinz-Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979):“Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 29)

des Buddhismus, des Pāli, des buddhistischen hybriden Sanskrit, des Sanskrit, aber auch als Kenner des Tibetischen, Chinesischen und Japanischen, war er einer der seltenen westlichen Buddhisten, die die Kompetenzen erwarben, sich mit dem Buddhismus so zu beschäftigen, wie es bisher fast nur den japanischen Forschern möglich war. Er beschäftigte sich mit der Untersuchung der buddhistischen Ethik und der philosophisch außerordentlich wichtigen Yogācāra-Tradition. Einige seiner zahlreichen Werke zur buddhistischen Lehre waren die Monographien *Mañḍanamiśra's Vibhramavivekaḥ, mit seiner Studie zur Entwicklung der indischen Irrtumslehre; Der Nirvāṇa-Abschnitt in der Vinīścayasanigrahaṇī der Yogācārabhūmiḥ; Alayavijñāna: On the Origin and Early Development of a Central Concept of Yogācāra Philosophy; The Problem of the Sentience of Plants in Earliest Buddhism; Buddhism and Nature* und *Maitrī and Magic: Aspects of the Buddhist Attitude Toward the Dangerous in Nature* und einige Essays wie *Ich und Erlösung im Buddhismus, Zur Literaturgeschichte der älteren Yogācāra-Schule, Spirituelle Praxis und philosophische Theorie im Buddhismus, Die vier Konzentrationen der Aufmerksamkeit. Zur geschichtlichen Entwicklung einer spirituellen Praxis des Buddhismus, Zur buddhistischen Lehre von der dreifachen Leidhaftigkeit, Zur Struktur der erlösenden Erfahrung im indischen Buddhismus, Buddhismus und ökologische Ethik, Buddhismus und Glaubenskriege, Tier und Mensch im Buddhismus, Essen ohne zu töten. Zur Frage von Fleischverzehr und Vegetarismus im Buddhismus, Zum Problem der Gewalt im Buddhismus* und *Einige besondere Aspekte der Bodhisattva-Ethik*.³⁸

Auch außerhalb von Universitäten gab es Deutsche, die sich für den Buddhismus stark interessierten. Einer von ihnen war Friedrich Albert Oswald Zimmermann, auch bekannt unter dem Namen Subhadra Bhikṣu, der am Ende des 19. Jahrhunderts das Buch *Buddhistischer Katechismus zur Einführung in die Lehre des Buddha Gautama* veröffentlichte.³⁹ Dieses Buch bewegte Anton Walther Florus Gueth sich mit der Lehre Buddhas auseinanderzusetzen, wodurch er später zum ersten deutschen buddhistischen Mönch wurde, noch bekannter unter dem Namen Nyānatiloka Mahāthera. Er fuhr nach Sri Lanka, wo er Pali und Birmanisch lernte, buddhistische Texte übersetzte und einige Schriften verfasste. Er übersetzte einen Teil der buddhistischen heiligen Schrift unter dem Namen *Anguttara-Nikaya (Sammlung der Angliederungen)*, den philosophischen Text *Milindapañha (Fragen des Königs Milinda)*, *Visuddhimagga (Der Weg zur Reinheit)*, die Anthologie der Ausprüche des Buddha

³⁸ Lambert Schmithausen. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://en.wikipedia.org/wiki/Lambert_Scmithausen> (28. 10. 2014)

³⁹ Friedrich Zimmermann (Buddhist). In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Zimmermann_%28Buddhist%29> (3. 11. 2014)

Dhammapada und *Abhidhammathasangaha* (*Handbuch der buddhistischen Philosophie*). Zu ihm kamen auch andere Deutsche, um von ihm belehrt und in den Orden aufgenommen zu werden. Deshalb hatte er sogar vor, in Deutschland oder in der Schweiz ein Klostergebäude für deutschsprachige Mönche zu bauen.⁴⁰

Einer von Nyānatiloka Mahātheras Schüler war Nyānaponika Mahāthera (geboren als Siegmund Feniger), der ebenfalls in Sri Lanka lebte. Mehr als 25 Jahre lang war er Leiter und Herausgeber der *BPS* (Buddhist Publication Society), wodurch er die Lehre des Theravada-Buddhismus verbreitete und Übersetzungen des Pali-Kanons veröffentlichte.⁴¹

Ein weiterer Schüler von Nyānatiloka Mahāthera war Lama Anagarika Govinda (geboren als Ernst Lothar Hoffmann), der sich schon als Schüler für den Buddhismus interessierte, die Pāli-Sprache erlernte und ebenfalls nach Sri Lanka reiste. Einige Jahre lang war er Hochschullehrer in Indien, wo er unter anderem europäische Sprachen und buddhistische Philosophie unterrichtete. Wie sein buddhistischer Name andeutet, hat sich Lama Anagarika Govinda besonders dem tibetischen Buddhismus zugewandt. Einer seiner Schüler war sogar die spätere Ministerpräsidentin Indiens Indira Gandhi. Govinda unternahm viele Reisen und gründete den Orden Arya Maitreya Mandala, dem sich auch einige indische Indologen angeschlossen haben. Der Orden hatte seine Niederlassungen in Deutschland, in der Schweiz und Ungarn.⁴²

In diesem Kontext ist es interessant zu erwähnen, dass auch ein kroatischer Gelehrter, Čedomil Veljačić, der auch teilweise ein deutscher Student in Bonn war, ein buddhistischer Mönch auf Śrī Lankā unter dem Namen Bhikkhu Ñānajīvako wurde.

Weitere deutsche Buddhisten waren Karl-Heinz Gottman, Martin Steinke und Wilhelm Müller. Heutzutage gibt es in Deutschland dazu rund 250 000 Buddhisten.⁴³

⁴⁰ Nyanatiloka. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<<http://de.wikipedia.org/wiki/Nyanatiloka>> (3. 11. 2014)

⁴¹ Nyanaponika. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<<http://de.wikipedia.org/wiki/Nyanaponika>> (3. 11. 2014)

⁴² Anagarika Govinda. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Anagarika_Govinda> (3. 11. 2014)

⁴³ Buddhismus in Deutschland. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Buddhismus_in_Deutschland> (3. 11. 2014)

4.2.2. Heutige Studienprogramme

Da an jeder Universität im Rahmen des Indologiestudiums indische Religionen unterrichtet werden, umfasst jedes dieser Studien auch die Buddhismuskunde. Wie in allen Forschungsbereichen werden auch in diesem Bereich Originaltexte behandelt, wozu Sprachkenntnisse natürlich erforderlich sind. Deshalb werden an fast jeder Universität Pāli und Prakrit-Sprachen unterrichtet.

Einige Universitäten setzen den Schwerpunkt des Indologiestudiums auf die Buddhismuskunde, wie die Universität Hamburg. Obwohl der Buddhismus innerhalb des Indologiestudiums unterrichtet wird, gibt es an der Universität auch das Numata Zentrum für Buddhismuskunde (NZfB), wo Studenten Indologie-, Japanologie-, Koreanistik-, Sinologie-, Thaiistik-, Tibetologie- und Vietnamistikstudenten zusätzliche Veranstaltungen besuchen können. Außerdem ist die Aufgabe des Zentrums auch die Erforschung des Buddhismus und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Öffentlichkeit. Das Numata Zentrum unterstützt Forschungsprojekte, veröffentlicht buddhismuskundliche Forschungsbeiträge und fördert die Erweiterung des Buchbestandes der Bibliothek. Das Ziel des Zentrums ist, bald einen internationalen Masterstudiengang zu eröffnen.⁴⁴ Die Professur für Buddhismuskunde in der Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets an der Universität Hamburg besteht schon seit der 40er Jahren, doch mit Hilfe des Numata Zentrums, das 2007 eröffnet wurde, wurde Hamburg zu einem noch wichtigeren Zentrum der Buddhismusforschung.⁴⁵

Die Ludwig-Maximilians-Universität in München bietet Buddhistische und Südasiatische Studien an, wo die Erforschung der indischen und tibetischen Kulturgeschichte im Mittelpunkt steht. Es werden überwiegend Religion und Literatur behandelt, wofür man auch Sprachkurse besuchen muss, um Originaltexte eigenständig übersetzen zu können.⁴⁶

Auch die Universitäten in Heidelberg, Tübingen, Halle und Berlin bieten meistens im Rahmen des Masterstudienganges Pali- und Prakrit-Unterricht, während die Universität Bonn

⁴⁴ Numata Zentrum für Buddhismuskunde. <www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de> (28. 10. 2014)

⁴⁵ *Buddhismus-Studien an Hochschulen weltweit*, Carola Roloff.
<www.tibet.de/tib/tibu/2002/tibu62/62studien.html> (28. 10. 2014)

⁴⁶ Buddhistische und Südasiatische Studien im Rahmen der beiden Bachelornebenfächer "Sprache, Literatur und Kultur" sowie "Antike und Orient" (60 ECTS). Institut für Indologie und Tibetologie.
<http://www.indologie.uni-muenchen.de/studium/ba_bss/bss_slk_ao/index.html> (28. 10. 2014)

nur Unterricht zum buddhistischen Sanskrit bietet.⁴⁷ An der Universität Halle werden im Rahmen der Veranstaltung *Indischer Buddhismus* innerhalb von 2 Semestern Pali, Prakrit, hybrides oder buddhistisches Sanskrit unterrichtet, während an der Universität Tübingen nur die Pali-Literatur behandelt wird.⁴⁸

Das Modul *Indischer Buddhismus* in Halle besteht aus Lektüreseminaren zu buddhistischen Quellentexte. Die grammatische Struktur der Sprache wird zwar vermittelt, doch von den Studierenden wird erwartet, dass sie die Pali- oder hybride Sanskrit-Grammatik durch intensive selbstständige Arbeit gut erlernen. Sie sollen die Texte sowohl übersetzen als auch interpretieren können und sich mit den wichtigsten Werken zur buddhistischen Überlieferung vertraut machen, damit sie ihre Kenntnisse während der Lektüre kritisch anwenden können. Die Pflicht der Teilnehmer ist sowohl die Vor- und Nachbereitung des Stoffes als auch das Anfertigen schriftlicher Übersetzungsprotokolle. Die Lernziele des Moduls sind: Grammatikkenntnisse einer indischen buddhistischen Sprache nach Angebot (Pali, hybrides Sanskrit oder buddhistisches Sanskrit), Beherrschung philologisch-historischer Methoden zur Bearbeitung von buddhistischen Quellentexten, textkritische Anwendung historisch-philologischer Methoden auf die buddhistische Überlieferung, Vertrautheit mit dem buddhistischen Überlieferungs-Corpus in seiner Systematik und inneren Zusammenhängen, Fähigkeit zur wissenschaftlich selbständigen Bearbeitung buddhistischer Texte (Ordensdisziplin, Versenkungsmethoden, Erbauungsschriften), Grundlagenwissen über die buddhistische Religion, Vertrautheit mit der buddhistischen Literaturgeschichte, Kompetenz zur theoretischen Durchdringung ideengeschichtlicher Prämissen und Zusammenhänge des indischen Buddhismus, Entwicklung und Vertiefung des Problembewusstseins für wissenschaftliche Fragestellungen zur buddhistischen Kultur, Kompetenz zur Entwicklung geeigneter indologischer Lösungsmethoden unter Berücksichtigung der besonderen Quellenlage, Befähigung zum kulturübergreifenden Vergleich von religiösen Aussagen des Buddhismus, allgemeine Kompetenz zur Beherrschung neuer Sprach-, Überlieferungs- und Methodengebiete, analytische und kognitive Kompetenz, Kompetenzen wissenschaftlicher

⁴⁷ M.A. Asienwissenschaften, Schwerpunkt Indologie. Universität Bonn. <http://www.ioa.uni-bonn.de/studiengangmanagement/dokument-link-ordner-1/studienverlaufsplane-ma-asienwissenschaften/ma_asienwiss-indologie> (3. 11. 2014)

⁴⁸ - Modalhandbuch für das Studienprogramm Indologie, Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg. <<http://wcms.uzi.uni-halle.de/download.php?down=18946&elem=2451372>> (S. 8) (3. 11. 2014)

- Studienprogramm Indologie. Universität Tübingen. <http://www.uni-tuebingen.de/index.php?eID=tx_nawsecured1&u=0&g=0&t=1417016741&hash=09384c40d5e39464092b12635b0fd25701649e50&file=fileadmin/Uni_Tuebingen/Fakultaeten/Kulturwissenschaften/Institute/Asien-Orient-Institut/Indologie/Documente/VVZ_WS_14_15_indo_2.pdf> (25. 11. 2014)

Argumentation und Arbeitsweisen, Diskussions- und Präsentationskompetenz. Die Leistung der Teilnehmer wird entweder durch ein Referat oder eine schriftliche Übersetzung bewertet.⁴⁹

An der Universität Halle (Saale) wird der Buddhismus auch in den Modulen *Geistesgeschichte und Ethik des Hinduismus und Buddhismus* und *Religiös-kulturelle Strukturen des heutigen Südasien* im Rahmen des Bachelor-Studiums behandelt. Bei der *Geistesgeschichte und Ethik des Hinduismus und Buddhismus* handelt es sich um ein Seminar, das sich mit der hinduistischen und buddhistischen Ethik und Weltanschauung auseinandersetzt, und zwar durch das Lesen von Textübersetzungen, die Interpretation von Aussagen und die Diskussion zu ethischen Fragestellungen. Die Studierenden sollen ihre Kenntnisse durch die Sekundärliteratur selbstständig vertiefen und ihre eigene Meinung bilden und begründen können. Außerdem wird vom Studenten eine aktive Teilnahme verlangt. Die Lernziele des Moduls sind: Kenntnisse zu religiösen Ideen, Denksystemen und Orthopraxis von Buddhisten, Überblick über die Quellen zur indischen Ethik, Fähigkeit zur Vermittlung der geistesgeschichtlich relevanten Prämissen für indische Ethik, Verständnis der Idee von Wiedergeburtstheorie, Erarbeitung spezieller ethischer Fragestellungen aus der Perspektive des Hīnayāna- und Mahayāna-Buddhismus, Horizonterweiterung des eigenen Denkens auf asiatische Glaubens-, Denk- und Ethiksysteme, analytische und kognitive Kompetenz, Kompetenzen wissenschaftlicher Argumentation und Arbeitsweisen, Diskussions- und Präsentationskompetenz. Es handelt sich um ein Pflichtmodul und dauert ein Semester. Die Leistung wird durch eine Klausur bewertet.

In der einsemestrigen Veranstaltung *Religiös-kulturelle Strukturen des heutigen Südasien* werden neben dem Hinduismus und Buddhismus auch andere Religionen in Indien besprochen. Zum Inhalt des Moduls gehören auch gesellschaftliche Strukturen, Problematiken und Studium der Literatur. Das Lernziel ist die Befähigung zur Analyse der wichtigsten

⁴⁹ Modulverzeichnis für den Bachelor-Teilstudiengang "Indologie" - zu Anlage II.19 der Prüfungs- und Studienordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang. Universität Göttingen.
<<https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CB0QFjAA&url=https%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fen%2Fversion-am-ii-2601102013%2F447882.html&ei=-N10VND3E6u9ygO804KwCg&usg=AFQjCNEZBl3btHapgnOmPw2VvAJTD4cBw&bvm=bv.80185997,d.bGQ>>997,d.bGQ (S. 6-7) (26. 11. 2014)

religiösen und kulturellen Strukturen des heutigen Südasiens. Von den Teilnehmern wird ein Referat oder Hausarbeit verlangt, und die Leistungen werden in einer Klausur überprüft.⁵⁰

Die Universität Heidelberg bietet als Zweitsprache eine Wahl zwischen Pali, Singhalesisch, Nepali, Newari und Tibetisch. Einer der Lehrangebote für diejenigen, die sich für Pali entschlossen haben, sind Veranstaltungen wie zum Beispiel *Pali I* und *Kanonische Texte (Pāli-Lektüre/Pāli III)*, wo die Studenten lernen, wie man Originaltexte eigenständig übersetzt.

Für *Pali I* sind keine Sanskritkenntnisse vorausgesetzt, denn am Anfang des Kurses wird die ganze Sprache vermittelt. Die Sprache wird gelernt, um später den buddhistischen Kanon der Theravada-Schule des Buddhismus verstehen zu können. Am Anfang wird die Grammatik durch die Lektüre einfacher Originaltexte eingeübt. Vom Studenten wird erwartet, dass er regelmäßig am Unterricht teilnimmt und am Ende des Kurses findet eine Klausur statt.

Im Modul *Kanonische Sutren* wird eine Auswahl von kanonischen Lehrreden der Theravada-Schule in Pali gelesen, wobei sie mit den Lehrreden der anderen buddhistischen Schulen in Sanskrit verglichen werden. Deshalb sind für dieses Modul Sanskritkenntnisse vorausgesetzt. Die Leistung wird nach einer regelmäßigen Teilnahme durch eine Übersetzung bewertet.

Andererseits gibt es auch Veranstaltungen wie die *Lektüre buddhistischer Sanskrittexte*, wofür Pali-Kenntnisse nicht nötig sind. Es gibt auch andere buddhismuskundliche Fächer wie *Buddhismus I*, *Kanonische Sutren*, *Buddhist philosophy in its sources: arguments on consciousness* und andere.

Die Vorlesung *Buddhismus I* dauert ein Semester und ist eine Einführung in die Lehre Buddhas. Es werden Grundkenntnisse über die historische Entwicklung der Religion und den Inhalt der Lehre vermittelt, von Buddhas Lebenszeit bis hin zum 13. Jahrhundert als Buddhismus aus Indien verschwand.⁵¹

An der Universität Göttingen wird der Buddhismus auch in dem Modul *Indien und seine Religionen* behandelt, die aus einer Vorlesung und aus einem Proseminar besteht. Die

⁵⁰ Modulhandbuch für das Studienprogramm Indologie (Kultur- und Geistesgeschichte des Vormodernen Indien), Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg. <<http://wcms.uzi.uni-halle.de/download.php?down=20619&elem=2500756>> (S. 6-7 u. 26-27) (25. 11. 2014)

⁵¹ Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2014/15. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/kv/ws14.php>> (3. 11. 2014.)

Vorlesung handelt von indischen Religionen und findet im Wintersemester statt, während das Proseminar die Religionssystematik und Religionshistorik behandelt und im Sommersemester stattfindet.

Diese zwei Veranstaltungen haben unterschiedliche Lernziele, Prüfungsanforderungen und Prüfungen. Die Lernziele der Veranstaltung *Indische Religionen* sind der Erwerb des Grundwissens über die Entwicklung und Erscheinungsformen der Religionen sowie die korrekte Anwendung spezifischer Terminologie. Die Studenten sollen daher in der Prüfung nachweisen, dass sie die Grundkenntnisse zur Entwicklung und Erscheinungsformen einer indischen Religion reproduzieren können, mit der spezifischen Terminologie vertraut sind und religionswissenschaftliche Methoden auf indische Religionen anwenden können. Diese Kompetenzen werden durch eine Klausur in Dauer von 60 Minuten geprüft.

Die Zielkompetenzen des Proseminars *Religionssystematik und Religionshistorik* sind systematische Einordnung einzelner Konzeptionen indischer Religionen, die Fähigkeit die historische Entwicklung einer indischer Religion zu skizzieren, Anwendung und kritische Hinterfragung der Grundkenntnisse anhand von Beispielen aus der Literatur, Kultur, Politik, Ökologie usw. Die Modulleistungen werden durch ein Referat von rund 60 Minuten geprüft, wobei die Teilnehmer zeigen sollen, dass sie ein ausgewähltes Beispiel aus dem Bereich indischer Religionen wissenschaftlich präsentieren können, das erworbene Wissen auf verschiedene Teilbereiche anwenden und kritisch diskutieren können sowie eine Religion systematisch einordnen oder deren historische Entwicklung mit Hilfe von erlernter religionswissenschaftlicher Theorien und Termini beschreiben können. Außerdem wird von den Studierenden eine regelmäßige und aktive Teilnahme verlangt.⁵² Der Buddhismus wird ebenfalls in dem schon erwähnten Modul *Götter, Rituale und Vorstellungen indischer Religionen* behandelt.⁵³

Im Wintersemester 2014/2015 fand an der Universität Würzburg das Seminar *Ausgewählte Themen der Landeskunde Südasiens: „In Defense of Dharma“ – Die Politisierung des*

⁵² Modulverzeichnis für den Bachelor-Teilstudiengang "Indologie" - zu Anlage II.19 der Prüfungs- und Studienordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang. Universität Göttingen.

<<https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CB0QFjAA&url=https%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fen%2Fversion-am-ii-2601102013%2F447882.html&ei=-NlOVND3E6u9ygO804KwCg&usg=AFQjCNEZBlS3btHapgnOmPw2VvAJTD4cBw&bvm=bv.80185997,d.bGQ>> (S. 7556) (25. 11. 2014)

⁵³ Studienprogramm Indologie, Universität Göttingen.

<<http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:Zy95Y7XCCTMJ:https://www.uni-goettingen.de/de/version-am-ii-2302112012/415274.html+&cd=4&hl=hr&ct=clnk&gl=hr&client=firefox-a>> (21. 11. 2014)

Buddhismus in Sri Lanka statt, in dem der Konflikt zwischen Buddhisten und christlichen und muslimischen Mitbürgern in einigen asiatischen Ländern besprochen wird. Seit 2012 bestehen nämlich radikal-militante buddhistische Mönche und Leien, die für interreligiöse Spannungen verantwortlich sind. Im Mittelpunkt des Seminars steht die buddhistisch-fundamentalistische Bewegung *Bodu Bala Sena (Buddhistische Streitmacht)* in Sri Lanka. Das Seminar fordert eine kritische Betrachtung der Bewegung auf der politischen und religiös-gesellschaftlichen Bühne Sri Lankas. Die Frage, in welchem Maße neue Bewegungen nach dem Bürgerkrieg 2009 den Frieden im Staat gefährden, wird ebenfalls in Betracht gezogen.⁵⁴

Die Abteilung für Indologie und Tibetologie an der Universität Marburg bietet mehrere Module, die den Buddhismus und die Pali-Sprache zu Gegenstand haben, und zwar *Indische Religionen 1*, *Indische Religionen 2*, *Mittelindisch*, *Aspekte der Buddhismuskunde* und *Buddhistische Erzählliteratur*. Die Module *Indische Religionen 1* und *2* und *Mittelindisch* wurden schon im Kapitel 4.1. *Vedologie* erwähnt.

Das Modul *Mittelindisch* dauert zwei Semester und findet jedes zweite Studienjahr statt. Es ist eine Einführung in die mittelindischen Sprachen, die im Unterricht auch mit dem vedischen und klassischen Sanskrit verglichen werden. Die Studenten sollen Kenntnisse der Grammatik und Syntax der mittelindischen beziehungsweise Prakrit- und Pali-Sprache erwerben, Pali-Texte selbstständig lesen und verstehen können und fähig sein, Texte zu interpretieren. Des Weiteren sollen die Teilnehmer nach dem Modulabschluss die Sprach- und Kommunikationskompetenz, analytische und kognitive Kompetenz, Kompetenz wissenschaftlicher Argumentation, interkulturelle Kompetenz und Diskussions- und Sozialkompetenz besitzen. Das Modul wird durch eine Klausur, die benotet wird, abgeschlossen.

Das Modul *Aspekte der Buddhismuskunde* ist ein Wahlpflichtmodul, das ein Semester dauert und nicht regelmäßig angeboten wird. Es dient zur Vertiefung der erworbenen Grundkenntnisse über den Buddhismus, indem Kenntnisse der Geschichte, der Kulturgeschichte, der Literatur, und der Lehre Buddhas vermittelt werden. Es werden der frühe Buddhismus und die verschiedenen buddhistischen Schulen in Indien, Zentralasien, China, Japan und anderen Ländern behandelt, wobei die Studenten ihre eigene Denkhorizonte erweitern und mit den buddhistischen Anschauungen, Denksystemen und der Praxis vertraut

⁵⁴ Aktuelles Vorlesungsverzeichnis. Universität Würzburg.
<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/studium_und_lehre/> (S. 11) (25. 11. 2014)

werden sollen. Das Modul kann durch ein Referat, eine Klausur, einer Hausarbeit oder einer mündlichen Prüfung abgeschlossen werden, deren Note aber nicht in die Berechnung der Abschlussnote eingeht.

Im Gegensatz zu anderen Universitäten bietet die Universität Marburg eine Lehrveranstaltung, die die buddhistische Erzählliteratur zum Gegenstand hat und zur Vertiefung der früher erworbenen Kenntnisse des Buddhismus dient. Die buddhistische Erzählliteratur wird im Modul *Buddhistische Erzählliteratur* anhand ausgewählter Texte besprochen, wobei Kenntnisse der Forschungsgeschichte und der aktuellen Fachdiskussion vermittelt werden, die wissenschaftliche Sekundärliteratur selbstständig bewertet wird und literarische Texte interpretiert und kulturell eingeordnet werden. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie bestimmte Sachverhalte mündlich darstellen und darüber diskutieren können, wissenschaftliche und technische Hilfsmittel benutzen können, die analytische und kognitive Kompetenz und Kompetenz wissenschaftlicher Argumentation und Arbeitsweise haben. Das Modul findet nicht jedes Jahr statt und wird durch ein Referat, eine Klausur, einer Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung abgeschlossen.⁵⁵

4.3. Jinismusforschung

4.3.1. Geschichte, Untersuchungen und die wichtigsten Werke

Der Jinismus ist eine indische Religion, entstanden im 5. oder 6. Jh. vor Christi, die dem Buddhismus sehr nahe liegt. Doch im Gegensatz zum Buddhismus, hat auch heutzutage diese Religion in Indien ihre Anhänger, wurde aber außerhalb von Indien nicht verbreitet.

Der Jinismus wurde nicht so stark erforscht wie der Hinduismus, Buddhismus, die indischen Sprachen und andere Bereiche. Deshalb gibt es weniger Experten, die sich mit dieser Religion auseinandersetzen. Einige von ihnen waren Albrecht Weber, Moriz

⁵⁵ Module des FG Indologie und Tibetologie im M.A. Indologie. Universität Marburg.
<<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/studium/module/modulbeschreibungma.pdf>>
(S. 8-9, 12, 21 u. 24) (25. 11. 2014)

Winternitz, Frank-Richard Hamm, Heinrich Zimmer, Helmuth von Glasenapp, Josef Friedrich Kohl und Walter Schubring.

Albrecht Weber, der an der Freien Universität Berlin tätig war und Zugang zu den Handschriften hatte, die Georg Bühler in Indien für Berlin aufkaufte, hat sich intensiv mit dem Jinismus auseinandergesetzt. Es handelte sich überwiegend um Jaina-Handschriften, was Weber dazu veranlasste, eine Gesamtdarstellung des Jaina-Kanons zu veröffentlichen.⁵⁶ Auch Frank-Richard Hamm hat Jaina-Texte untersucht, besonders die Darstellung des hinduistischen Helden und Gottes Rāma in jinistischen Erzählungen. Später wandte er sich aber anderen Disziplinen zu.⁵⁷

Heinrich Zimmer und Helmuth von Glasenapp beschäftigten sich mit indischen Religionen, während sich Moriz Winternitz mit der Literatur befasste. Von Glasenapp verfasste eine umfassende Darstellung *Der Jinismus*. Ihre Werke umfassten ebenfalls den Jinismus und jinistische Literatur.⁵⁸

Doch der meist erwähnenswerte Jinismusforscher war Walther Schubring, der in der Berliner Bibliothek arbeitete und daher Zugang zu Jaina-Handschriften hatte, die er später katalogisierte. Später wurde er an der Universität Hamburg tätig, wonach er einige Werke veröffentlichte: *Worte Mahaviras. Kritische Übersetzung aus dem Kanon der Jaina*, *Die Jainas*, *Die Lehre der Jainas: Nach den alten Quellen*, *Die Jaina-Handschriften der Preussischen Staatsbibliothek: Neuerwerbungen seit 1891* und *Der Jainismus*.⁵⁹ Andere Indologen, die sich mit der Religion und der Literatur der Jainas befassten, waren Ernst Leumann, Klaus Bruhn, W. Denecke, Willibald Kirfel und Adelheid Mette.⁶⁰

⁵⁶ Albrecht Weber. Geschichte der Indologie bis 1945. Freie Universität Berlin. <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/fachbeschreibung/geschichte/bis1945_2weber2/index.html> (5. 11. 2014)

⁵⁷ Frank-Richard Hamm. Geschichte der Indologie bis 1945. Freie Universität Berlin. <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/fachbeschreibung/geschichte/nach45_1Hamm/index.html> (5. 11. 2014)

⁵⁸ Indologie. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Indologie>> (27. 10. 2014)

⁵⁹ Walther Schubring. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Walther_Schubring> (5. 11. 2014)

⁶⁰ Heinz-Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979):“Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 83-128)

4.3.2. Heutige Studienprogramme

Leider finden heutzutage Veranstaltungen zum Jinismus kaum statt. Im Unterricht werden hauptsächlich hinduistische und buddhistische Texte behandelt, wofür meistens nur Sanskrit- und Pali-Kenntnisse notwendig sind. Doch die Sprachen der Jaina-Texte sind mehrere Prakrit-Sprachen sowie die „verdorbene“ Sprache Apabhraṃśa, was die Bearbeitung dieser Texte innerhalb eines Semesters deutlich erschwert. Außerdem sind der Hinduismus und Buddhismus weltweit verbreitet, was beim Jinismus nicht der Fall ist. Deshalb ist das Interesse der Studenten für die Religionen der Hindus und Buddhisten größer als für die Religion der Jainas.

Doch der Jinismus wird während des Studiums nicht vernachlässigt, sondern innerhalb des Unterrichts zu indischen Religionen behandelt, sodass die Studenten doch eine Einsicht in diese Religion bekommen. Module, in denen die Grundkenntnisse zum Jinismus vermittelt werden, sind beispielsweise die schon erwähnten Veranstaltungen *Religiös-kulturelle Strukturen des heutigen Südasiens* an der Universität Halle, *Indien und seine Religionen* und *Götter, Rituale und Vorstellungen indischer Religionen* in Göttingen.⁶¹

Die einzige Universität, an der ein Modul den Jinismus zum Hauptgegenstand hat, ist die Universität Marburg. In ihrem Lehrangebot besteht das Modul *Jinistische Erzählliteratur*, das ein einsemestriges Wahlpflichtmodul ist. Es vermittelt Grundkenntnisse der Erzählliteratur der Jainas anhand ausgewählter Texte. Es werden Kenntnisse der Forschungsgeschichte und der aktuellen Fachdiskussion vermittelt, die Studenten dazu gefördert, dass sie die wissenschaftliche Sekundärliteratur selbstständig und kritisch bewerten, literarische Texte selbstständig kulturell einordnen und ihre Sanskrit-Kenntnisse sowie die Sprachkompetenz in anderen indischen Sprachen erweitern. Nach dem Vorlesungsabschluss sollen die Studierenden in der Lage sein, Sachverhalte wissenschaftlich mündlich darzustellen und darüber zu diskutieren, wissenschaftliche und technische Hilfsmittel zu benutzen sowie ihre

⁶¹ - Modulhandbuch für das Studienprogramm Indologie (Kultur- und Geistesgeschichte des Vormodernen Indien), Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg. <<http://wcms.uzi.uni-halle.de/download.php?down=20619&elem=2500756>> (S. 26) (25. 11. 2014)

- Modulverzeichnis für den Bachelor-Teilstudiengang "Indologie" - zu Anlage II.19 der Prüfungs- und Studienordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang. Universität Göttingen. <<https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CB0QFjAA&url=https%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fen%2Fversion-am-ii-2601102013%2F447882.html&ei=-NIOVND3E6u9ygO804KwCg&usg=AFQjCNEZBlS3btHapgnOmPw2VvAJTD4cBw&bvm=bv.80185997,d.bGQ>> (S. 7556) (25. 11. 2014)

- Studienprogramm Indologie, Universität Göttingen.

<<http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:Zy95Y7XCCTMJ:https://www.uni-goettingen.de/de/version-am-ii-2302112012/415274.html+&cd=4&hl=hr&ct=clnk&gl=hr&client=firefox-a>> (S. 16) (21. 11. 2014)

Kompetenz wissenschaftlicher Argumentation und Arbeitsweise nachzuweisen. Was den Abschluss des Moduls betrifft, haben die Studenten eine Wahl zwischen einem Referat, einer Klausur, einer Hausarbeit oder einer mündlichen Prüfung.⁶²

4.4. Sanskritphilologie

4.4.1. Die wichtigsten Werke über die Sanskritsprache

Wie schon am Anfang erwähnt wurde, war die Sanskritphilologie der erste Forschungsbereich der Indienkunde. Gute Sanskrit-Kenntnisse waren die Voraussetzung sowohl für Untersuchungen wichtiger Sanskrit-Texte als auch für das Erlernen jüngerer indischer Sprachen und Untersuchungen jüngerer Texte.

Der erste Autor einer Sanskrit-Grammatik in Deutschland, seit 1823, war der Universitätsprofessor Othmar Frank, der auch eine Sammlung ausgewählter Sanskrit-Texte verfasste.⁶³ Die erste Person, die die Verwandtschaft der Sanskrit-Sprache mit anderen Sprachen aufwies und dadurch Begründer der Vergleichenden Sprachwissenschaft wurde, war Franz Bopp. Sein großer Beitrag zur Indienforschung waren seine Sanskrit-Grammatik, die er 1827 auf Deutsch und später auf Latein veröffentlichte, und die lateinische Übersetzung des *Nāla-Liedes* aus dem Epos *Mahābhārata*.⁶⁴ Auch sein Schüler Wilhelm von Humboldt hat sich mit dem großen Epos auseinandergesetzt.⁶⁵

Ein weiterer Verfasser einer Sanskrit-Grammatik war Adolf Friedrich Stenzler, dessen *Elementarbuch der Sanskrit-Sprache* aus dem Jahre 1869 nicht nur eine Grammatik sondern auch ein Lehrbuch ist, das auch heute verwendet wird. Das Buch besteht aus einer übersichtlichen Grammatik, Lesestücken der Sanskrit-Literatur, vor allem aus dem *Nala-Lied*,

⁶²Modulbeschreibung für Indologie und Tibetologie. Universität Marburg. <<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/studium/module/modulbeschreibungma.pdf>> (S. 25) (25. 11. 2014)

⁶³ Geschichte des Instituts. Institut für Indologie und Tibetologie. <<http://www.indologie.uni-muenchen.de/institut/geschichte/index.html>> (6. 11. 2014)

⁶⁴ http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/fachbeschreibung/geschichte/bis1945_1bopp/index.html (6. 11. 2014)

⁶⁵ Heinrich Lüders. Geschichte der Indologie bis 1945. Freie Universität Berlin. <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/fachbeschreibung/geschichte/bis1945_4luedersh/index.html> (6. 11. 2014)

und einem Wörterbuch zur Übersetzung dieser Texte. Stenzler veröffentlichte auch einige Übersetzungen, wie zum Beispiel das Epos *Raghuvamśa* des großen Dichters Kālidāsa.

Einer von Stenzlers Schüler war Franz Kiehlhorn, der eine Zeit mit Monier-Williams und Max Müller arbeitete. Während seines Aufenthaltes in Indien, arbeitete er im Auftrage der indischen Regierung an einer Sanskrit-Grammatik, deren Grundlage Pāṇinis Grammatik *Aṣ ṭ ādhyāyī* ist.⁶⁶

Im Jahre 1883 erschien ein Lehrbuch unter dem Titel *Leitfaden für den Elementarkursus Sanskrit*, von Johann Georg Bühler. Die Grammatik wurde nach dem Vorbild der Latein- und Griechischlehrbücher verfasst, wo nach einer Grammatik-Lektion das Vokabular und ein Übungstext mit Sätzen über indische Kultur und Philosophie folgen.

Eines der bedeutendsten Werke in der deutschen Indologie ist das große Sanskrit-Wörterbuch, das von Otto Nicolaus von Böhtlingk und Rudolf von Roth zwischen 1852 und 1875 in Sankt Petersburg herausgegeben wurde. Daher ist es auch als das Große Petersburger Wörterbuch bekannt. Es besteht aus 7 Bänden und umfasst sowohl das klassische als auch das vedische Sanskrit. Ausßerdem veröffentlichte Bohtlingk noch viele weitere Werke, darunter Übersetzungen und eine Ausgabe der Grammatik des bekannten indischen Grammatikers aus dem 5. Jh. vor Christi, Pāṇini.

Etwa 100 Jahre nach der Erscheinung der Großen Petersburger Grammatik erschien das *Wörterbuch Sanskrit-Deutsch / Deutsch-Sanskrit* des Indologen Klaus Mylius, der im Jahre 1978 sowohl eine *Chrestomathie der Sanskrit-Literatur* verfasste.⁶⁷ Die wichtigste Grammatik der Sanskritsprache ist die ausführliche, aber unvollendete Altindische Grammatik I, II 1, II 2, III, von Jakob Wackernagel und Albert Debrunner (1930-1957).

4.4.2. Sanskritepen und Purāṇ as

Die Beschäftigung mit den Sanskritepen in der westlichen und besonders in der deutschen Sanskritphilologie stammt von ihren Anfängen. Schon Friedrich Schlegel und August Wilhelm Schlegel, Wilhelm von Humboldt und Christian Lassen beschäftigen sich

⁶⁶ Die Geschichte der Fächer Indologie und Tibetologie an der Universität Göttingen. <<http://www.indologie.uni-goettingen.de/cms/index.php?id=13>> (7. 11. 2014)

⁶⁷ Indologie. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Indologie>> (27. 10. 2014)

mit einigen Aspekten des *Mahābhārata* und *Rāmāyaṇa*. Ein besonders wichtiger Streit entwickelte sich am Ende des 19. Jh. zwischen den Vertretern der textgeschichtlichen Analyse des *Mahābhārata* in mehrere Schichten und jenen, die es als ein einheitliches literarisches Werk eines Autors betrachteten.

Albrecht Weber schlug unter anderem eine Hypothese vom griechischen Ursprung der Geschichten in den Sanskritepen vor. Adolf Holtzmann vertrat eine Hypothese, wonach die Kauravas, die Gegner der Haupthelden des *Mahābhārata*, der Pāṇḍavas, ursprünglich selber die Haupthelden waren, aber der historische, kulturelle und religiöse Wandel (vom Śivismus zum Viṣṇuismus) zur Inversion der Handlung und Bewertung der Helden und zu großen Erweiterungen des Textes hinführte.

Josef Dahlmann aber vertrat die Einheitlichkeit des *Mahābhārata* als Ganzes, und erklärte die Widersprüche und Verschiedenheit zwischen den narrativen und den didaktischen Teilen des Epos – nicht als Widersprüche zwischen verschiedenen Textschichten, sondern als eine komplexe, aber einheitliche narrative und didaktische Illustration der Lehre vom Dharma, von der Rechtsordnung (und der religiösen Lehre vom Guten und Bösen).

Ein weiterer Indologe, der zu erwähnen ist, ist Moriz Winternitz, der sich mit der Sanskrit-Literatur intensiv beschäftigte. Er veröffentlichte viele Studien zur Religion, den Epen und der Sanskrit-Literatur, doch sein Hauptwerk ist die *Geschichte der indischen Literatur*, wo er unter anderem die Epen und Purāṇas behandelt. Er widmete sich dem Epos *Mahābhārata* und veröffentlichte im Jahre 1897 einen Beitrag im *Journal of the Royal Asiatic Society*.⁶⁸ Er forderte eine internationale Zusammenarbeit an der kritischen Ausgabe des *Mahābhārata*.

Hermann Jacobi durcharbeitete die beiden Sanskritepen und beschrieb in Einzelheiten ihren Inhalt, analysierte ihre Metrik, und schlug für das *Rāmāyaṇa* eine Analyse in einen mehr historischen und einen mehr mythischen Teil.

Heinrich Lüders veröffentlichte eine Schrift *Über die Grantharecension des Mahābhārata* wo er versuchte, eine teilweise kritische Ausgabe eines Abschnittes des Epos

⁶⁸ Moriz Winternitz. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Moriz_Winternitz> (6. 11. 2014)

vorzubereiten.⁶⁹ Durch Lüders' Arbeiten wurden die Schwerpunkte der Göttinger Indologie auf die Erforschung des *Mahābhārata* gelegt.⁷⁰

Wilibald Kirfel beschäftigte sich mit den Purāṇ as. Seine bahnbrechenden Werke *Das Purāṇ apañcalakṣ aṇ a*, *Die Kosmographie der Inder*, *Das Purāṇ a vom Weltgebäude* usw., bewiesen es, dass wir in vielen Purāṇ as mündliche Varianten einer grossenteils einheitlichen purāṇ ischen Texttradition zu tun haben.

Nachdem V. S. Sukthankar, ein indischer Schüler von Winternitz, und seine Nachfolger S. K. Bevalkar und P. L. Vaidya, die kritische Ausgabe des Mahābhārata vorbereiteten und im Jahr 1966 zu Ende gebracht haben, und G. H. Bhatt und U. P. Shah die kritische Ausgabe des *Rāmāyaṇ a* 1975 anfertigten, ist die Forschung der beiden Sanskritepen in einen neuen Schwung geraten.

Georg von Simson, einer der grössten Kenner des Mahābhārata in der Welt, Autor des Werks *Altindische epische Schlachtbeschreibungen*, kommentiert diesen Schwung der Forschung einerseits und die bisherigen Kenntnisse des weiteren Publikums vom großen Epos andererseits mit den Worten: „Während die Erforschung des Mahābhārata im Westen allmählich an Schwung gewinnt – dazu tragen nicht zuletzt die seit 1997 im Abstand von drei Jahren dank der Initiative des kroatischen Indologen Mislav Ježić stattfindenden „Dubrovnik International Conferences on the Sanskrit Epics and Purāṇ as“ bei – ist die Kenntnis dieses großen Werkes der Weltliteratur beim breiteren Publikum wohl eher gering zu veranschlagen.“⁷¹

Andere deutsche Indologen, die sich mit den Sanskritepen oder den Purāṇ as beschäftigten, sind Heinrich von Stietencron (Herausgeber von *Epic and Purāṇ ic Bibliography*, mit vielen Mitarbeitern, usw.) Peter Schreiner (Ausgabe vom *Brahmapurāṇ a*, Teilübersetzung vom *Viṣ ṇ upurāṇ a*, Übersetzung von der *Bhagavadgītā* usw.), Renate Söhnen-Thieme (*Untersuchungen zur Komposition von Reden und Gesprächen im Rāmāyaṇ a* usw.), Horst Brinkhaus (Analysen vom *Harivaṃśa* usw.) und noch manche andere.

⁶⁹ - Heinrich Lüders (Orientalist). In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_L%C3%BCders_%28Orientalist%29> (27. 10. 2014)

- Paul Thieme. Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg. <http://www.indologie.uni-halle.de/institutsgeschichte/paul_thieme/> (27. 10. 2014)

⁷⁰ Die Geschichte der Fächer Indologie und Tibetologie an der Universität Göttingen.

<<http://www.indologie.uni-goettingen.de/cms/index.php?id=13>> (6. 11. 2014)

⁷¹ *Mahābhārata. Die große Erzählung von den Bhāratas. In Auszügen aus dem Sanskrit übersetzt, zusammengefaßt und kommentiert* von Georg von Simson, Berlin: Insel Verlag / Verlag der Weltreligionen (2011), S. 697.

4.4.3. Heutige Studienprogramme

Im Indologiestudium ist das Lernen der Sanskrit-Sprache unerlässlich, denn sie ermöglicht den Zugang zur indischen Geschichte, den indischen Religionen und auch anderen Sprachen, welche die wichtigsten Bereiche der Indienforschung sind. Deshalb wird an jeder Universität schon am Anfang des Studiums Sanskrit gelernt.

Der Bachelor-Studienverlauf an der Universität Bonn gliedert sich in zwei dreisemestrige Phasen, und zwar die Basis- und Vertiefungsphase. In der Basisphase werden die Devanagari-Schrift und die Sanskrit-Grammatik gelernt, wobei auch Übungen gemacht werden, indem die Studenten einfache Sätze aus dem Sanskrit ins Deutsche übersetzen. In der Vertiefungsphase werden klassische oder epische, später auch vedische Sanskrit-Texte gelesen und im geistesgeschichtlichen Kontext behandelt, wodurch die Studenten auch ihr Wissen über die Sanskrit-Literatur vertiefen.⁷²

Genau auf diese Art und Weise wird Sanskrit ebenfalls an der Universität Heidelberg unterrichtet. Zuerst lernen die Studenten die Devanagari-Schrift und die Sanskrit-Grammatik, danach übersetzen sie einfache Texte.⁷³ Dazu wird das Buch von Thomas Lehmann *Sanskrit für Anfänger. Ein Lehr- und Übungsbuch* verwendet. Während des Studiums werden Texte unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade übersetzt, wie zum Beispiel der *Nālopakhyāna* bei Anfängern und die *Upaniṣaden* bei Fortgeschrittenen. Zwei solche Lehrveranstaltungen, die im Wintersemester 2011/2012 angeboten wurden, waren *Sāvitupākhyāna des Mahābhāata* und *Bhāgavata Purāṇa: Sanskrit- und Bhāṣā-Bearbeitungen*.⁷⁴ Das Ziel des Sanskrit-Unterrichts ist die eigenständige Bearbeitung von Originaltexten beziehungsweise Übersetzungen, Analyse und Kontextualisierung von Primärtexten.⁷⁵ Außerhalb des

⁷² Bachelor-Studienprogramm Indologie. Universität Bonn. <<http://www.slavistik.uni-bonn.de/institut-fuer-orient-und-asienwissenschaften/abteilungen/indologie/studium/ba-asienwissenschaften/indologie-zwei-fach-bachelor>> (17. 11. 2014)

⁷³ Sanskrit. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/module/sanskrit.php>> (17. 11. 2014)

⁷⁴ - Sanskrit-Literatur. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/module/literatur_sanskrit_ba.php> (17. 11. 2014)
- Sprachkompetenz Sanskrit. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/module/literatur_sanskrit_ma.php> (17. 11. 2014)

⁷⁵ Sanskrit-Lektüre. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/module/lektuere_sanskrit_ba.php> (17. 11. 2014)

regelmäßigen Unterrichts bietet die Universität in Heidelberg auch einen internationalen Sommerkurs für all diejenigen an, die lernen wollen Sanskrit zu sprechen.⁷⁶

Wie an jeder Universität werden auch an der Universität in Würzburg zunächst die Grundkenntnisse der Sanskritsprache vermittelt und danach vertieft. Die Grundlagen der Sanskrit-Grammatik werden in den Kursen *Sanskrit I* und *Sanskrit II* erlernt. Sie wird durch Beispielsätze und einfachen Sätzen aus der Originalliteratur geübt und gefestigt. Die Literatur, die dabei verwendet wird, ist *Einführung in das klassische Sanskrit: Lehrbuch mit Übungen* von Eberhard Guhe und *Grammatik der Sanskritsprache* von Franz Kielhorn.

Im dritten Semester wird das *Nāla-Lied* bearbeitet, das eine leichte Lektüre ist und deshalb mit Anfängern fast überall bearbeitet wird. Der Text ist gut für die Einübung des Perfekt- und Aorist-Systems und der Inhalt ist sehr interessant. Die Literatur für diese Veranstaltung sind das *Elementarbuch der Sanskrit-Sprache* von A. F. Stenzler und *Nāla und Damayantī* von Albrecht Wezler.⁷⁷

Die Universität Marburg bietet nach dem zweisemestrigen Modul *Sanskrit* die *Lektüre altindischer Texte*, in der anhand der Lektüre und Interpretation ausgewählter Texte weitere Kenntnisse zur Grammatik vermittelt werden. Zur Pflicht gehören eine regelmäßige Teilnahme und die Anfertigung der mündlichen und schriftlichen Hausaufgaben. Am Ende des Semesters findet eine mündliche Abschlussklausur statt.⁷⁸

An der Freien Universität Berlin werden *Sanskrit I* und *Sanskrit II* in Dauer von 4 Semestern angeboten. Im Unterschied zu anderen Universitäten legt der Sanskrit-Kurs in Berlin den Schwerpunkt auf die vier Fertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben). An den meisten Universitäten wird von den Teilnehmern eine passive Beherrschung der Sprache erwartet, doch hier wird von den Studierenden auch eine aktive Anwendung der Sprache beziehungsweise die Bildung von Sätzen in Sanskrit und eine korrekte Aussprache verlangt. Im Unterricht wird sowohl aus dem Sanskrit ins Deutsche als auch aus dem Deutschen ins Sanskrit übersetzt, die Aussprache und das Schreiben geübt, einfache Texte erstellt und in Gruppen gearbeitet.

Im zweiten Studienjahr beziehungsweise im Modul *Sanskrit II* wird an Originaltexten gearbeitet und gelernt, wie man Texte analysiert und mit Manuskripten und Editionen kritisch umgeht. Im Unterricht wird übersetzt, Editionen und Übersetzungen werden verglichen und

⁷⁶ Sanskrit-Sommerkurs. Universität Heidelberg. <<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/summerschool/summerschool.php>> (17.11.2014)

⁷⁷ Aktuelles Vorlesungsverzeichnis. Universität Würzburg. <http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/studium_und_lehre/> (S. 8-9) (25. 11. 2014)

⁷⁸ Fachgebiet Indologie und Tibetologie, Philipps-Universität Marburg. <<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/materialien/kvvarchiv/kvv14x15.pdf>> (S. 5) (25. 11. 2014)

Referate zu bestimmten Themen werden gehalten. Beide Module bestehen aus Vorlesungen und Übungen, verlangen regelmäßige Teilnahme und werden durch eine Klausur von 90 Minuten bestanden.⁷⁹

Der Sanskrit-Kurs an der Universität Halle/Saale dauert ein Jahr und besteht aus den Modulen *Sanskrit Basis* und *Sanskrit Vertiefend*. Im Modul *Sanskrit Basis* werden Sprachkenntnisse vermittelt, sowohl Übersetzung als auch Bildung von Sanskrit-Sätzen sowie die Interpretation von Sätzen aus Originaltexten verlangt. Im Laufe des Semesters werden auch die wichtigsten Gottheiten des Hinduismus und mythologische Erzählungen besprochen, wobei auch Aussagen zu Merkmalen und Attributen der Gottheiten aus verschiedenen Texten vermittelt werden, und englische Übersetzungen ausgewählter Abschnitte gelesen.

Die Lernziele sind: passiver und aktiver Gebrauch der Devanāgarī-Schrift, Aneignung der grammatischen Grundstruktur des klassischen Sanskrits, Durchdringung der morphologischen Gesetzmäßigkeiten des Altindischen, aktive und passive Beherrschung von Wortbildung und Flexionslehre, Analysefähigkeit für einfach gebaute Sanskritsätze, Befähigung zur Konstruktion einfach gebauter Sanskritsätze, Vertrautheit mit sprachlichen Ausdrucksmitteln und Begriffsbildungen der indischen Kultur, allgemeine Sprach- und Kommunikationskompetenzen, analytische und kognitive Kompetenz, wissenschaftliches Argumentieren in grammatischen Kategorien und Diskussionskompetenz. Am Ende des Semesters folgt eine Klausur.

Im Modul *Sanskrit Vertiefend* wird die gesamte Grammatik erarbeitet, um später an Originalquellen arbeiten zu können. Die Studenten werden für die Übersetzung von prosaischen, lyrischen philosophischen und wissenschaftlichen Texten vorbereitet, indem sie die Merkmale der verschiedenen Stile lernen. Danach werden Übersetzungsübungen gemacht, schwierige Sätze analysiert und die Literaturgeschichte besprochen.

Die Lernziele sind: paradigmatische Aneignung spezieller grammatischer Operationen im klassischen Sanskrit ('Higher Sanskrit'), Durchdringung der Gesetzmäßigkeiten von Syntax und Satzbau des Altindischen, Grundkenntnisse der Metrik, Erkennung und Beschreibung von textsortenspezifischen Ausdrucks- und Stilmitteln, Analysefähigkeit komplex gebauter Sanskrit-Sätze, Befähigung zur aktiven Konstruktion komplexerer Sanskrit-Sätze, sichere Beherrschung des vollständigen grammatisch-syntaktischen Grundrepertoires als Vorbedingung für historisch-philologisches Arbeiten, allgemeine Sprach- und

⁷⁹ Amtsblatt der Freien Universität Berlin.

<<http://www.fu-berlin.de/service/zuvdocs/amtsblatt/2006/ab012006.pdf>> (S. 6, 7 u. 12) (25. 11. 2014)

Kommunikationskompetenzen, wissenschaftliches Argumentieren in grammatischen Kategorien und Diskussionskompetenz. Am Ende des Semesters findet eine Klausur statt.⁸⁰

Das Bachelor-Studium an der Universität Göttingen bietet die Veranstaltungen *Sanskrit I*, *Sanskrit II*, *Sanskrit-Lektüre I*, *Sanskrit-Lektüre II* und *Sanskrit-Lektüre für fachwissenschaftliches Profil*. Die Veranstaltungen *Sanskrit I* und *Sanskrit II* dauern insgesamt ein Jahr, verlangen aktive und regelmäßige Teilnahme und werden am Ende jedes Semesters durch eine Klausur von 120 Minuten abgeschlossen. Die Zielkompetenzen beider Veranstaltungen sind: das Lesen, Schreiben und die Transkription der Devanāgarī-Schrift, Anwendung der Grundlagen der Phonetik des Sanskrit, Reproduktion und Anwendung der Grundkenntnissen der Morphologie und Syntax, das Verstehen elementarer grammatischer Konstruktionen, Übersetzung elementarer Sanskrit-Sätze, des Weiteren die Vertiefung der vorher erlernten Grundkenntnisse, das Erlernen und die Anwendung weiterer grammatischer Konstruktionen und Übersetzung komplexerer Sanskrittexte.

Die *Sanskrit-Lektüre I* und *Sanskrit-Lektüre II* soll ebenfalls regelmäßig besucht werden und dauert insgesamt ein Jahr. Während der Vorlesungszeit wird eine aktive Teilnahme erwartet und am Ende jedes Semesters folgt eine Klausur von 60 Minuten. Die Lernziele beider Veranstaltungen sind: das Lesen und Übersetzen ausgewählter mittelschwerer Sanskrit-Texte, Anwendung und Festigung der in *Sanskrit I* und *II* erlernten Grammatik, Beherrschung eines erweiterten Wortschatzes, historische und religionswissenschaftliche Einordnung des ausgewählten Textes, des Weiteren das Lesen und Übersetzen ausgewählter, anspruchsvollerer Sanskrit-Texte, die Beherrschung der genrespezifischen Grammatik und Syntax und die Erweiterung des Wortschatzes mit Hilfe des ausgewählten Textes.

Die *Sanskrit-Lektüre für fachwissenschaftliches Profil* dauert ein Jahr und hat dieselben Lehrziele wie *Sanskrit-Lektüre I* und *Sanskrit-Lektüre II*. Die Klausur dauert ebenfalls 60 Minuten und setzt eine aktive und regelmäßige Teilnahme voraus. Die Studenten sollen in der Prüfung nachweisen, dass sie Abschnitte eines mittelschweren Sanskrit-Textes verstehen und übersetzen, die erlernte Sanskrit-Grammatik anwenden und im Text enthaltene grammatische Elemente erklären können. Doch der Unterschied zwischen den Veranstaltungen *Sanskrit-Lektüre* und *Sanskrit-Lektüre für fachwissenschaftliches Profil* liegt in der Studentenzahl. An der *Sanskrit-Lektüre* können nämlich bis zu 20 Studenten teilnehmen, während an der *Sanskrit-Lektüre für fachwissenschaftliches Profil* nur 5 Studierende teilnehmen können, was

⁸⁰ Modalhandbuch für das Studienprogramm Indologie (Kultur- und Geistesgeschichte des Vormodernen Indien), Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg. <<http://wcms.uzi.uni-halle.de/download.php?down=20619&elem=2500756>> (S. 28-33) (25. 11. 2014)

eine intensivere Arbeit im Unterricht ermöglicht.⁸¹ Das Master-Studium bietet auch die *Sanskrit-Lektüre*, wo noch anspruchsvollere Texte bearbeitet werden.⁸²

4.5. Klassische indische Literatur (*kavya*)

4.5.1. Geschichte, Untersuchungen und die wichtigsten Werke

Die klassische indische Literatur beziehungsweise *kāvya* besteht aus der klassischen Lyrik und Epik (*śrāvya*) und dem klassischen Theater (*nāṭya*). *Kāvya*-Texte wurden sowohl auf Sanskrit als auch auf Prakrit-Sprachen verfasst. Obwohl schon im *Rāmāyaṇa*-Epos der klassische Stil zu erkennen ist, wird angenommen, dass das erste klassische Werk die Lyriksammlung *Sattasāi* (*Sammlung aus 700 Lieder*) von König Hāla aus dem 1. Jh. n. Chr. ist. Die bekanntesten klassischen Sanskrit-Lyriker sind Kālidāsa, Bhartṛhari und Amaru. Zum größten Aufschwung der *Kavya*-Literatur kam es ungefähr im 4. Jh. n. Chr. zur Zeit der Gupta-Dynastie.⁸³

Das erste Werk der klassischen indischen Literatur, das übersetzt wurde und nach Europa kam, ist das Liebesdrama *Abhijñānaśākuntalam*, auch bekannt als *Śākuntalā*, geschrieben von einem der berühmtesten indischen Dichter, Kālidāsa. Es wurde im Jahre 1789 von dem britischen Richter in Calcutta William Jones aus dem Sanskrit ins Englische übersetzt und beeinflusste sogar Goethes Werk. Ein weiteres berühmtes klassisches Werk ist das lyrische Gedicht *Gīta-Govinda*, das im 12. Jahrhundert von Jayadeva verfasst wurde und die

⁸¹ Modulverzeichnis für den Bachelor-Teilstudiengang "Indologie" - zu Anlage II.19 der Prüfungs- und Studienordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang. Universität Göttingen.

<<https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CB0QFjAA&url=https%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fen%2Fversion-am-ii-2601102013%2F447882.html&ei=-Nl0VND3E6u9ygO804KwCg&usg=AFQjCNEZBl3btHapgnOmPw2VvAJTD4cBw&bvm=bv.80185997,d.bGQ>> (S. 7566-7573) (25. 11. 2014)

⁸² Modulverzeichnis für den Bachelor-Teilstudiengang "Indologie" - zu Anlage II.19 der Prüfungs- und Studienordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang. Universität Göttingen.

<<https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CB0QFjAA&url=https%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fen%2Fversion-am-ii-2601102013%2F447882.html&ei=-Nl0VND3E6u9ygO804KwCg&usg=AFQjCNEZBl3btHapgnOmPw2VvAJTD4cBw&bvm=bv.80185997,d.bGQ>> (S. 4833-4834) (25. 11. 2014)

⁸³ Mislav Ježić (2011): "Amarukina stotina. Stotina prizora ljuvenih", Zagreb, Artresor

Liebesbeziehung zwischen Kṛ ṣ ṇ a und Rādhā beschreibt. Es wurde von dem berühmten Dichter Friedrich Rückert aus dem Sanskrit ins Deutsche übersetzt.⁸⁴

Weitere deutsche Indologen, die sich mit der Kāvya-Literatur befassten, waren Moriz Winternitz, Albrecht Weber, Helmuth von Glasenapp, Alfred Hillebrandt, Klaus Mylius und Paul Thieme. Winternitz beschäftigte sich mit der indischen Literatur allgemein und verfasste das Buch *Geschichte der indischen Literatur* in 3 Bänden, in dem er auch die Kāvya-Literatur behandelt.

Weber verfasste ebenfalls ein Werk über die indische Literatur, unter dem Titel *Akademische Vorlesungen über indische Literaturgeschichte*.⁸⁵ Außerdem übersetzte er das *Mālavikāgnimitra*, ein berühmtes Werk von Kālidāsa, das die Liebesgeschichte des Königs Agnimitra mit der Sklavin (eigentlich Prinzessin) Mālavikā beschreibt.⁸⁶

Mit dem berühmten Dichter Kālidāsa beschäftigte sich auch A. Hillebrandt, der das Werk *Kālidāsa, ein Versuch seiner literarischen Würdigung* verfasste, während sich H. v. Glasenapp und K. Mylius mit der Literaturgeschichte allgemein befassten. Glasenapp verfasste *Die Literatur Indiens von ihren Anfängen bis zur Gegenwart* und Mylius *Geschichte der altindischen Literatur – Die 3000jährige Entwicklung der religiös-philosophischen, belletristischen und wissenschaftlichen Literatur Indiens von den Veden bis zur Etablierung des Islam*.⁸⁷

Die beste Übersicht der Kāvya-Literatur bisher (ausser dem Drama) ist Siegfried Lienhards *A History of Classical Poetry – Sanskrit, Pali, Prakrit* (1984).

4.5.2. Heutige Studienprogramme

Neben der vedischen Literatur, den Sanskrit-Epen und Purāṇ as, ist auch die klassische indische Literatur natürlich sehr wichtig und daher aus dem Literaturunterricht unausschließbar. Allgemeine Kenntnisse über die Kāvya-Literatur werden im Rahmen des

⁸⁴ Indologie. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Indologie>> (17. 11. 2014)

⁸⁵ Heinz-Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979):“Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 49)

⁸⁶ Indologie. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Indologie>> (17. 11. 2014)

⁸⁷ - Indologie. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Indologie>> (17. 11. 2014)
- Heinz-Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979):“Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 49-63)

Literaturunterrichts oder anderer Module vermittelt, wie zum Beispiel im Modul *Das vormoderne Indien* an der Universität in Würzburg, während die Originaltexte im Sanskrit-Unterricht für Fortgeschrittene behandelt werden.⁸⁸

An der Universität Heidelberg wird Kāvya in der Vertiefungsphase des Sanskritstudiums übersetzt, das heißt nach dem 3. Semester des Bachelor-Studiums. Im Wintersemester 2011/2012 wurden zum Beispiel die Seminare *Vetalāpaṃcaviṃśati* und *Sanskritdichtung aus dem 17. bis 21. Jahrhundert* angeboten.⁸⁹

Das Bachelor-Studium an der Universität Göttingen bietet zwei wichtige Module zum Kāvya, *Indische Literaturgeschichte* und *Darstellende Künste in Indien*. Beide Veranstaltungen dauern ein Semester und von den Studierenden wird neben einer aktiven und regelmäßigen Teilnahme ein Referat von 45 bis 60 Minuten mit schriftlicher Ausarbeitung von maximal 10 Seiten verlangt.

Die Lernziele des Moduls *Indische Literaturgeschichte* sind: solide Kenntnisse über wichtige literarische Werke aus ausgewählten Epochen, Regionen, Sprachen Indiens oder zu spezifischen Themenbereichen, Einordnung literarischer Werke und Klassifikation literarischer Strömungen, Erkennung und Hinterfragung religiöser, sozialer oder politischer Kontexte, Analyse der ausgewählten Werke mit Hilfe literaturwissenschaftlicher Methodik und Beherrschung und Anwendung der literaturwissenschaftlichen Terminologie. Die Studenten sollen also zeigen, dass sie ein ausgewähltes Beispiel indischer Literatur aus einer spezifischen Epoche, Region, Sprache oder eines Themenbereiches entsprechend der wissenschaftlichen Standards präsentieren können, einen Überblick über die verschiedenen literarischen Gattungen einer spezifischen Epoche oder Region oder Sprache Indiens skizzieren können, literarische Werke sozialkritisch hinterfragen und analysieren und die literaturwissenschaftliche Terminologie anwenden können.

Die Lernziele des Moduls *Darstellende Künste in Indien* sind: grundlegende Kenntnisse ausgewählter Bereiche der darstellenden Künste Indiens, insbesondere von Tanz und Theater und Beschreibung ausgewählter Beispiele der darstellenden Künste unter Anwendung der entsprechenden Terminologie. Die Studenten sollen ein ausgewähltes Beispiel aus dem Bereich der darstellenden Künste Indiens in einem Referat unter Anwendung der

⁸⁸ Aktuelles Vorlesungsverzeichnis. Universität Würzburg.

<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/studium_und_lehre/> (S. 7) (25. 11. 2014)

⁸⁹ - Sanskrit-Literatur. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/module/literatur_sanskrit_ba.php> (17. 11. 2014)

- http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/module/literatur_sanskrit_ma.php (17. 11. 2014)

entsprechenden Terminologie präsentieren und die entsprechenden Quellen kennen und erschließen können.⁹⁰

An der Universität Halle gibt es schon während des Bachelor-Studiums die Möglichkeit, sich mit den Originaltexten der klassischen indischen Literatur auseinanderzusetzen. Das Pflichtmodul *Klassiker der altindischen Literatur* dauert ein Semester und setzt das abgeschlossene Modul *Sanskrit Vertiefend* voraus. Es besteht aus zwei Übungen, in denen klassische Schriftsteller und anonyme Erzählprosa behandelt werden. Im Unterricht werden wichtige Kenntnisse und philologische Grundfertigkeiten vermittelt, die für den Umgang mit Originaltexten notwendig sind. Es werden auch Interpretationsübungen gemacht, um das Verständnis von Aussagen und Metaphern der Schriftsteller zu schärfen. Nach der Vorlesungszeit findet eine Klausur in Form einer schriftlichen Übersetzung statt.⁹¹

Auch im Master-Studium an der Universität Halle setzt man sich im Rahmen des Moduls *Dichtkunst und einheimische Literaturkritik* mit der klassischen Literatur auseinander, und zwar mit dem Schwerpunkt auf der Interpretation und Textkritik. Es handelt sich um eine Übung in Dauer von einem Semester, die Kenntnisse über ästhetische Kriterien einheimischer Theoretiker vermittelt. Die Studenten haben die Pflicht den Lektüre-Stoff vorzubereiten und schriftliche Übersetzungsprotokolle anzufertigen. Die Zielkompetenzen der Teilnehmer sind: Befähigung zur kontextbezogenen, historisch-kritischen Lektüre, Befähigung zur kulturübergreifend-vergleichenden Literaturbetrachtung, Grundlagen und Methoden der höheren Textkritik des Sanskrits, Kompetenz für die Interpretation literarischer Texte des Vormodernen Indien, Kompetenz für die Interpretation literarischer Texte unter Verwendung von Kommentarliteratur, Aneignung einheimisch-wissenschaftlicher Exegese-Strategien, Kompetenz für einheimische Ästhetik und Literaturkritik (Poetik). Vom Studierenden werden das Vorübersetzen, Vorinterpretieren sowie ein Selbststudium erwartet. Die Leistungen werden durch eine schriftliche Übersetzung oder einen Referat bewertet.⁹²

⁹⁰ Modulverzeichnis für den Bachelor-Teilstudiengang "Indologie" - zu Anlage II.19 der Prüfungs- und Studienordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang. Universität Göttingen.

<<https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CB0QFjAA&url=https%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fen%2Fversion-am-ii-2601102013%2F447882.html&ei=-Nl0VND3E6u9ygO804KwCg&usg=AFQjCNEZBl3btHapgnOmPw2VvAJTD4cBw&bvm=bv.80185997,d.bGQ>> (S. 7564-7565) (25. 11. 2014)

⁹¹ Modulverzeichnis für den Bachelor-Teilstudiengang "Indologie" - zu Anlage II.19 der Prüfungs- und Studienordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang. Universität Göttingen.

<<https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CB0QFjAA&url=https%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fen%2Fversion-am-ii-2601102013%2F447882.html&ei=-Nl0VND3E6u9ygO804KwCg&usg=AFQjCNEZBl3btHapgnOmPw2VvAJTD4cBw&bvm=bv.80185997,d.bGQ>> (S. 16-17) (26. 11. 2014)

⁹² Modulhandbuch für Indologie. Universität Halle.

<http://www2.indologie.uni-halle.de/studium/Modulhandbuch_Indologie_MA.pdf> (S. 3-4) (25. 11. 2014)

Während an den meisten Universitäten die klassische indische Literatur beziehungsweise Kāvya im Rahmen des Unterrichts der indischen Literaturgeschichte behandelt wird, hat die Universität Marburg ein einsemestriges Modul namens *Indische Literatur I (Kāvya)*, das jedes 4. Semester stattfindet und dessen Abschluss für die Studierenden zur Pflicht gehört. Es werden Grundkenntnisse zur indischen Kunstdichtung und den verschiedenen poetischen Genres vermittelt, sowie die Grundlagen der einheimischen Dramaturgie. Diese Kenntnisse werden vertieft und die wissenschaftliche Sekundärliteratur wird selbstständig kritisch bewertet. Die Teilnehmer sollen Kāvya-Texte eigenständig interpretieren und kulturell einordnen können, sowie ihre Sprachkompetenz in der Kāvya-Sprache beziehungsweise im Sanskrit der Kunstdichtung erweitern. Die Modulleistungen werden durch ein Referat oder eine Hausarbeit nachgewiesen, wodurch der Student benotet wird.⁹³

4.6. Neuindische Studien

4.6.1. Geschichte, Untersuchungen und die wichtigsten Werke

Zu den neuindischen Studien gehören nicht nur das Studium der neuindischen Sprachen, sondern auch der südindischen beziehungsweise dravidischen (nichtindischen) Sprachen, weil sie natürlich auch indische Sprachen sind. Außerdem umfassen die neuindischen Studien auch die Literatur, die auf all diesen Sprachen verfasst wurde. Da es sehr viele neuindische Sprachen gibt und Indien ein großes Landgebiet mit zahlreichen verschiedenen Kulturen umfasst, gibt es auch verschiedene Literaturen. Deshalb sind neuindische Studien ein sehr breites Forschungsgebiet.

Erst in den 1960er Jahren begannen die Indologen in Deutschland, sich auch mit diesen Sprachen zu beschäftigen. Helmuth von Glasenapp hat in seinem Werk *Die Literaturen Indiens* ebenfalls die Literatur dieser Sprachen umfasst. Die neuindischen Sprachen, die zunächst untersucht wurden, waren die nordindischen Sprachen Hindi und Bengali und die südindischen Tamil und Kannada. So entstand neben der klassischen Indologie die moderne

⁹³ Module des FG Indologie und Tibetologie im M.A. Indologie. Universität Marburg.
<<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/studium/module/modulbeschreibungma.pdf>> (S. 4)
(25. 11. 2014)

Indologie, die sich auf andere Gebiete orientiert und daher auch zu anderen Qualifikationen führt. Trotz der Neuorientierung der Indologie beziehungsweise der Bildung einer modernen Indologie bleibt das Sanskritstudium eine Pflicht.⁹⁴ Schon in den 1970er Jahren wurde an der Universität Würzburg der Hindi-Unterricht eingeführt.⁹⁵

Die bedeutendsten deutschen Indologen, die sich mit den neuindischen Sprachen und Literaturen auseinandersetzten, waren Peter Gaeffke, Siegfried Lienhard und Helmut Nespital. Zu Gaeffkes Werken gehören *Zur entstehungsgeschichte der indischen Rechtssprache*, *Untersuchungen zur Syntax des Hindi*, *Das Motiv der Gottesschelte in der indischen Bhaktiliteratur* und *Hindiromane in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts*. Außerdem übersetzte er das *Rāmcaritmānas* (*Der heilige See der Taten Rāmas*) von Tulsidās. S. Lienhard befasste sich mit der Sprache und veröffentlichte das *Tempusgebrauch und Aktionsartenbildung in der modernen Hindī*.⁹⁶

H. Nespital beschäftigte sich sowohl mit Hindi als auch mit Urdu und wollte eine perfekte Hindi-Grammatik verfassen, was er zur Lebenszeit leider nicht schaffte. Auch sein Hindi-Verbwörterbuch, das 1997 in Indien erschien, blieb unbekannt. Nespital ließ umfangreiche Handschriften und Skripta seiner Vorlesungen hinter sich, die leider nie veröffentlicht wurden.⁹⁷ Doch einige sehr wertvolle Artikel über die zusammengesetzte Verba in Hindī sind veröffentlicht worden.

Mit der Urdu-Sprache beschäftigte sich auch Anemarie Schimmel, mit Singhalesisch Wilhelm Geiger und mit der Tamilsprache H. Beythan.⁹⁸ Margot Hälsig hat eine Hindī-Grammatik und ein Handwörterbuch Hindi-Deutsch verfasst.

Eine weitere neuindoarische Sprache, die meistens vernachlässigt wird und deshalb besonders hervorzuheben ist, ist die Roma-Sprache, früher Zigeunersprache genannt. Mit dieser Sprache hat sich schon im 18. Jahrhundert der Sprachwissenschaftler Johann Christian Christoph Rüdiger beschäftigt und die Schrift *Von der Sprache und Herkunft der Zigeuner aus Indien* (1782) verfasst. Zur selben Zeit befasste sich mit dem Roma-Volk auch der Kulturhistoriker Heinrich Moritz Gottlieb Grellmann, der in seinem Werk *Die Zigeuner. Ein historischer Versuch über die Lebensart und Verfassung, Sitten und Schicksale dieses Volks*

⁹⁴ Indologie. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Indologie>> (27. 10. 2014)

⁹⁵ Geschichte der Würzburger Indologie.

<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/geschichte_der_wuerzburger_indologie/> (17. 11. 2014)

⁹⁶ Heinz-Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979):“Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 34-93)

⁹⁷ Helmut Nespital. <<http://www.central-india.de/shared/download/nespital.pdf>> (19. 11. 2014)

⁹⁸ Heinz-Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979):“Einführung in die Indologie“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (S. 34-93)

in Europa, nebst ihrem Ursprunge (1783) Beweise zu ihrer indischen Herkunft aufzeigt.⁹⁹ Auch Bopps ehemaliger Student August Friedrich Pott hat schon diese Sprache untersucht und das Werk *Die Zigeuner in Europa und Asien* (1844–1845), das Erzählungen und Spruchwörter der Roma enthält, veröffentlicht.¹⁰⁰ Die Roma-Sprache wird auch in Ferdinand de Saussures Werk *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft* erwähnt.¹⁰¹

4.6.2. Heutige Studienprogramme

Die Universität Würzburg bietet mehrere neuindische Sprachen an, und zwar Hindi und Kannada, deren Unterricht obligatorisch ist, und die Urdu-Sprache, die nach Bedarf unterrichtet wird. Außerdem lernen die Studenten auch über die Landeskunde, Gesellschaft und Kultur Indiens.¹⁰²

Das Bachelor-Studium bietet zahlreiche Veranstaltungen zur Hindi-Sprache, das sind *Hindi 1*, *Hindi 2*, *Hindi 3*, *Hindi 4*, *Intensivkurs Hindi*, *Schwierigere Hindi-Lektüre*, *Ausgewählte Aspekte indischer Literatur* und *Übersetzungsübung Hindi-Deutsch*. Im ersten Studienjahr beziehungsweise in den Veranstaltungen *Hindi 1* und *Hindi 2*, werden die Schrift, Grammatik und der Grundwortschatz der Sprache erlernt und eingeübt und durch kurze Texte aus dem Lehrbuch und Sprechübungen gefestigt. Dazu wird das Lehrbuch *Hindi bolo! Hindi für Deutschsprachige* von I. Fornell und G. Liu verwendet.

Das Wahlmodul *Übersetzungsübung Hindi-Deutsch* ist für Anfänger beziehungsweise Studenten des ersten Semesters dringend zu empfehlen, denn es dient zur Vertiefung der Inhalte, die im Modul *Hindi 1* durchgenommen werden. Grammatikkenntnisse, Textverständnis und Sprachpraxis werden anhand von Übungen vertieft.

Im zweiten Studienjahr in den Veranstaltungen *Hindi 3* und *Hindi 4* werden die Studenten auf eine selbstständige Lektüre moderner Prosatexte vorbereitet. Sie sollen durch die Arbeit mit einfachen Erzähltexten ihre bisherigen Kenntnisse der Grammatikstrukturen der Hindi-

⁹⁹ Heinrich Moritz Gottlieb Grellmann. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Moritz_Gottlieb_Grellmann> (21. 11. 2014)

¹⁰⁰ Romani. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Romani>> (21. 11. 2014)

¹⁰¹ Ernst Waldschmidt. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Waldschmidt> (21. 11. 2014)

¹⁰² Das Fach Indologie. Universität Würzburg.
<<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/fachprofil/print.html>> (17. 11. 2014)

Sprache vertiefen. Es werden sowohl Kindergeschichten und Fabeln als auch Texte zur Kultur und Geschichte gelesen und parallel einige Grammatikstrukturen mithilfe des Lehrbuches wiederholt.

Das Modul *Ausgewählte Aspekte indischer Literatur* ist ein Wahlmodul, das für fortgeschrittene Studenten des dritten Semesters geeignet ist, denn es dient zur Vertiefung der bisher erworbenen Sprachkenntnisse. Durch verschiedene Übungen sollen Grammatikkenntnisse, Textverständnis und Sprachpraxis gefestigt werden.

Schwierigere Hindi-Lektüre beziehungsweise *Hindi 5* ist eine Kombination von Übungen und Seminaren, in der die literaturgeschichtliche Entwicklung der Hindi-Prosa besprochen wird. Zur Darstellung einzelner Phasen und Tendenzen werden bekannte Textbeispiele übersetzt und diskutiert. Im Wintersemester 2014/2015 werden drei Hindi-Schriftsteller aus Benares vorgestellt, Bharatendu Hariścandra, der sich in seinem Essay *Bhāratvarṣ kī unnatī kaise ho saktī hai?* (*Wie kann der Fortschritt Indiens erreicht werden?*) mit dem Idealismus und Patriotismus befasste, Devakī Nandan Khatrī, der Autor des ersten Hindi-Bestsellers unter dem Titel *Candrakāntā*, und Muṃśī Premchand, der mit seinem Roman *Sevāsadan* (*Haus der Dienste*) ein Gesellschaftsbild von Benares zeichnete.

Es findet auch eine Blockveranstaltung in Indien namens *Intensivkurs Hindi* statt. Es handelt sich um einen vierwöchigen Intensivsprachkurs mit Exkursionen, die jedes Jahr in der vorlesungsfreien Zeit zwischen Winter- und Sommersemester in Jaipur stattfindet und von muttersprachlichen Dozenten an der Universität in Jaipur geleitet wird.¹⁰³

Neben dem Master-Studiengang Indologie/Südasienskunde, der auch Wahlmodule aus dem Bachelor-Studiengang anbietet, bietet die Indologie auch den Master-Studiengang „Karnataka Studies“ für Studenten aller Hochschulen an, die mindestens einen Bachelor-Grad besitzen. Es wird sowohl über die Sprache als auch über die Kultur, Geschichte, Religion, Politik, Gesellschaft, Medien, Umwelt und Wirtschaft unterrichtet. Der Grund für die Eröffnung dieses Studienganges liegt in den Berufsmöglichkeiten im südindischen Bundesstaat Karnataka, wo viele deutsche Firmen ihre Niederlassungen haben.

An der Würzburger Universität gibt es auch das englischsprachige Studienelement „Modernes Südasiens“, das für Studierende aller Fakultäten, die eine Zusatzqualifikation erwerben möchten, geeignet ist. Es bietet den Unterricht der Hindi-Sprache an und vermittelt

¹⁰³ Aktuelles Vorlesungsverzeichnis. Universität Würzburg.
<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/studium_und_lehre/> (S. 8-11) (25. 11. 2014)

Kenntnisse über die Landeskunde, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft des modernen Südasiens.¹⁰⁴

Auch an der Freien Universität Berlin und an der Universität Bonn wird Hindi unterrichtet, aber als Wahlmodul. Man wählt nämlich zwischen Hindi und Sanskrit. Der Hindi-Unterricht in Berlin dauert zwei Semester. Im ersten Semester werden der Grundwortschatz, Bildung und Analyse von einfachen Sätzen behandelt, während im zweiten Semester moderne Belletristik und Tageszeitungen bearbeitet werden. Die Studenten haben den Zugang zur Berliner Staatsbibliothek, wo sich eine breite Auswahl an südasischer Literatur und Manuskripten befindet und auch Urdu-Texte vorhanden sind.¹⁰⁵

Da in der Freien Universität der MA-Studiengang der Indologie ausgelaufen ist, können dort nur die Grundkenntnisse erworben werden. Das betrifft auch das Studium der Hindi-Sprache, zu dem nur zwei zweisemestrige Module vorhanden sind, *Hindi 1* und *Hindi 2*.

Im Modul *Hindi 1* werden die Grundkenntnisse der Hindi-Sprache vermittelt, das heißt, die Studierenden werden mit der Schrift, der Grammatik und dem Grundwortschatz vertraut gemacht. Sie sollen einfache Sätze lesen, verstehen und selbst bilden können. Der Schwerpunkt liegt auf den vier Fertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben), die in Gruppenarbeit eingeübt werden, wobei das Erlernen der korrekten Aussprache sehr wichtig ist. Außerdem werden auch die Grundbegriffe und Methoden der neuindischen Philologie sowie Grundkenntnisse zur neuindischen Literatur vermittelt. Im Unterricht wird aus dem Hindi ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Hindi übersetzt, Konversationsübungen gemacht und Diktate geschrieben.

Im Modul *Hindi 2* werden die im *Hindi 1* erworbenen Grammatikkenntnisse, insbesondere Kenntnisse zum Verbalsystem, vertieft, indem moderne Belletristik und Tageszeitungen gelesen werden. Außerdem werden die Methoden der literatur- und sprachwissenschaftlichen Textanalyse sowie der kritische Umgang mit Manuskripten und Editionen vermittelt. Neben der Übersetzung liegt der Schwerpunkt auch im Studium der Semantik und Syntax. Beide Module bestehen aus Grammatikvorlesungen und Übungen und werden am Ende des Studienjahres mit einer Klausur von 90 Minuten abgeschlossen.¹⁰⁶

¹⁰⁴ Studienangebote. Universität Würzburg.

<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/studium_und_lehre/studienangebote/> (17. 11. 2014)

¹⁰⁵ Studieninfos, Indologie. Freie Universität Berlin.

<http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/studieninfos/ba_studium/index.html> (17. 11. 2014)

¹⁰⁶ Amtsblatt der Freien Universität Berlin.

<<http://www.fu-berlin.de/service/zuvdocs/amtsblatt/2006/ab012006.pdf>>.de/service/zuvdocs/amtsblatt/2006/ab012006.pdf (S. 8-9 u. 13)

Die Universität Halle/Saale bietet im Rahmen des Bachelor-Studiums einen einsemestrigen Kurs einer der modernen südasischen Sprache, *Moderne südasische Sprache: Grundkurs 1*, wo die Schrift und Grundlagen der Morphologie, Syntax und Lexik bearbeitet werden. Das Lernziel ist der Erwerb von Schriftkenntnissen und Grundkenntnissen in Morphologie, Syntax und Lexik einer der Hauptsprachen Südasiens, was in einer Klausur überprüft wird. Die Leistung im Unterricht während der Übungen wird ebenfalls in Betracht gezogen.¹⁰⁷

Im Rahmen des Bachelor-Studiums an der Universität Marburg wird intensiv Hindi studiert, und zwar in den Modulen *Hindi* und *Hindi-Lektüre und -Konversation*. Das zweisemestrige Modul *Hindi* ist eine Einführung in die Hindi-Sprache. Zunächst wird die Geschichte der Sprache besprochen, wonach die Nāgarī-Schrift gelehrt wird. Des Weiteren werden die Aussprache, Grundlagen der Morphologie und der Syntax vermittelt.¹⁰⁸ Das Ziel ist der Erwerb der Voraussetzungen für die kommunikative Kompetenz im Hindi, Fähigkeit zur selbstständigen Lektüre von Hindi-Texten, Befähigung zur Interpretation der Literatur, analytische und Kognitive Kompetenz, Kompetenz zur Einarbeitung in neue Wissensgebiete, Sprach- und Kommunikationskompetenz, Kompetenz wissenschaftlicher Argumentation, interkulturelle Kompetenz sowie Diskussions- und Sozialkompetenz.¹⁰⁹ Dafür werden das Lehrbuch von Ines Fornell und Gautam Liu *Hindi bolo! Hindi für Deutschsprachige* und auch einige englischsprachige Grammatiken und Wörterbücher verwendet. Am Ende des Sommersemesters findet eine Klausur statt, die eine regelmäßige Teilnahme und Anfertigung von schriftlichen und mündlichen Hausaufgaben voraussetzt.

Nach dem Abschluss es Moduls *Hindi* folgt das Modul *Hindi-Lektüre und -Konversation*, wo ausgewählte Texte oder Textausschnitte gelesen und ins Deutsche oder Englische übersetzt werden. Es handelt sich um Kurzgeschichten, Zeitungsartikeln oder Dichtungen, die zu Beginn der Veranstaltung mit den Teilnehmern abgestimmt werden. Zur Pflicht der Studenten gehören eine regelmäßige Teilnahme und die Anfertigung der schriftlichen und mündlichen Hausaufgaben. Am Ende des Sommersemesters folgt eine mündliche Prüfung.¹¹⁰

An der Universität Marburg kann man auch zusätzliche Sprachen lernen, und zwar im Modul *Aspekte indischer Sprachen*, das ohne festen Turnus angeboten wird und ein Semester

¹⁰⁷ Modulhandbuch Indologie. Universität Halle. <http://www2.indologie.uni-halle.de/studium/Modulhandbuch_Indologie_BA.pdf> (S. 18-19) (25. 11. 2014)

¹⁰⁸ Fachgebiet Indologie und Tibetologie, Philipps-Universität Marburg. <<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/materialien/kvvarchiv/kvv14x15.pdf>> (S. 3-5) (25. 11. 2014)

¹⁰⁹ Modulbeschreibung Indologie und Tibetologie. Universität Marburg. <<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/studium/module/modulbeschreibungma.pdf>> (S. 13) (25. 11. 2014)

¹¹⁰ Fachgebiet Indologie und Tibetologie, Philipps-Universität Marburg. <<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/materialien/kvvarchiv/kvv14x15.pdf>> (S. 3-5) (25. 11. 2014)

lang dauert. Es dient zur Erweiterung vorhandener Kenntnisse von indischen Sprachen oder zum Erwerb von Kenntnissen der Grammatik und Syntax von zusätzlichen indoarischen und dravidischen (südindischen) Sprachen. Nach dem Modulabschluss sollen die Studierenden in der Lage sein, indische Sprachen und Dialekte zu analysieren sowie einheimische Texte selbstständig lesen und interpretieren zu können. Die Studierenden sollen die Sprach- und Kommunikationskompetenz, analytische und kognitive Kompetenz, Kompetenz wissenschaftlicher Argumentation, interkulturelle Kompetenz sowie Diskussionskompetenz erwerben. Das Modul wird durch ein Referat, einer Klausur, einer Hausarbeit oder einer mündlichen Prüfung abgeschlossen, deren Note nicht in die Berechnung der Abschlussnote eingeht.¹¹¹

Auch die Universität Göttingen bietet schon im Bachelor-Studiengang sehr viele Hindi-Kurse. Das sind: *Hindi*, *Hindi: Sprech- und Lesekompetenz*, *Hindi: Sprech- und Lesekompetenz für fachwissenschaftliches Profil*, „*Wir sprechen Hindi I*“, „*Wir sprechen Hindi II*“, *Sprachintensivkurs: Einführung in eine südasiatische Sprache* und *Sprachintensivkurs in Indien: Vertiefung einer südasiatischen Sprache*.

Das Modul *Hindi* besteht aus den Übungen *Hindi I* und *Hindi II*, die insgesamt ein Jahr dauern. Die Zielkompetenzen dieser beider Module sind: Lesen, Schreiben und Transkribierung der Devanāgarī-Schrift, Anwendung der Grundlagen der Phonetik des Hindi, Grundkenntnisse der Morphologie und Syntax, Reproduktion elementarer grammatischer Konstruktionen, Verstehen und Bildung einfacher Hindi-Sätze, Reproduktion und Anwendung eines elementaren Grundwortschatzes, die Fähigkeit einfache Hindi-Texte zu verstehen und zu übersetzen, Reproduktion und Anwendung der Hindi-Basisgrammatik. Weitere Zielkompetenzen sind: Reproduktion und Verständnis komplexerer grammatischer Strukturen, Verständnis und Übersetzung von Hindi-Texten geringen Schwierigkeitsgrades und Verfassung einfacher Texte. Beide Übungen werden am Ende des Semesters durch eine Klausur von 120 Minuten abgeschlossen.

Wir sprechen Hindi I ist ein Modul in Dauer von einem Semester und wird mit einer mündlichen Prüfung von rund 15 Minuten abgeschlossen, aber nicht benotet. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung für Anfänger und ihre Zielkompetenzen sind Folgendes: Verstehen und Beantworten einfacher Fragen zu elementaren Alltagssituationen, Anwendung einfacher

¹¹¹ Module des FG Indologie und Tibetologie im M.A. Indologie. Universität Marburg. <<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/studium/module/modulbeschreibungma.pdf>> (S. 29) (25. 11. 2014)

grammatischer Konstruktionen in der mündlichen Kommunikation und Reproduktion und Anwendung eines Grundwortschatzes.

Wir sprechen Hindi II ist ebenfalls eine einsemestrige Veranstaltung die trotz einer mündlichen Prüfung nicht benotet wird. Diese Lehrveranstaltung dient zur Erweiterung der Kompetenzen, indem Folgendes erworben wird: Verständnis und Beantwortung von Fragen zu einfachen Alltagssituationen sowie selbstständiges Fragestellen, Anwendung komplexerer grammatischer Strukturen in der mündlichen Kommunikation, Anwendung und Reproduktion eines erweiterten Grundwortschatzes.

Das Modul *Hindi: Sprech- und Lesekompetenz I* besteht aus den Übungen *Hindi Konversation I* und *Hindi-Lektüre I*, in Dauer von einem Semester. Ihre Lernziele sind: die Fähigkeit sich über vielfältige Themen aus dem Alltag sowie zur Landeskunde, Kultur und Politik zu unterhalten, Reproduktion und Anwendung eines Grundwortschatzes zu den entsprechenden Themen, Umsetzung der erworbenen Kenntnisse der Basisgrammatik in der mündlichen Kommunikation, Verständnis und Übersetzung von Hindi-Texten mittleren Schwierigkeitsgrades, Anwendung eines erweiterten Wortschatzes zu spezifischen Themenkomplexen und Analyse grammatischer Konstruktionen. Beide Übungen werden getrennt geprüft, die *Hindi Konversation I* wird durch eine mündliche Prüfung von 15 Minuten, während die *Hindi Lektüre I* durch eine Klausur von 60 Minuten geprüft wird.

Das Modul *Hindi: Sprech- und Lesekompetenz für fachwissenschaftliches Profil* besteht ebenfalls aus den Übungen *Hindi-Konversation II* und *Hindi-Lektüre II*, die, genau wie *Hindi: Sprech- und Lesekompetenz*, getrennte Prüfungen haben. Die Zielkompetenzen sind: mühelose Verständigung in komplexeren Alltagssituationen, Fähigkeit zur Äußerung zu anspruchsvollen Themen aus Bereichen wie Religionen, Geschichte, Politik, Literatur, Kunst und Kultur, Reproduktion und Anwendung einer erweiterten Lexik zu den entsprechenden Themen, Umsetzung der erworbenen Kenntnisse der Basisgrammatik in der mündlichen Kommunikation, Verständnis und Übersetzung anspruchsvoller Hindi-Texte, Reproduktion und Anwendung einer differenzierten Lexik zu den entsprechenden Themen, Analyse komplexer grammatischer Konstruktionen.

Es gibt auch Blockveranstaltungen in Dauer von zwei Wochen, die in den Semesterferien stattfinden, aber nicht regelmäßig. Dort wird nicht nur Hindi, sondern können auch Urdu, Bengali oder Tamil gelernt werden. Das sind die Übungen *Sprachintensivkurs: Einführung in eine südasiatische Sprache* und *Sprachintensivkurs in Indien: Vertiefung einer südasiatischen Sprache*.

Im *Sprachintensivkurs: Einführung in eine südasiatische Sprache* werden folgende Ziele gestellt: Lesen und Schreiben der Schrift der entsprechenden südasiatischen Sprache, Anwendung der Grundlagen der Phonetik der Sprache, Reproduktion und Umsetzung elementarer grammatischer Konstruktionen, Verständnis und Bildung einfacher Sätze in der entsprechenden Sprache und Reproduktion und Anwendung eines elementaren Wortschatzes. Nach den Übungen folgt eine mündliche Klausur von etwa 20 Minuten, die aber nicht benotet wird.

Das *Sprachintensivkurs in Indien: Vertiefung einer südasiatischen Sprache* findet ebenfalls in der vorlesungsfreien Zeit statt, aber dauert 4 bis 6 Wochen. Die Zielkompetenzen sind: mühelose Verständigung in komplexeren Alltagssituationen in der entsprechenden südasiatischen Sprache, die Fähigkeit, sich zu anspruchsvollen Themen aus den Bereichen Religionen, Geschichte, Literatur, Kunst und Kultur sowohl mündlich als auch schriftlich zu äußern, Reproduktion und Anwendung eines erweiterten Wortschatzes zu den entsprechenden Themen, Umsetzung der Kenntnisse der Basisgrammatik in der mündlichen Kommunikation. Die mündliche Klausur dauert rund 30 Minuten und wird ebenfalls nicht benotet.¹¹²

Auch der MA-Studiengang in Göttingen bietet einige Module zur Hindi-Sprache und neuindischen Literatur. Das sind die Module *Hindi-Lektüre* und *Die neuzeitlichen Literaturen Indiens*. Während in der *Hindi-Lektüre* das Hindi geübt, wiederholt und vertieft wird, werden im Unterricht des Moduls *Die neuzeitlichen Literaturen Indiens* die Kenntnisse zur neuzeitlichen Literatur und literaturwissenschaftlicher Terminologie und Methodik vermittelt sowie ausgewählte Werke neuzeitlicher Regionalliteraturen besprochen. Die Studierenden sollten ein ausgewähltes Werk in einem Referat wissenschaftlich präsentieren können und im Unterricht regelmäßig teilnehmen.¹¹³

Die Indologie in Köln ist überwiegend auf Südindien beziehungsweise Tamilnadu, Kerala und Sri Lanka orientiert. Der Schwerpunkt liegt in der Geschichte Südasiens, der tamilischen Literaturgeschichte, den indischen Religionen, der indischen Philosophie und der indischen

¹¹² Modulverzeichnis für den Bachelor-Teilstudiengang "Indologie" - zu Anlage II.19 der Prüfungs- und Studienordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang. Universität Göttingen.

<<https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CB0QFjAA&url=https%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fen%2Fversion-am-ii-2601102013%2F447882.html&ei=-N10VND3E6u9ygO804KwCg&usg=AFQjCNEZBl3btHapgnOmPw2VvAJTD4cBw&bvm=bv.80185997,d.bGQ>> (S. 7574-7587) (25. 11. 2014)

¹¹³ Modulverzeichnis für den Bachelor-Teilstudiengang "Indologie" - zu Anlage II.19 der Prüfungs- und Studienordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang. Universität Göttingen.

<<https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CB0QFjAA&url=https%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fen%2Fversion-am-ii-2601102013%2F447882.html&ei=-N10VND3E6u9ygO804KwCg&usg=AFQjCNEZBl3btHapgnOmPw2VvAJTD4cBw&bvm=bv.80185997,d.bGQ>> (S. 6489-6490 u. 6494)

Wirtschaft. Dazu werden auch einige Forschungsprojekte wie Übersetzungen und soziologisch-kulturelle Studien durchgeführt.¹¹⁴

Weitere Zentren, in denen sich neuindische Studien befinden, sind Heidelberg, wo eine Wahl zwischen Hindi, Bengali, Singhalesisch und Urdu angeboten wird, München, wo Hindi, Kannada und Tamil unterrichtet werden, und Tübingen, wo man Hindi, Urdu, Malayalam und Tamil lernen kann.¹¹⁵

4.6. Weitere Studien und Lehrangebote

Außer den Forschungsbereichen und dem Lehrangebot, der in den vorherigen Kapiteln dieser Arbeit erklärt wurden, gibt es auch andere Bereiche, mit denen sich die Indologen auseinandersetzen und die zum Indologiestudium gehören. Die meisten von ihnen sind an allen Universitäten vorhanden, wie zum Beispiel die Geschichte Indiens, indische Philosophie, indische Scholastik, der Hinduismus, indische Kunst, indische Wissenschaften und die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Indiens.

Es gibt aber auch Module, deren Gegenstand nicht Indien selbst ist, sondern die Indologie als eine wissenschaftliche Disziplin beziehungsweise die Forschungsgeschichte Indiens. Ein solches Modul ist die *Einführung in die Indologie* an der Universität Marburg, die den Studienanfängern einen Überblick über die Methoden, Themen und Entwicklung der Indienforschung bietet.¹¹⁶ Ein weiteres Modul an dieser Universität, das sich damit befasst, ist die *Geschichte der Indologie*, die die Grundkenntnisse über die Frühromantik, biographische Studien, die Frühgeschichte der Indologie sowie die Hintergründe für philologisches Arbeiten in der Indologie vermittelt. Das Modul dauert ein Semester und wird durch ein Referat, eine

¹¹⁴ Lehre/Studium. Indologie und Tamil-Studien an der Universität Köln. <www.indologie.phil-fak.uni-koeln.de/4219.html> (17. 11. 2014)

¹¹⁵ - http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/module/zweitsprache_ba.php (17. 11. 2014)

- Geschichte des Instituts. Institut für Indologie und Tibetologie. <<http://www.indologie.uni-muenchen.de/institut/geschichte/index.html>> (17. 11. 2014)

- http://www.uni-tuebingen.de/index.php?eID=tx_nawsecured1&u=0&g=0&t=1417111435&hash=27c166f7c2a6ca5d1f977ec779cacafaed29faeb&file=fileadmin/Uni_Tuebingen/Fakultaeten/Kulturwissenschaften/Institute/Asien-Orient-Institut/Indologie/Documente/VVZ_WS_14_15_indo_2.pdf (17. 11. 2014)

¹¹⁶ Fachgebiet Indologie und Tibetologie, Philipps-Universität Marburg. <<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/materialien/kvvarchiv/kvv14x15.pdf>> (S. 5) (25. 11. 2014)

Klausur, eine Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung benotet, obwohl die Note die Abschlussnote nicht beeinflusst.¹¹⁷

An der Universität Würzburg werden ebenfalls die Geschichte der Indologie und ihre Methoden besprochen, und zwar im Modul *Geschichte und Methoden der Indienforschung*. Wie an der Marburger Universität, wird auch hier ein Überblick über die frühe europäische Sicht Indiens und über die spätere wissenschaftliche Beschäftigung mit Indien seit dem 19. Jahrhundert gegeben. Das Modul besteht aus Vorlesungen und Seminaren, an denen regelmäßig teilgenommen werden soll. Das Seminar dient zur Vertiefung dessen, was in der Vorlesung besprochen wird, und zwar durch gemeinsame Lektüre und Erörterung von ausgewählten Quellen und Abschnitten der Sekundärliteratur. Es werden auch kurze Referate gehalten, doch die erworbenen Kenntnisse werden in einer Klausur geprüft. Zur Literatur gehören mehrere deutschsprachige Werke wie *200 Jahre Indienforschung – Geschichte(n), Netzwerke, Diskurse und Indienforschung im Zeitwandel. Analysen und Dokumente zur Indologie und Religionswissenschaft in Tübingen* von Heidrun Brückner und Mitarbeitern, *Indien im Spiegel deutscher Quellen der frühen Neuzeit (1500-1750). Studien zu einer interkulturellen Konstellation* von Gita Dharampal-Frick und schließlich *Geschichte der Sanskrit-Philologie und indischen Altertumskunde* von Ernst Windisch.¹¹⁸

Außerdem gibt es aber auch Module, die auf praktische Arbeit orientiert sind, um die Studierenden für die praktische Tätigkeit im Indologiebereich vorzubereiten. Ein wichtiger Teil dieser Arbeit ist der Umgang mit Handschriften. Mit diesem Thema befasst sich die Handschriftenkunde beziehungsweise Paläographie.

An der Universität in Halle (Saale) gehört das Modul *Paläographie/Epigraphik/Quellenkritik* im Masterstudium zur Pflicht. Es vermittelt Kenntnisse zur geschichtlichen Entwicklung indischer Schriften, Beschreibstoffe und Schreibmaterialien im vormodernen Indien. Im Unterricht werden die Grundzeichen, die für Inschriften und Manuskripte gebraucht wurden, gelehrt und eingeübt. Von den Teilnehmern wird aber auch erwartet, dass sie sich durch ein Selbststudium in die Schrift einüben. Für die wissenschaftliche Umschrift des Originals beziehungsweise für die Worttrennung, die dabei durchgeführt wird, sind gute und sichere Kenntnisse der Sanskrit-Grammatik und des Wortschatzes unentbehrlich. Die Studierenden werden dazu verpflichtet, Transkriptionen und eine Präsentation einer kritischen Probeedition vorzubereiten, was auch benotet wird. Die

¹¹⁷Modulbeschreibung für Indologie und Tibetologie. Universität Marburg <<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/studium/module/modulbeschreibungma.pdf#page=22>> (S. 22) (25. 11. 2014)

¹¹⁸ Aktuelles Vorlesungsverzeichnis. Universität Würzburg. <http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/studium_und_lehre/> (S. 12) (25. 11. 2014)

Lernziele dieses Moduls sind: Überblick über die historische Entwicklung indischer Schriften, epigraphisches Grundwissen, Beherrschung und Lesefähigkeit einer historischen Schrift (Inschriften, Handschriften) aus einem der indischen Schriftkreise, wissenschaftliches Transkribieren, Text- und Quellenkritik, Editionstechnik aus Originalquellen, analytische und kognitive Kompetenz und schließlich Präsentationskompetenz von Probeeditionen.¹¹⁹

Auch die Universität Marburg hat im Rahmen des Masterstudiums das Pflichtmodul *Handschriftenkunde*. Es findet jede 4. Semester statt und dauert ein Semester. Es ist eine Einführung in die indische Paläographie und Arbeit mit Handschriften. Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, selbstständig mit Handschriften umzugehen beziehungsweise sie selbstständig zu bearbeiten. Außerdem sollen die Teilnehmer in der Lage sein, Sachverhalte selbstständig mündlich sowie schriftlich zu präsentieren. Die Modulleistungen werden durch ein Referat oder eine Hausarbeit bewertet.

Im Masterstudium in Marburg sind die Studenten ebenfalls dazu verpflichtet, am Modul *Recherche* teilzunehmen, das während der Semesterferien absolviert und nicht benotet wird. Es handelt sich nicht um eine Veranstaltung, die besucht werden soll, sondern um eine selbstständige Lektüre wissenschaftlicher Sekundärliteratur. Die Studierenden sollen dazu vorbereitet werden, eigene wissenschaftliche Arbeiten zu schreiben, einschließlich der Masterarbeit. Sie sollen sich mit der Sekundärliteratur zu einem bestimmten Thema der Indologie in Absprache mit einem Fachvertreter auseinandersetzen und dazu eine schriftliche Hausarbeit anfertigen, in der sie die Literatur kritisch beurteilen und einen möglichen thematischen Rahmen der Masterarbeit darstellen. Die Studenten sollen eine Organisationskompetenz im wissenschaftlichen Arbeiten erwerben.

Weitere Module im Masterstudium der Indologie an der Universität Marburg, die nicht benotet werden und nicht verpflichtend, aber von großem Nutzen sind, sind *Akademisches Praktikum* und *Außeruniversitäres Praktikum*. Das Modul *Akademisches Praktikum* dauert ein Semester und findet jedes Sommersemester statt. Es bietet den Studenten die Chance, zum ersten Mal Unterricht zum Indologiefach zu halten, und zwar für die Studenten des Bachelor-Studienganges. Das Ziel ist der Erwerb der Lehr- und Moderationskompetenz. Das Modul wird durch eine Lehrprobe oder ein Praktikumsbericht abgeschlossen.

Das Modul *Außeruniversitäres Praktikum* ist nicht nur für die Studenten des Masterstudiums bestimmt, sondern für alle Studierenden mit dem Abschluss mindestens eines

¹¹⁹ Modalhandbuch für das Studienprogramm Indologie, Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg. <<http://wcms.uzi.uni-halle.de/download.php?down=18946&elem=2451372>> (S. 13) (25. 11. 2014)

Semesters. Es wird nicht benotet und findet jedes Semester statt. Die Studierenden bekommen die Möglichkeit, erste praktische Erfahrungen in einem beruflichen Einsatzgebiet zu sammeln, wie zum Beispiel in der Erwachsenenbildung, im Bibliotheks- und Verlagswesen, im Kulturmanagement und der Öffentlichkeitsarbeit. Die Schwerpunkte des Praktikums sind innerbetriebliche Kommunikation, interkulturelle Kommunikation, Erwerb von Kenntnissen über die Aufgabenstellungen und die Verfassung der Organisation, in der das Praktikum absolviert wird, sowie Kenntnissen über die Gestaltung der jeweiligen Arbeitsprozesse. Dies erweitert die Möglichkeiten für die spätere Berufstätigkeit und öffnet den Zugang zur Berufsstelle, mit der das Praktikum des Studierenden in Zusammenhang steht. Das Praktikum wird mit einem Praktikumsbericht abgeschlossen.¹²⁰

Heutzutage sind in fast jedem Beruf Computerkenntnisse sehr wichtig, einschließlich Philologiearbeit. Die moderne Technologie kann nämlich für die philologische Arbeit sehr hilfreich sein. Deshalb bietet die Universität Göttingen die Übung *Computergestützte Methoden für Philolog(inn)en*, die während der Semesterferien stattfindet und zwei Wochen dauert. In diesem Modul werden Kenntnisse zur Programmierung, Datenspeicherung und Programmierlogik vermittelt. In der Modulprüfung sollen die Studierenden nachweisen, dass sie mithilfe der erlernten Kenntnisse einen Teil eines für Philologen relevanten Programmes erstellen können und eine Benutzeroberfläche mit besonderem Fokus auf philologische Fragestellungen gestalten können. Die Studierenden sollen regelmäßig und aktiv im Unterricht teilnehmen. Nach den Übungen findet eine mündliche Prüfung in Dauer von 20 Minuten statt, die aber nicht benotet wird.¹²¹

¹²⁰ Module des FG Indologie und Tibetologie im M.A. Indologie. Universität Marburg. <<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/studium/module/modulbeschreibungma.pdf>> (S. 2, 15, 17-18, 22) (25. 11. 2014)

¹²¹ Modulverzeichnis für den Bachelor-Teilstudiengang "Indologie" - zu Anlage II.19 der Prüfungs- und Studienordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang. Universität Göttingen. <<https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CB0QFjAA&url=https%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fen%2Fversion-am-ii-2601102013%2F447882.html&ei=-N10VND3E6u9ygO804KwCg&usg=AFQjCNEZBl3btHapgnOmPw2VvAJTD4cBw&bvm=bv.80185997,d.bGQ>> (S. 7588) (25. 11. 2014)

4. Projekte, Zeitschriften und Konferenzen

Die Indienforschung besteht nicht nur innerhalb von Universitäten, sondern auch im Rahmen von zahlreichen Projekten, Zeitschriften und Konferenzen, die dazu helfen, zu neuen Erkenntnissen zu kommen. Schon in Deutschland werden sehr viele Projekte durchgeführt und mehrere Zeitschriften herausgegeben, die für Indologen weltweit bedeutend sind.

Als Erstes ist das Orissa-Projekt zu erwähnen, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt wird. Es wurden zwei Projekte durchgeführt, das erste vom Jahre 1970 bis 1975 und das zweite von 1999 bis 2005. Das erste Projekt hatte den Titel *The Cult of Jagannath and the Regional Tradition of Orissa*, wurde durch Zusammenarbeit deutscher und indischer Forscher durchgeführt und ergab zahlreiche Forschungsartikel, Monographien und schließlich einen Bericht.¹²²

Das zweite Projekt, *Orissas Various Subregional Identities*, beschäftigte sich mit der Konstruktion und dem Wandel sozio-kultureller Identitäten in der Region Orissa. Die Beteiligten an diesem Projekt waren die Universitäten Kiel, Berlin, Frankfurt, Heidelberg, Tübingen und München in Partnerschaft mit den indischen Universitäten Bhubaneswar, Sambalpur, Berhampur und Delhi. Es wurden sowohl literarische Quellen als auch archäologische und kunsthistorische Zeugnisse untersucht sowie Beobachtungen und Interviews in Betracht gezogen.¹²³ Teilbereiche des Projekts waren *Historische Religionsgeographie Orissas: Religiöse Zentren vom 3. Jh. v. Chr. bis zur Gegenwart und deren kartographische und diachronische Darstellung*, *Hinduisierte Stammesgottheiten in fürstlichen Zentren*, *Das religiöse und organisatorische Netzwerk der Vaishnavas*, *Digitalisierung und Katalogisierung des Bildarchivs von Stietencron*, *Datenbank zum Gesamtprojekt und GIS* und *Kartographie und GIS*.¹²⁴ Das Ziel dieses Projektes war die Erforschung der historischen Entwicklung von Religionsgemeinschaften in Orissa und eine digitale kartographische Darstellung der Tempel und heiliger Zentren Orissas, sowie Bild- und Videoaufzeichnungen. Es entstanden dazu zahlreiche Publikationen.¹²⁵ Zu diesem Projekt fanden in der Zeitspanne zwischen 1997 und 2006 auch mehrere Konferenzen statt:

¹²² General Outline. ORP Conferences (1999-2005).

<<http://orp.uni-kiel.de/Orissa-GeneralOutline.htm>> (18. 11. 2014)

¹²³ Orissa-Projekt (Leitung Prof. H. v. Stietencron). Universität Tübingen.

<<http://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/aoi/indologie-vgl-religionswissenschaft/projekte/abgeschlossene-projekte/orissa-projekt-v-stietencron.html>> (18. 11. 2014)

¹²⁴ Orissa-Projekt - Menü. Universität Tübingen.

<<http://www.uni-tuebingen.de/uni/aid/orissa/menu.html>> (18. 11. 2014)

¹²⁵ Orissa-Projekt – Ziel. Universität Tübingen.

<<http://www.uni-tuebingen.de/uni/aid/orissa/ziel.html>> (18. 11. 2014)

Jagannath Revisited: Studying Society, Religion and the State in Orissa (1997), *Various Identities: Socio-Cultural Profiles of Orissa in Historical and Regional Perspectives: Introducing the individual projects* (1999), *Text and Context in Orissa and beyond* (2000), *Periphery and Centre, Groups, Categories, Values* (2001), *Mahima Dharma Reconsidered: New Research Perspectives on Popular Ascetism in Orissa* (2001), *Identities in Time* (2002), *Orissa Panel 17th European Conference of Modern South Asian Studies* (2002), *Little Kingdoms as a Model of the Pre-Modern South Asian State* (2002), *Centres Out There? Facets of Subregional Identities* (2003), *Bali Yatra in Orissa and Beyond. Regional Variations and Social Identities* (2004), *Final Conference of project members* (2004), *Tribal Society in India and Beyond* (2004) und *Madala Panji and Orissan Historiography: A Symposium* (2006).¹²⁶

An der Universität Berlin wurden Projekte zur Sternkunde in Indien und altindischen Städten abgeschlossen, während Projekte zu Brāhmī-Münzlegenden und sakralen Orten der Göttin in Indien noch in Laufendem sind.¹²⁷ An der Universität in Hamburg wird an Projekten zum Tantrismus, Shivaismus, lokalen hinduistischen Kulturen und Folkloren gearbeitet, sowie zu Hindi-Literatur und einer historisch-vergleichenden Grammatik der indoarischen Sprachen.¹²⁸

Im Gegensatz dazu führt die Universität Würzburg einige Feldforschungsprojekte in Kerala, Utaranchal und Karnataka durch.¹²⁹ In Kerala wird das einzige heutzutage lebendige Sanskrittheater namens Kutiyattam untersucht, während in Utaranchal eine Feldforschung im Rahmen des Projekts *Hagiographische Texte der Shankara-Tradition im Kontext von Klostertraditionen und mündlichen Überlieferungen* durchgeführt wird.¹³⁰

Das Seminar für Indologie und Tibetologie an der Universität in Göttingen führt sowohl Projekte zu Veda-Texten, Sanskrittexten und Purāṇen als auch zu Prakrit-Sprachen und Hindi durch.¹³¹ Es wird nämlich an einem Lesebuch des Mittelindischen gearbeitet, das Erzählungen in verschiedenen Prakrit-Sprachen, einschließlich Apabhraṃśa-Sprache, sowie grammatische

¹²⁶ ORP Conferences (1999-2005). <<http://orp.uni-kiel.de/Orissa-Conferences.htm>> (18. 11. 2014)

¹²⁷ Forschungsprojekte. Freie Universität Berlin.

<<http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/forschung/index.html>> (18. 11. 2014)

¹²⁸ Forschungsprojekte, Universität Hamburg.

<<http://www.aai.uni-hamburg.de/indtib/Forschen.html>> (18. 11. 2014)

¹²⁹ Feldforschung in Indien. Universität Würzburg.

<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/forschung/feldforschung_in_indien/> (18. 11. 2014)

¹³⁰ - Feldforschung in Kerala - Das Sanskrittheater "Kutiyattam". Universität Würzburg.

<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/forschung/feldforschung_in_indien/das_sanskrittheater_kutiyattam/> (18. 11. 2014)

- Feldforschung in Garhwal. Universität Würzburg.

<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/forschung/feldforschung_in_indien/feldforschung_in_garhwal/> (18. 11. 2014)

¹³¹ Institutsprojekte. Seminar für Indologie und Tibetologie, Georg-August Universität Göttingen.

<<http://www.indologie.uni-goettingen.de/cms/index.php?id=7>> (19. 11. 2014)

Kommentare und ein Wörterbuch zu diesen Texten erhalten soll.¹³² Die Arbeit an einem Hindi-Lehrbuch für deutschsprachige Anfänger unter dem Titel *Hindi bolo!* wurde schon abgeschlossen. Es enthält 19 Lektionen, wodurch die Grundlagen der Grammatik und das Basisvokabular vermittelt werden.¹³³

Das Südasien-Institut an der Heidelberger Universität führt viele Projekte zu Indien und Nepal durch. Einige davon sind: *Religions- und rechtsgeschichtliche Quellen des vormodernen Nepal*, *Die nepalische Wright-Chronicle - Editio princeps*, *Neuübersetzung und topographischer Atlas*, *Jüngere Rechts- und Kulturgeschichte Indien und Nepals*, *Ontologiemodellierung für die Erforschung von Ritualstrukturen*, *Vedic studies: Auxiliary studies* und *Sanskrit manuscripts in European libraries*. Abgeschlossen wurden *Lebenszyklische Übergangsrituale in Nepal* (2002 - 2013), *Religiöse Karten und Divinationskarten von Benares*, *Text und Kontext der Mahimâ-Dharma-Bewegung in Orissa*, *Patterns of Exchange. India's Natural Resources in European Travel Reports from the 16th to the 18th Century* und *Religion on Stage*.¹³⁴

Die Abteilung für Indologie an der Universität Köln orientiert sich überwiegend auf Südindien. Die aktuellen Forschungsprojekte sind eine Übersetzung und Studie eines tamilischen oralen Textes aus der Nähe von Madurai, eine Studie über ein traditionelles Dorf im Pondicherry-Gebiet, eine Studie über Tradition, Lebensformen und Religion einer Töpferkaste aus dem Madurai-Gebiet, eine Pilot-Studie über moderne Lebensform und Religion eines Stammes an der Ostküste Südindiens und schließlich eine Erstellung einer digitalen Datenbank sämtlicher Aiyandar-Tempel im Pondicherry-Gebiet.¹³⁵

An verschiedenen Universitäten wird an zahlreichen Projekten gearbeitet, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziell unterstützt. Einige von diesen Projekten, die in Laufendem sind, sind: *Fragmente aus Werken zum buddhistischen Ordensrecht in der „Private Collection in Virginia“*, *Die Stupa-Anlage von Kanganhalli: kunstwissenschaftliche und religionsgeschichtliche Auswertung der rund sechzig neu entdeckten Reliefs*, *Buddhist Manuscripts of the Schøyen Collection*, *Die Indologie 1850-1900 nach Briefquellen rund um das Petersburger Wörterbuch*. *Studien zu einem wissenschaftlichen Großprojekt des 19. Jahrhunderts*, *Sakralität und Sakralisierung in Mittelalter und früher Neuzeit*. *Interkulturelle*

¹³² Lesebuch des Mittelindischen. Seminar für Indologie und Tibetologie, Georg-August Universität Göttingen. <<http://www.indologie.uni-goettingen.de/cms/index.php?id=27>> (19. 11. 2014)

¹³³ Institutsprojekte. Seminar für Indologie und Tibetologie, Georg-August Universität Göttingen. <<http://www.indologie.uni-goettingen.de/cms/index.php?id=26>> (19. 11. 2014)

¹³⁴ Forschungsprojekte. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/forschung/forschung.php>> (19. 11. 2014)

¹³⁵ Forschung am IITS. Philosophische Fakultät, Universität Köln. <<http://www.indologie.phil-fak.uni-koeln.de/4218.html>> (19. 11. 2014)

*Perspektiven in Europa und Asien, Textkritik, Ästhetik und Performanz des Sanskrit-Schauspiels, Multimediale Datenbank zum Sanskrit-Schauspiel: Texte und Aufführungen, Otto von Böhlingk (1815-1904). Briefe zum Petersburger Wörterbuch. Quellen und Studien zu einem wissenschaftlichen Großprojekt des 19. Jahrhunderts, Vermittlung religiöser Inhalte in der jainistischen Erzählliteratur am Beispiel der Vasudevahindi des Sanghadasa, Die United Lodge of Theosophists India und das Indian Institute of World Culture - Eine transkontinentale Neudefinition indischer Geistesgeschichte und ihre Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Bangalore, Bhāskarakaṇṭhaśāstra. Kritische Edition der ersten drei Kapitel mit dem Kommentar des Autors, Sāhib Rāms Arbeiten zur Geschichte Kaschmirs. Erstedition, Übersetzung und Analyse, Kumulatives Nachtragswörterbuch des Sanskrit und Kritische Edition des Mokṣopāya.*¹³⁶

Schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Zeitschriften begründet, die sich mit morgenländischen Themen befassten. Eine davon war die Zeitschrift *Indische Studien*, begründet von Albrecht Weber, in der er viele eigene Artikel über seine Forschungen veröffentlichte.¹³⁷

Im Oktober 1845 wurde in Leipzig die erste wissenschaftliche Vereinigung deutscher Orientalisten namens Deutsche Morgenländische Gesellschaft (DMG) gegründet, deren Begründer der Arabist und Orientalist Heinrich Leberecht Fleischer und Sekretär der Indologe beziehungsweise Prakrit- und Veda-Forscher Richard Pischel war. Die Mitglieder befassten sich überwiegend mit Sprachen und Kulturen des Orients.

Die DMG veröffentlichte ihre Forschungsergebnisse in der *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* (ZDMG), und zwar ununterbrochen.¹³⁸ Da in der Nachkriegszeit in der sowjetischen Besatzungszone private wissenschaftliche Gesellschaften nicht mehr zugelassen waren, wurde 1948 der Sitz nach Mainz verlegt.¹³⁹ Doch seit 2006

¹³⁶ - Projekte. Institut für Indologie und Tibetologie.

<http://www.indologie.uni-muenchen.de/forschung/projekte/projekte_hartmann/index.html> (19. 11. 2014)

- Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Drittmittelprojekte. Universität Würzburg.

<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/forschung/dfg_projekte/> (19. 11. 2014)

- Laufende Drittmittelprojekte. Indologie und Tibetologie in Marburg.

<<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/forschung/drittmittelprojekte>> (19. 11. 2014)

- Forschung. Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg.

<<http://www.indologie.uni-halle.de/forschung/>> (19. 11. 2014)

¹³⁷ Indologie. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Indologie>> (19. 11. 2014)

¹³⁸ Deutsche Morgenländische Gesellschaft. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Morgenl%C3%A4ndische_Gesellschaft#Publikationen> (19. 11. 2014)

¹³⁹ Deutsche Morgenländische Gesellschaft – Aims.

<<http://www.dmg-web.de/?page=1>> (19. 11. 2014)

befindet sich der Sitz in Halle (Saale).¹⁴⁰ Wissenschaftliche Disziplinen, die in der DMG vertreten sind, sind: Ägyptologie, Altorientalistik, Semitistik, Hebraistik, Arabistik, Islamwissenschaft, Wissenschaft vom Christlichen Orient, Iranistik, Buddhismuskunde, Indologie, Turkologie, Altaistik, Mongolistik, Tibetologie, Sinologie, Japanologie, Südostasienkunde, Afrikanistik und andere.¹⁴¹

Die Bibliothek der DMG befindet sich in Halle (Saale) und hat etwa 64 000 Titel, die im Rahmen eines DFG-Projekts digitalisiert wurden.¹⁴² Einige bekannte Ehrenmitglieder der DMG sind beziehungsweise waren: M. Witzel, O. v. Hinüber, A. Schimmel, P. Thieme, Nyāyaponika Mahāthera, E. Frauwallner, E. Waldschmidt, Nyānatiloka Mahāthera, H. Lüders, W. Geiger, H. Jacobi, E. Windisch, A. Weber, A. F. Stenzler, A. F. Pott, O. N. v. Böhtlingk, R. v. Roth, H. L. Fleischer, F. M. Müller und A. v. Humboldt.¹⁴³

Die Deutsche Morgenländische Gesellschaft organisiert jede drei bis fünf Jahren den Deutschen Orientalistentag (DOT), wo bekannte ausländische Gelehrte eingeladen werden. Die Teilnahme an einem Deutschen Orientalistentag ist nicht durch die Mitgliedschaft vorausgesetzt, sondern steht allen deutschen und ausländischen Fachgelehrten offen. Bis heute fanden insgesamt 32 Orientalistentage statt.¹⁴⁴

Neben der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft besteht auch die Deutsche Orient-Gesellschaft (DOG) mit dem Sitz in Berlin. Sie befasst sich mit dem Vorderen Orient, der sowohl unter sprachlichen als auch archäologischen Gesichtspunkten betrachtet wird. Seit den 1990er Jahren finden alle zwei Jahre Colloquien an verschiedenen Universitäten in Deutschland statt.¹⁴⁵

Eine der ältesten deutschsprachigen Zeitschriften ist die *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, deren erste Ausgabe im Jahre 1887 erschien und auch heute herausgegeben wird.¹⁴⁶ Außerdem gibt es auch die *Orientalische Literaturzeitung* (OLZ), die schon im Jahre 1898 begründet wurde und in 6 Heften pro Jahr erscheint. Dort werden die

¹⁴⁰ Deutsche Morgenländische Gesellschaft. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Morgenl%C3%A4ndische_Gesellschaft#Publikationen>Publikationen (19. 11. 2014)

¹⁴¹ Deutsche Morgenländische Gesellschaft – Aims. <<http://www.dmg-web.de/?page=1>> (19. 11. 2014)

¹⁴² - Deutsche Morgenländische Gesellschaft. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Morgenl%C3%A4ndische_Gesellschaft#Publikationen> (19. 11. 2014)

- Deutsche Morgenländische Gesellschaft – Digitalia. <<http://www.dmg-web.de/?page=23>> (19. 11. 2014)

¹⁴³ Honorary Members of the Deutsche Morgenländische Gesellschaft. Deutsche Morgenländische Gesellschaft. <<http://www.dmg-web.de/?page=17>> (19. 11. 2014)

¹⁴⁴ Deutsche Orientalistentage (DOT; German Oriental conferences). Deutsche Morgenländische Gesellschaft. <<http://www.dmg-web.de/?page=7>> (19. 11. 2014)

¹⁴⁵ Deutsche Orient-Gesellschaft. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Orient-Gesellschaft> (19. 11. 2014)

¹⁴⁶ Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. <<http://onlinebooks.library.upenn.edu/webbin/serial?id=wienermorgenlandes>> (19. 11. 2014)

neuesten Forschungsergebnisse sowohl zu Geschichte, Kultur und Sprachen des Orients als auch zu heutigen Geschehnissen, Entwicklungen und Problemen in den orientalischen Regionen vorgestellt und diskutiert.¹⁴⁷

Eine etwas jüngere Zeitschrift ist die in 1956 gegründete Zeitschrift *Der Kreis*, deren Vorgänger die Zeitschrift *Licht des Dharma* war und sich mit den Themen Tantra und Buddhismus befasst. Sie berichtet insbesondere über die Aktivitäten und Projekte des buddhistischen Ordens *Arya Maitreya Mandala*.¹⁴⁸ Im Jahre 1975 wurde die *Zeitschrift für Indologie und Südasiastudien* gegründet, die jedes Jahr herausgegeben wird.¹⁴⁹

Eine weitere Zeitschrift, die sich dem Buddhismus widmet, ist die Zeitschrift der Deutschen Buddhistischen Union (DBU) *Buddhismus aktuell*, die viermal im Jahr erscheint und dem Westen das buddhistische Leben vertraut machen möchte. Sie deutet darauf, welche Bedeutung die buddhistische Lehre in unserem Leben haben kann und informiert über wichtige Ereignisse und Veranstaltungen aus der Welt des Buddhismus.¹⁵⁰

Eine Zeitschrift, die 1970 gegründet wurde und über politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen Asiens berichtet, heißt *Internationales Asienforum* und erscheint zweimal im Jahr als Doppelheft. Jedes Heft enthält 6 bis 8 Artikel, Rezensionen von Neuerscheinungen und Konferenzberichte sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache.¹⁵¹

¹⁴⁷ Orientalistische Literaturzeitung (OLZ). Westfälische Wilhelms-Universität Münster. <<http://www.uni-muenster.de/Altoriental/forschung/ao/OLZ.html>> (19. 11. 2014)

¹⁴⁸ Der Kreis (Zeitschrift). In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Kreis_%28Zeitschrift%29> (19. 11. 2014)

¹⁴⁹ Zeitschrift für Indologie und Südasiastudien. Hempen Verlag. <<http://www.hempen-verlag.de/zeitschriften/stindiran.html>> (19. 11. 2014)

¹⁵⁰ Online Buddhismus Aktuell. Zeitschrift der Deutschen Buddhistischen Union. <<http://www.buddhismus-aktuell.de/>> (19. 11. 2014)

¹⁵¹ -Internationales Asienforum. <<http://asianstudies.arnold-bergstraesser.de/>> (19. 11. 2014)
- Hinweise für Autoren und Autorinnen. Internationales Asienforum. <<http://asianstudies.arnold-bergstraesser.de/informationen-fur-autoren>> (19. 11. 2014)

5. Schluss

Schon alleine an der deutschen Indologie kann man erkennen, wie breit dieser Forschungsbereich ist. Man kann sogar sagen, es sei grenzenlos. Es gibt unterschiedliche Definitionen der Indologie beziehungsweise unterschiedliche Indologien mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Indien ist ein sehr großes Land mit unzählbaren Kulturen, Sprachen, Literaturen, Religionssträngen und sozialen Schichten, was auch das Studium grenzenlos macht.

Das Konzept und der Inhalt des Indologiestudiums unterscheiden sich von Universität zu Universität. Verschiedene Indologien haben verschiedene Schwerpunkte, was im Lehrangebot deutlich zu sehen ist. Da die Indienforschung sehr breit ist und das Studienprogramm nicht alles aus diesem großen Bereich umfassen kann, kann es vorkommen, dass die Studierenden hervorragende Kenntnisse zu einem Bereich der Indienforschung haben, während sie mangelnde Kenntnisse zu einem anderen Bereich haben. Andererseits hat das auch seine Vorteile, denn wenn man sich auf ein besonderes Forschungsgebiet konzentrieren möchte, kann man sich für das Studium in derjenigen Universität entschließen, deren Schwerpunkt gerade dieses Forschungsgebiet ist. Falls sich jemand beispielsweise der Buddhismuskunde widmen möchte, kann er in Hamburg studieren, wo das Indologiestudium einen großen Wert auf die Buddhologie legt und sich sogar das Zentrum für Buddhismuskunde befindet. Dasselbe gilt für das Studium der Sprache, für die man sich interessiert. Derjenige, der sich für das Studium dravidischer Sprachen und das Erkunden der südindischen Region interessiert, hat an der Universität Köln die Möglichkeit dazu.

An den meisten Universitäten ist das Studium der Sanskrit- und Hindi-Sprache verpflichtend, während zum Beispiel an den Universitäten in Göttingen und Heidelberg eine Wahl zwischen Sanskrit und Hindi (oder einer anderen Sprache) angeboten wird, was meiner Meinung nach nicht so sein sollte. Zum Indologiestudium gehört nämlich auch das Sprachstudium, was nicht nur das Lernen einer Sprache ist, sondern auch die linguistische Auseinandersetzung damit. Das Indologiestudium soll einen Überblick über den geschichtlichen Wandel beziehungsweise die Entwicklung der Sprache bieten. Deshalb soll man sie von der Vergangenheit bis hin zur Gegenwart betrachten. Außerdem sind Sanskrit-Kenntnisse für das Erlernen der Hindi-Sprache sehr hilfreich. Ein großer Teil des Vokabulars besteht nämlich aus reinen Sanskrit-Wörtern, die man sogar ohne Wörterbuch verstehen kann, wenn man die Grundkenntnisse der Grammatik und das elementare Vokabular des Sanskrit beherrscht. Sanskrit-Kenntnisse helfen auch dazu, mithilfe von Affixen Hindi-Wörter zu

bilden, denen man bisher nicht begegnet ist, aber die oft korrekt sein können. Sanskrit hilft dabei, nicht nur andere indische Sprachen einschließlich die Gegenwartssprachen besser zu verstehen, sondern auch die Vergangenheit sowie die Religionen und Philosophie Indiens, und zwar durch die Lektüre originaler Texte, die ohne Sanskritkenntnisse unmöglich wäre.

Was die wissenschaftliche Literatur zum Studium betrifft, gibt es sehr viele deutschsprachige Werke, die nicht nur für die deutsche Indologie sondern auch für die Indologie in der ganzen Welt sehr bedeutend sind. Besonders erwähnenswert ist das große Petersburger Sanskrit-Wörterbuch von O. v. Böhtlingk und R. Roth. Die Indologiestudenten haben eine breite Literaturlauswahl, besonders in Berlin, wo sich nicht nur die zahlreichsten Werke befinden, sondern auch eine große Anzahl von Handschriften.

Für das Sanskritstudium werden anstatt von Lehr- und Übungbüchern hauptsächlich Grammatiken und ausgewählte Abschnitte aus Originaltexten verwendet. Die Studierenden sollen so bald wie möglich dazu befähigt werden, mit originalen Sanskrit-Texten umzugehen, wofür die studierte Grammatik, die unmittelbare Arbeit mit einem Originaltext und das intensive Selbststudium die schnellste Methode ist. Die Sprachstile des Sanskrit beziehungsweise das Sanskrit der klassischen Texte (*kāvya*), der philosophischen Texte und der Epen, die sich voneinander stark unterscheiden, werden daher meistens durch die Lektüre von originalen Textabschnitten eingeübt.

Die Originaltexte, die im Unterricht verwendet werden, sind meistens Texte, die die Professoren selbst zuvor untersucht haben. Da sie sich sehr oft mit neuen Texten wissenschaftlich auseinandersetzen, bietet das Indologiestudium neben der Pflichtmodulen oft neue Wahlmodule mit unterschiedlichen Themen und Texten, in denen die Professoren den Studenten Erkenntnisse ihrer eigenen Untersuchungen vermitteln. Die Besonderheit des Indologiestudiums ist gerade die Tatsache, dass die Studierenden ihr Wissen von den Experten erwerben und dazu befähigt werden, sich selbstständig mit Untersuchungen neuer Themen auseinanderzusetzen, wodurch ihnen die Freiheit gegeben wird, selbst zu neuen Erkenntnissen zu kommen.

Literaturverzeichnis:

1. Ernst Windisch (1917): "Geschichte der Sanskrit-Philologie und indischen Altertumskunde I", Strassburg, Grundriss
2. Heinz Bechert – Georg von Simson (hrsg.) (1979): "Einführung in die Indologie", Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft
3. Radoslav Katičić (1973): "Stara indijska književnost", Zagreb, Nakladni Zavod Matice Hrvatske
4. Mislav Ježić (2011): "Amarukina stotina. Stotina prizora ljuvenih", Zagreb, Artresor
5. Söhnen-Thieme, Renate (2003), Paul Thieme (1905-2001): Ordinarius für Indologie und vergleichende Religionswissenschaft an der Universität Tübingen 1960-1973, in: Indienforschung im Zeitwandel, Tübingen: Attempto Verlag,
6. Reinhold Grünendahl: "History in the Making: On Sheldon Pollock's 'NS Indology' and Vishwa Adluri's 'Pride and Prejudice'" in *International Journal of Hindu Studies* 16
7. *Mahābhārata. Die große Erzählung von den Bhāratas. In Auszügen aus dem*
8. *Sanskrit übersetzt, zusammengefaßt und kommentiert* von Georg von Simson, Berlin: Insel Verlag / Verlag der Weltreligionen (2011)
9. Sebastian Conrad - Shalini Randeria - Regina Röhms (hrsg.) (2013): "Jenseits des Eurozentrismus: postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften", Frankfurt am Main: Campus-Verl.
10. Aktuelles Vorlesungsverzeichnis. Universität Würzburg. <http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/studium_und_lehre/>
11. Albrecht Weber. Geschichte der Indologie bis 1945. Freie Universität Berlin. <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/fachbeschreibung/geschichte/bis1945_2weber2/index.html>
12. Alfred Hillebrandt. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Hillebrandt>
13. Amtsblatt der Freien Universität Berlin. <<http://www.fu-berlin.de/service/zuvdocs/amtsblatt/2006/ab012006.pdf>>
14. Anagarika Govinda. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Anagarika_Govinda>

15. Bachelor-Studienprogramm Indologie. Universität Bonn. <<http://www.slavistik.uni-bonn.de/institut-fuer-orient-und-asienwissenschaften/abteilungen/indologie/studium/ba-asienwissenschaften/indologie-zwei-fach-bachelor>>
16. Buddhismus in Deutschland. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Buddhismus_in_Deutschland>
17. Buddhismuskunde. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Buddhismuskunde>>
18. *Buddhismus-Studien an Hochschulen weltweit*, Carola Roloff. <www.tibet.de/tib/tibu/2002/tibu62/62studien.html>
19. Buddhistische und Südasiatische Studien im Rahmen der beiden Bachelornebenfächer "Sprache, Literatur und Kultur" sowie "Antike und Orient" (60 ECTS). Institut für Indologie und Tibetologie. <http://www.indologie.uni-muenchen.de/studium/ba_bss/bss_slk_ao/index.html>
20. Das Fach Indologie. Universität Würzburg. <<http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/fachprofil/print.html>>
21. Der Kreis (Zeitschrift). In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Kreis_%28Zeitschrift%29>
22. Deutsche Morgenländische Gesellschaft – Aims. <<http://www.dmg-web.de/?page=1>>
23. Deutsche Morgenländische Gesellschaft – Digitalia. <<http://www.dmg-web.de/?page=23>>
24. Deutsche Morgenländische Gesellschaft. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Morgenl%C3%A4ndische_Gesellschaft#Publikationen>
25. Deutsche Orientalistentage (DOT; German Oriental conferences). Deutsche Morgenländische Gesellschaft. <<http://www.dmg-web.de/?page=7>>
26. Deutsche Orient-Gesellschaft. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Orient-Gesellschaft>
27. Die Geschichte der Fächer Indologie und Tibetologie an der Universität Göttingen. <<http://www.indologie.uni-goettingen.de/cms/index.php?id=13>>
28. Ernst Waldschmidt. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Waldschmidt>
29. Feldforschung in Garhwal. Universität Würzburg. <http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/forschung/feldforschung_in_indien/feldforschung_in_garhwal/>

30. Feldforschung in Indien. Universität Würzburg. <http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/forschung/feldforschung_in_indien/>
31. Feldforschung in Kerala - Das Sankrittheater "Kutiyattam". Universität Würzburg. <http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/forschung/feldforschung_in_indien/das_sanskrittheater_kutiyattam/>
32. Ferdinand de Saussure. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_de_Saussure>
33. Forschung am IITS. Philosophische Fakultät, Universität Köln. <<http://www.indologie.phil-fak.uni-koeln.de/4218.html>>
34. Forschung. Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg. <<http://www.indologie.uni-halle.de/forschung/>>
35. Forschungsprojekte, Universität Hamburg. <<http://www.aai.uni-hamburg.de/indtib/Forschen.html>>
36. Forschungsprojekte. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/forschung/forschung.php>>
37. Frank-Richard Hamm. Geschichte der Indologie bis 1945. Freie Universität Berlin. <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/fachbeschreibung/geschichte/nach45_1Hamm/index.html>
38. Friedrich Max Müller. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Max_M%C3%BCller>
39. Friedrich Zimmermann (Buddhist). In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Zimmermann_%28Buddhist%29>
40. General Outline. ORP Conferences (1999-2005). <<http://orp.uni-kiel.de/Orissa-GeneralOutline.htm>>
41. Geschichte der Würzburger Indologie. <http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/geschichte_der_wuerzburger_indologie/>
42. Geschichte des Instituts. Institut für Indologie und Tibetologie. <<http://www.indologie.uni-muenchen.de/institut/geschichte/index.html>>
43. Heinrich Lüders (Orientalist). In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_L%C3%BCders_%28Orientalist%29>
44. Heinrich Lüders. Geschichte der Indologie bis 1945. Freie Universität Berlin. <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/fachbeschreibung/geschichte/bis1945_4luedersh/index.html>

45. Heinrich Moritz Gottlieb Grellmann. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Moritz_Gottlieb_Grellmann>
46. Heinz Bechert. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Heinz_Bechert>
47. Helmut Nespital. <<http://www.central-india.de/shared/download/nespital.pdf>>
48. Hermann Oldenberg. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://hr.wikipedia.org/wiki/Hermann_Oldenberg>
49. Hinweise für Autoren und Autorinnen. Internationales Asienforum.
<<http://asianstudies.arnold-bergstraesser.de/informationen-fur-autoren>>
50. Honorary Members of the Deutsche Morgenländische Gesellschaft. Deutsche Morgenländische Gesellschaft. <<http://www.dmg-web.de/?page=17>>
51. Indologie und Südasienskunde. <www.indologie.info>
52. Indologie. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<<http://de.wikipedia.org/wiki/Indologie>>
53. Institutsprojekte. Seminar für Indologie und Tibetologie, Georg-August Universität Göttingen. <<http://www.indologie.uni-goettingen.de/cms/index.php?id=26>>
54. Internationales Asienforum. <<http://asianstudies.arnold-bergstraesser.de/>>
55. Karl Friedrich Geldner. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Friedrich_Geldner>
56. Karl Hoffmann (Indogermanist). In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Hoffmann_%28Indogermanist%29>
57. Kommentiertes Verzeichnis der Lehrveranstaltungen des Seminars für Indologie und Tibetologie für das Wintersemester 2014/15, Bachelor und Master. Georg-August-Universität Göttingen. <http://www.indologie.uni-goettingen.de/cms/fileadmin/user_upload/vvz_ws_14-15_Version_16-10-2014.pdf>
58. Lambert Schmithausen. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://en.wikipedia.org/wiki/Lambert_Schmithausen>
59. Laufende Drittmittelprojekte. Indologie und Tibetologie in Marburg. <<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/forschung/drittmittelprojekte>>
60. Lehre, Studium Forschung. Ludwig-Maximilians-Universität München.
<<https://lsf.verwaltung.uni-muenchen.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=4>>

90003&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranst
altung>

61. Lehre/Studium. Indologie und Tamil-Studien an der Universität Köln.
<www.indologie.phil-fak.uni-koeln.de/4219.html>
62. Lehrveranstaltungen, Indologie. Freie Universität Berlin. <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/material/Lehrveranstaltungen_SS_12.pdf?1347696667>
63. Lesebuch des Mittelindischen. Seminar für Indologie und Tibetologie, Georg-August Universität Göttingen. <<http://www.indologie.uni-goettingen.de/cms/index.php?id=27>>
64. M.A. Asienwissenschaften, Schwerpunkt Indologie. Universität Bonn.
<http://www.ioa.uni-bonn.de/studiengangsmanagement/dokument-link-ordner-1/studienverlaufsplaene-ma-asienwissenschaften/ma_asienwiss-indologie>
65. Michael Witzel. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://en.wikipedia.org/wiki/Michael_Witzel>
66. Modalhandbuch für das Studienprogramm Indologie (Kultur- und Geistesgeschichte des Vormodernen Indien), Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg.
<<http://wcms.uzi.uni-halle.de/download.php?down=20619&elem=2500756>>
67. Modalhandbuch für das Studienprogramm Indologie, Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg. <<http://wcms.uzi.uni-halle.de/download.php?down=18946&elem=2451372>>
68. Modalhandbuch für Indologie. Universität Halle. <http://www2.indologie.uni-halle.de/studium/Modulhandbuch_Indologie_MA.pdf>
69. Modulbeschreibung für Indologie und Tibetologie. Universität Marburg.
<<https://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/studium/module/modulbeschreibungma.pdf#page=12>>
70. Module des FG Indologie und Tibetologie im M.A. Indologie. Universität Marburg.
<<http://www.uni-marburg.de/fb10/iksl/indologie/studium/module/modulbeschreibungma.pdf>>
71. Modulhandbuch für Indologie. Universität Halle. <http://www2.indologie.uni-halle.de/studium/Modulhandbuch_Indologie_MA.pdf>
72. Modulverzeichnis für den Bachelor-Teilstudiengang "Indologie" - zu Anlage II.19 der Prüfungs- und Studienordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang. Universität Göttingen.
<<https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja>>

&uact=8&ved=0CB0QFjAA&url=https%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fen%2Fversion-am-ii-2601102013%2F447882.html&ei=N10VND3E6u9ygO804KwCg&usg=AFQjCNEZBIs3btHapgnOmPw2VvAJTD4cBw&bvm=bv.80185997,d.bGQ>

73. Moriz Winternitz. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Moriz_Winternitz>
74. Numata Zentrum für Buddhismuskunde. <www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de>
75. Nyanaponika. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<<http://de.wikipedia.org/wiki/Nyanaponika>>
76. Nyanatiloka. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<<http://de.wikipedia.org/wiki/Nyanatiloka>>
77. Online Buddhismus Aktuell. Zeitschrift der Deutschen Buddhistischen Union.
<<http://www.buddhismus-aktuell.de/>>
78. Orientalistische Literaturzeitung (OLZ). Westfälische Wilhelms-Universität Münster.
<<http://www.uni-muenster.de/Altoriental/forschung/ao/OLZ.html>>
79. Orissa-Projekt - Menü. Universität Tübingen. <<http://www.uni-tuebingen.de/uni/aid/orissa/menue.html>>
80. Orissa-Projekt – Ziel. Universität Tübingen. <<http://www.uni-tuebingen.de/uni/aid/orissa/ziel.html>>
81. Orissa-Projekt (Leitung Prof. H. v. Stietencron). Universität Tübingen. <<http://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/aoi/indologie-vgl-religionswissenschaft/projekte/abgeschlossene-projekte/orissa-projekt-v-stietencron.html>>
82. ORP Conferences (1999-2005). <<http://orp.uni-kiel.de/Orissa-Conferences.htm>>
83. Paul Thieme. Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg. <http://www.indologie.uni-halle.de/institutsgeschichte/paul_thieme/>
84. Projekte. Institut für Indologie und Tibetologie. <http://www.indologie.uni-muenchen.de/forschung/projekte/projekte_hartmann/index.html>
85. Prüfungsordnung für den Studiengang „Indologie/Indology“ mit dem Abschluss „Master of Arts (M.A.)“ der Philipps-Universität Marburg vom 12. Dezember 2012.
<http://www.uni-marburg.de/administration/amtlich/19_2013.pdf>
86. Prüfungsordnung für den Studiengang „Indologie/Indology“ mit dem Abschluss „Master of Arts (M.A.)“ der Philipps-Universität Marburg vom 12. Dezember 2012.
<https://www.uni-marburg.de/administration/amtlich/19_2013.pdf>

87. Richard Gombrich. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Gombrich>
88. Richard Pischel. Geschichte der Indologie bis 1954. Freie Universität Berlin.
<http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/fachbeschreibung/geschichte/bis1945_3pischel/index.html>
89. Romani. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
<<http://de.wikipedia.org/wiki/Romani>>
90. Sanskrit. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/module/sanskrit.php>>
91. Sanskrit-Lektüre. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/module/lektuere_sanskrit_ba.php>
92. Sanskrit-Literatur. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/module/literatur_sanskrit_ba.php>
93. Sanskrit-Sommerkurs. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/summerschool/summerschool.php>>
94. Sprachkompetenz Sanskrit. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/module/literatur_sanskrit_ma.php>
95. Studienangebote. Universität Würzburg. <http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/studium_und_lehre/studienangebote/>
96. Studieninfos, Indologie. Freie Universität Berlin. <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/indologie/studieninfos/ba_studium/index.html>
97. Studienprogramm Indologie, Universität Göttingen.
<<http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:Zy95Y7XCCTMJ:https://www.uni-goettingen.de/de/version-am-ii-2302112012/415274.html+%&cd=4&hl=hr&ct=clnk&gl=hr&client=firefox-a>>
98. Studienprogramm Indologie, Universität Göttingen.
<<http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:Zy95Y7XCCTMJ:https://www.uni-goettingen.de/de/version-am-ii-2302112012/415274.html+%&cd=4&hl=hr&ct=clnk&gl=hr&client=firefox-a>>
99. Studienprogramm Indologie. Universität Tübingen. <http://www.uni-tuebingen.de/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&g=0&t=1414863474&hash=832d1174a6e684611d1357cfe5abb578712f4dd0&file=fileadmin/Uni_Tuebingen/Fa-kultaeten/Kulturwissenschaften/Institute/Asien-Orient-Institut/Indologie/Documente/VVZ_WS_14_15_indo_2.pdf>

100. Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Drittmittelprojekte. Universität Würzburg. <http://www.indologie.uni-wuerzburg.de/forschung/dfg_projekte/>
101. Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2014/15. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. <<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/studium/kv/ws14.php>>
102. Walther Schubring. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Walther_Schubring>
103. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. <<http://onlinebooks.library.upenn.edu/webbin/serial?id=wienermorgenlandes>>
104. Zeitschrift für Indologie und Südasiastudien. Hempen Verlag. <<http://www.hempen-verlag.de/zeitschriften/stindiran.html>>